

Deutsch perfekt

DEUTSCH- ZERTIFIKATE

Welcher Test
für wen?



NORDSEE

Wie ein
Spezialschiff
Natur und
Verkehr schützt

Sie planen noch?

Wie Sie in chaotischen Zeiten viel besser zum Glück finden

Wir zeigen Ihnen, was typisch deutsch ist.



**Jetzt
bestellen!**

Fangen Sie an, ein ganzes Land zu verstehen.

Lernen Sie mit jedem Heft mehr über das Land, die Menschen und die Kultur einer fantastischen Sprache.

Jetzt einfach bestellen unter:

WWW.DEUTSCH-PERFEKT.COM/ABO

Nie seit dem Krieg mussten die Deutschen so spontan auf eine immer wieder andere Realität reagieren wie seit Beginn der Pandemie – und nicht nur die Deutschen.

MITTEL



Neulich habe ich wieder einmal einen Flug gebucht. Weniger als einen Tag später brauchte ich ihn nicht mehr. Es war übrigens ungefähr mein zehnter gecancelter Flug in den letzten zwölf Monaten. Entweder wollte die Airline nicht mehr, oder ich wollte nicht mehr. Meistens aber konnte ich nicht mehr, obwohl ich wollte. Und einmal musste ich ein neues Ticket buchen, 41 Minuten vor Abflug. Ich wusste gar nicht, dass so etwas geht.

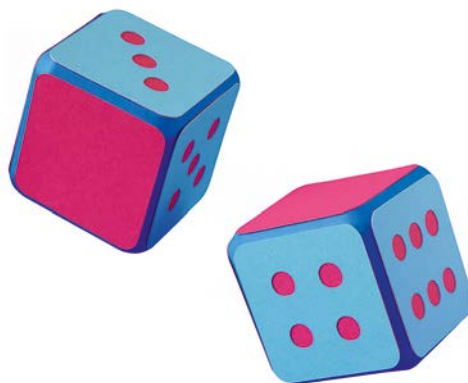
Welchen Sinn machen da noch Pläne? „Ich bin ein Planungsfanatiker“, sagt der Autor unserer Titelgeschichte, Daniel Müller. Trotzdem untersuchte er diese These: Wenn man keine Pläne macht, kann auch nichts schiefgehen. Ist der Verzicht auf Pläne also die beste Strategie in chaotischen Zeiten? Müller sprach mit Psychologen und Neurologen – mit sehr positiven Resultaten. Der Journalist reiste für die Geschichte (ab Seite 14) auch durch ganz Deutschland, über die Ziele entschied ein Würfel. Nicht nur für Müller, auch für mich gilt: Selten war reisen so überraschend wie in der letzten Zeit, und nicht nur das Reisen.

Nicht ganz so überraschend ist die Welt der Sprachzertifikate. Seit vielen Jahren dominieren die gleichen großen Anbieter den Markt. Als wir uns damit jetzt wieder genau beschäftigten, entdeckten wir trotzdem ein paar interessante Neuigkeiten seit unserer letzten großen Marktschau vor vier Jahren. Nicht nur haben Anbieter sich neue Prüfungsformate überlegt. Auch ein Start-up bietet inzwischen eigene Tests an. Aber welche Prüfung ist die richtige für Sie? Und brauchen Sie überhaupt ein Zertifikat? Unser Autor Guillaume Horst bringt ab Seite 26 Licht in den Prüfungsdschungel.

Rund um den Dschungel von Borneo war früher ein Seemann unterwegs, den der Reporter Christian Schnohr auf der Mellum traf. Das Spezialschiff ist im Auftrag der deutschen Regierung auf der Nordsee unterwegs – als eierlegende Wollmilchsau des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts Wilhelmshaven. Die Crew kann fast in jeder gefährlichen Situation helfen, die auf der Nordsee auftreten kann – von havarierten Schiffen bis zu giftigen Gasen. Unser Reporter ging zusammen mit dem Fotografen Christof Mattes an Bord und war über manches ziemlich überrascht: „Das wirklich gute (frische) Essen, der sehr entspannte Umgang auch über die Dienstgrade hinweg und die vielen Freizeitmöglichkeiten – von einem kleinen Fitnessstudio bis zur Playstation – hatten wir nicht erwartet.“ Seine Reportage beginnt auf Seite 48.

Viel Freude mit diesem Heft wünscht Ihnen Ihr

Jörg Walser
Chefredakteur



die Titelgeschichte, -n

► Text in einer Zeitung/Zeitschrift, zu dem es meistens auf dem Cover ein Bild gibt

schiefgehen ► nicht klappen; nicht funktionieren

der Verzicht, -e

► von: verzichten = hier: freiwillig nicht haben

der Würfel, - ► hier:

Ding zum Spielen mit sechs gleich großen Seiten

gelten

► hier: wahr sein

die Marktschau, -en

► hier: ≈ Untersuchung über alle Anbieter auf dem Markt

überhaupt

► hier: denn wirklich

Licht in den Prüfungsdschungel bringen

► hier: die vielen verschiedenen Prüfungen erklären

der Seemann, Seeleute

► Person, die beruflich auf einem Schiff arbeitet

die eierlegende Wollmilchsau

► ≈ ideale Person/Sache, die nur Vorteile bringt

auftreten

► hier: passieren

havariert

► so, dass ein Schiff/Flugzeug einen Unfall oder Defekt hat

entspannt

► hier: unkompliziert

der Umgang

► ≈ persönlicher Kontakt

über die Dienstgrade hinweg

► unabhängig davon, welche Position jemand in einer Hierarchie hat

der Chefredakteur, -e

franz.
► hier: Leiter von allen Journalisten bei einer Zeitschrift

Themen	22 Seiten Sprachteil
22 Debatte S Sollen die Onlinehändler die Innenstädte retten?	26 Welcher der vielen Tests ist der richtige? L Deutsch-Zertifikate
24 Wie Deutschland funktioniert L Günstiger Strom	35 Atlas der Alltagssprache L (noch) schnell
54 Geschichten aus der Geschichte M H Vor 40 Jahren: Eine Mutter tötet vor den Augen der Justiz – und wird populär	36 Wörter lernen L+ H Draußen im Schnee
60 Wie geht es eigentlich den ... M Gemüseketten?	37 Übungen zu den Themen L M S Diese Übungen machen Sie fit in Deutsch!
Standards	38 Grammatik S+ Manche(-r/-s) als Artikelwort und Indefinitpronomen
6 Deutschland-Bild L	40 Deutsch im Beruf M+ Zu Hause arbeiten
8 Panorama L H	43 Schreiben Sprechen Verstehen L M S+ Verbindung zu etwas Gesagtem oder Geschriebenem / Dinge umtauschen / Wetterbericht
13 Die deutschsprachige Welt in Zahlen L	45 Deutsch im Alltag M+ H Modalpartikeln
21 Mein erstes Jahr L H	46 Raten Sie mal! L S Rätsel zu den Themen
56 Kulturtipps M	47 Wortkompass L M S Extra-Service Übersetzungen in Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Arabisch
63 Kolumne – Alias Kosmos S H	
68 D-A-CH-Menschen M+	

64

Die Kirche ins Dorf?

L

In Sachsen - Anhalt soll eine alte Holzkirche vom Wald in ein Dorfzentrum kommen. Kann das funktionieren?



14

Wozu noch Pläne machen?

M

Auch die so gut strukturierten Deutschen haben gemerkt: Corona hat es schwierig gemacht, Dinge zu planen. Psychologen sagen: Man kann sich das Chaos auch zu seinem Helfer machen.

26

Deutsch-Zertifikate

L

Für die Jobsuche, das Studium oder ein Visum ist ein Zertifikat praktisch – oder auch nötig. Welcher Test ist der richtige?





Lernen mit Deutsch-perfekt-Produkten

**Deutsch
perfekt**
Deutsch

Deutsch-perfekt-App

Die Zeitschrift, das Übungsheft und den Audio-Trainer zusammen in einer App: Das macht die praktische **App von Deutsch perfekt** möglich. Überall, wo Sie sind – und mit interaktiven Übungen.

www.deutsch-perfekt.com/kiosk

**Deutsch perfekt Audio**

Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz . Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.

**Deutsch perfekt Plus**

24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **PLUS** und kurz . Zu diesen Artikeln finden Sie nämlich Übungen in **Deutsch perfekt Plus**.

Deutsch perfekt im Unterricht

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, kostenlos für Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:

www.deutsch-perfekt.com

www.facebook.com/deutschperfekt

L
LEICHT

Texte auf Stufe
A2 des GER

M
MITTEL

Texte auf Stufe
B1 des GER

S
SCHWER

Texte auf den Stufen
B2 - C2 des GER

GER:
Gemeinsamer
europäischer
Referenzrahmen

lockere Umgangssprache

Gegenteil von ...

negativ

langer, betonter Vokal

Vorsicht, vulgär!

kurzer, betonter Vokal

ungefähr, etwa

Pluralformen

48

Gefährliche Nordsee

Kapitäne wissen: Die Nordsee ist gefährlich, besonders im Winter. Spezi­alschiffe wie die Mellum sollen deshalb den Verkehr und die Natur schützen. Was können sie?



Winterstraße

LEICHT Hat hier ein kleines Mädchen eine Carrera-Autorennbahn durch eine Miniatur-Schneelandschaft in seinem Kinderzimmer gebaut? Nein, auch wenn es vielleicht so aussieht. Auf dem Foto ist wirklich eine Straße zu sehen – aus der Vogelperspektive. Die Achtaler Straße führt ganz im Süden von Bayern über den Bach Steinacher Achen. Nicht nur im Winter kann es dort sehr romantisch sein: In der Region direkt an der Grenze zu Österreich gibt es sehr schöne Wanderwege. Der Weg direkt an der Steinacher Achen ist zum Beispiel ein Mountainbike-Highlight. Die Energie des Wassers haben die Menschen an der Steinacher Achen schon vor vielen Hundert Jahren genutzt – für Getreidemühlen. Inzwischen produziert der größte Teil der Mühlen aber etwas komplett anderes: Strom.

die Autorennbahn, -en

• ≈ Miniatur-Straßen für Wettbewerbe mit Autos zum Spielen: Welches ist das schnellste?

(der Wettbewerb, -e

• hier: ≈ Suche nach dem Schnellsten)

bauen

• ≈ machen

führen

• hier: gehen

der Bach, -e

• kleiner Fluss

nutzen

• ≈ benutzen

die Getreidemühle, -n

• Haus: Dort wird Mehl gemacht.

(das Mehl, -e

• weiße Substanz aus Pflanzen: Aus ihren Früchten macht man z. B. Brot.)

inzwischen

• hier: heute

produzieren

• machen; herstellen





Foto: picture alliance/Westend 61/Matthias Aletsee



LEICHT

ARCHITEKTUR

Ein großes WOW – oder nicht?

In München steht hinter dem Ostbahnhof das „beste Bauwerk des Jahres“. Das findet zumindest die Jury des Deutschen Architekturmuseums. Über diese Meinung gibt es aber eine Kontroverse. Klar ist: Über den Preis für das Werk 12 kann man diskutieren. Die Architekten aus Rotterdam und München haben eine ziemlich extravagante Fassade entworfen – inklusive großer Buchstaben. Zu lesen sind typische Comicwörter: „AAHHH“, „HMPF“ oder auch „WOW“. Das mag nicht jeder. Aber bei Architektur ist es wie bei vielen Dingen: Die Geschmäcker sind verschieden. Und wer wohnt im Werk 12? Aktuell gibt es dort Büros, einen Sportklub und Gastronomie. Vielleicht hat ja bald auch eine Comicautorin dort ihr Atelier? Inspiration bekommt sie an diesem Ort ganz sicher!

Diese Fassade mögen nicht nur Comicfans: das Werk 12 in München.



das Bauwerk, -e

➤ hier: ≈ großes Haus

zumindest

➤ wenigstens

der Preis, -e

➤ hier: Ding oder Geld: Ein Gewinner bekommt es.

entworfen

➤ Part. II von: entwerfen
= hier: einen (Bau-)Plan machen

hmpf

➤ Ich bin ein bisschen traurig/ärgertlich.

Die Geschmäcker sind verschieden.

➤ Jeder findet etwas anderes gut/schön.

(der Geschmack, -e/

➤ hier: persönliche Meinung)

das Trainingslager, -

• Ort: Sportler fahren dorthin zum Trainieren.

(der Sportler, -

• Person: Sie macht viel Sport; hier auch: professioneller Sportler)

wütend

• sehr ärgerlich

dasselbe

• hier: die gleichen Dinge und Personen

WAS HEISST ...

Lagerkoller?

In einem Trainingslager leben Menschen oft für lange Zeit zusammen. Da kann es passieren, dass sie sich über die Situation und die anderen Leute ärgern. Sie werden wütend, bekommen einen Lagerkoller. In der Corona-Krise hört man das Wort oft. Denn wegen der Pandemie sind viele Menschen zu Hause und sehen immer nur dasselbe. Auch sie bekommen einen Lagerkoller.

GESAGT



„Unser größtes Problem in Deutschland ist nicht die Arbeitslosigkeit, sondern die demografische Entwicklung.“

Detlef Scheele, Chef der Bundesagentur für Arbeit, über den hohen Bedarf an ausländischen Arbeitskräften nach Corona.

die Entwicklung, -en

• hier: Änderung; Tendenz

die Bundesagentur für Arbeit

• ≈ Arbeitsamt

der Bedarf

• hier: Dinge oder Personen: Man braucht sie.

die Arbeitskraft, -e

• Person: Sie kann arbeiten.

entlarven

• ≈ finden und zeigen

die Fälschung, -en

• hier: falsches, imitiertes Produkt; billigere Kopie

sich auskennen mit

• Erfahrung haben mit; kennen

angeben mit

• hier: mit Hilfe von ... versuchen zu zeigen: Ich bin toll.

So ...

• hier: Zum Beispiel ...

grob

• hier: ↔ fein

das Uhrwerk, -e

• alle Teile in einer Uhr: Sie machen, dass die Uhr funktioniert.

die Ausrede, -n

• ≈ Entschuldigung; Lüge

doch

• hier:  ≈ eigentlich; wirklich

löschen

• hier: ≈ wegmachen

dank

• wegen; durch

prüfen

• hier: untersuchen

der Sportler, -

• Person: Sie macht viel Sport; hier: professioneller Sportler

der Schauspieler, -

• Person: Sie spielt eine Rolle im Film oder Theater.

auf den Boden kommen

• realistisch denken; realistisch werden

wieso

• warum

3 FRAGEN



Falsche Rolex

Die beiden Münchener Leon Schelske (21) und Robin Haas (19) entlarven auf ihrem Instagram-Kanal Munichwristbusters Fälschungen von Luxusuhren.

Herr Schelske, Herr Haas, warum kennen Sie sich so gut mit teuren Uhren aus?

Leon Schelske: Wir interessieren uns schon sehr lange für Uhren. Auch unsere Eltern tragen diese Modelle. Dann haben wir gesehen: In München geben wirklich viele Leute mit Luxusuhren an und zeigen das dann auf Instagram.

Robin Haas: Wir haben schnell gemerkt: Da gibt es sehr viele Fälschungen. Wir sehen das zum Beispiel daran, dass kleine Details nicht korrekt sind. So ist das Original fein gearbeitet, die Fälschung meistens grob. Oft ist die Uhr auch zu hoch, weil das Uhrwerk ein komplett anderes ist.

Und wie reagieren die Leute, wenn Sie beide eine Uhr als Fälschung entlarvt haben?

Schelske: Die meisten finden das natürlich nicht toll. Sie wollten mit einem Statussymbol angeben. Viele sagen dann: Ich habe es nicht gewusst. Man hat mir die Uhr als Original verkauft. Aber das ist eine Ausrede. Jeder weiß doch, wo er sie gekauft hat. Und was er dafür bezahlt hat.

Haas: Viele löschen die Fotos. Oder die Person trägt auf dem Bild dann plötzlich keine Uhr mehr – dank Photoshop. **Ihr Account hat mehr als 286 000 Follower. Warum interessiert das so viele?**

Schelske: Wir prüfen Fotos von vielen Personen: von Influencerinnen, Sportlern oder auch Schauspielern. Sie kommen aus ganz verschiedenen Altersgruppen. So erreichen wir sehr unterschiedliche Menschen. Und das ist gut: Wir wollen, dass die Leute wieder auf den Boden kommen. **Wieso** soll man mit einer falschen Uhr angeben? Das ist eigentlich ziemlich verrückt.

LEICHT



REKORD

Immer mehr wollen ein Kind

Noch nie haben so viele Paare in den deutschen Kinderwunschzentren Hilfe gesucht wie im letzten Jahr. Rund 108 000 Behandlungen hat es gegeben. Das sind 9,3 Prozent mehr als 2019. Experten sehen dafür zwei Gründe: Die Leute haben wegen der Pandemie mehr Zeit – und es bleibt ihnen auch mehr Geld übrig.

Intelligente Briefmarken

verfolgen

► hier: (z. B. mit einem Tracking-Code) kontrollieren: Wo ist der Brief?

die Sendung, -en

► hier: Sache: Jemand schickt sie mit der Post.

das Zustelldatum, -daten

► hier: Datum: Dann bekommt der Empfänger die Post.

zwar ..., aber ...

► es ist so, dass..., aber...

das Sortierzentrum, -zentren

► ≈ Postlager: Dort bringt man Briefe und Pakete in eine logische Ordnung.

Immer mehr wollen ein Kind

das Paar, -e

► hier: Partnerin und Partner/Partnerin

die Behandlung, -en

► hier: ≈ Therapie

der Grund, -e

► hier: ≈ Motiv: Warum macht eine Person etwas? / Warum passiert etwas?

übrig bleiben

► hier: ≈ haben (, weil man es nicht ausgeben kann)

POST

Intelligente Briefmarken

Bei der Deutschen Post gibt es jetzt intelligente Briefmarken: Damit können Kundinnen und Kunden den Weg eines Briefs verfolgen – fast so wie bei Paketen. Es gibt aber einen großen Unterschied: In der Sendungsverfolgung der Briefmarke bekommen die Kunden zwar das wahrscheinliche Zustelldatum.

Aber das ist keine Garantie. Diese Sendungsverfolgung endet nämlich immer im Sortierzentrum in der Empfängerregion, nicht am Briefkasten des Empfängers. Und wie funktioniert die intelligente Briefmarke? Sie hat einen Matrixcode. Den Code muss die Absenderin mit der Smartphone-App der Post scannen. Die App speichert dann die individuelle Sendungsnummer. Die Post plant, dass es in zwei Jahren nur noch intelligente Briefmarken geben wird.



CORONA-VIRUS

Komplexes Glas AUDIO

Auf der ganzen Welt finden zurzeit Impfprogramme gegen Covid-19 statt. Meistens spielt Deutschland dabei eine Rolle – mindestens bei der Verpackung. Die deutschen Firmen Schott und Gerresheimer stellen nämlich auch dafür Ampullen aus Spezialglas her. Zusammen mit einer italienischen Firma dominieren sie mit jeweils circa 30 Prozent den Weltmarkt. Das Trio kann sich aktuell über extrem viele Bestellungen freuen. Die Ampullen müssen stabil, leicht und resistent gegen viele chemische Substanzen sein. Außerdem dürfen sie keine Probleme mit extremen Temperaturen haben. In dieser Qualität können nur Spezialisten sie herstellen.

impfen ► ein Medikament mit einer Injektion geben: Es soll helfen, dass der Körper eine spezielle Krankheit nicht bekommt.

eine Rolle spielen

► hier: sehr wichtig sein

die Verpackung, -en

► hier: Glascontainer

jeweils ► hier: jede Firma

der Weltmarkt

► ≈ internationaler Kauf und Verkauf

resistent ► hier:

≈ so, dass sie stabil bleiben

FERNSEHEN

Glückwunsch, kleine Maus! AUDIO

die Maus, -e

• in der Realität meistens graues oder braunes, kleines Tier (s. Bild, Mitte)

der Elefant, -en

• in der Realität großes, graues Tier mit sehr langer Nase: Es lebt in Afrika und Asien. (s. Bild, links)

die Ente, -n

• Wasservogel (s. Bild, rechts)

die Sachgeschichte, -n

• nicht fiktive Erzählung mit Informationen

das Konzept, -e

• Idee

das Klo, -s

• Toilette

beantworten

• antworten auf

begleiten

• hier: dabei sein; mitgehen

Christoph mit dem grünen Pullover. Armin mit der Brille. Und natürlich die Maus, der Elefant und die Ente. Das sind die wichtigsten Charaktere der wahrscheinlich bekanntesten Kindersendung des deutschen Fernsehens: der „Sendung mit der Maus“. Am 7. März 1971 war Premiere für die „Lach- und Sachgeschichten“. Dieses Jahr feiert die Sendung also ihren 50. Geburtstag. Ihr Konzept: Kurze Filme zwischen verschiedenen Maus-Sketchen erklären den Kindern die Welt. Fragen wie „Woher kommt die Milch?“ oder „Wie gehen Astronauten aufs Klo?“ beantworten die Maus-Autoren sehr klar. Und das immer mit viel Humor. Außerdem gibt es Spezialsendungen: In einer begleitet das Maus-Team zum Beispiel ein Baby auf seinem Weg ins Leben. Populär ist die Maus nicht nur bei Kindern: Viele der Fans sind schon lange erwachsen. Wie der Astronaut Alexander Gerst. Er hat Maus und Elefant mit auf die ISS genommen und Fragen direkt aus dem Orbit beantwortet. Natürlich auch die mit der Toilette.



Die drei wichtigsten Charaktere sind der Elefant, die Maus und die Ente (von links).

NAVIGATOR

Diesen Ort gibt es wirklich

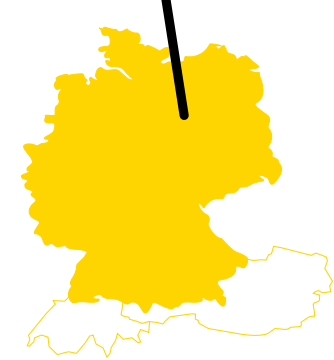
Das Wort

Jeder kennt Berlin: Es ist die Hauptstadt von Deutschland. Dort leben circa 3,7 Millionen Menschen. Außerdem arbeitet in Berlin das Parlament.

Der Ort

In der Stadt Wittstock/Dosse im Nordwesten von Brandenburg liegt der Ortsteil Berlinchen. Die Größe passt zum Namen: Es gibt dort nur vier Straßen und eine Kirche. In offiziellen Dokumenten

steht der Ort zum ersten Mal im Jahr 1274 als *minoris Berlin*. 1431 findet man dann den Namen *lutteken berlyn* und 1574 *Berlinchen*. Die Wörter *minoris* und *lutteken* bedeuten beide klein. Später hat man sie durch das Verkleinerungssuffix -chen ersetzt. Das war notwendig, weil ganz in der Nähe der Ort Groß-Berlin war. Das Wort Berlin kommt aus den slawischen Sprachen und beschreibt eine sumpfige Region. Auf dieser steht auch die Hauptstadt.



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.

das Verkleinerungssuffix, -e
• ≈ Diminutivsuffix

ersetzen durch
• hier: ≈ ein Wort wegtun und ein anderes Wort benutzen

notwendig • nötig

beschreiben
• hier: ≈ erklären; zeigen

sumpfig
• mit ein bisschen nassem, weichem Boden

(der Boden, -)
• Ort: Darauf geht und steht man.)

LEICHT

START-UP

Mit den Händen sprechen

Die Idee Mit einem kleinen und schönen Daumenkino Gebärden lernen.

Warum braucht die Welt das? Weil Inklusion und Integration für alle sehr wichtig sind.

Der schönste Moment?

Wir festeten unsere Daumenkinos in einem Kindergarten. Egal ob Erwachsener oder kleines Kind: Alle sind sofort dabei und fangen an, die Gebärden zu verstehen – und zu üben.

die Personen aus dem Umfeld“, sagt Maria Möller. „Dafür bekommen sie dann sehr statische Karten mit Strichmännchen. Pfeile erklären die Bewegung.“ Das ist für Kinder kompliziert – und nicht besonders interessant. Aber auch den Erwachsenen geht es oft so. „Da haben wir gedacht: Das kann auch besser funktionieren“, erzählt die 26-Jährige.

Wir, das sind sie selbst und Laura Mohn. Beide haben sich im Kommunikationsdesignstudium kennengelernt und dort die Idee für das Start-up Talking Hands bekommen. Denn Mohns Schwester hat Trisomie 21. Die Probleme rund um das Lernen der

Kinder mit Trisomie 21 fangen meistens später mit dem Sprechen an als andere Kinder. Damit aber auch sie früh mit Freunden und der Familie „reden“ können, lernen viele die Gebärden-unterstützte Kommunikation (GuK). „Natürlich müssen nicht nur die Kinder sie lernen, sondern auch

GuK waren also nichts Neues. Die Idee der Frankfurterinnen: keine statischen Karten mehr, sondern ein Daumenkino in tollem Design. Das kann die Bewegung nämlich wirklich zeigen.

„Wir haben mit 100 wichtigen Gebärden angefangen“, erzählt Möller. „In jedem Daumenkino zeigen wir eine, wir mussten also 100 Varianten herstellen.“ Das war viel Arbeit. Denn jede Seite hat Mohn selbst gezeichnet. Am Ende waren es 2000 Illustrationen. Vorher haben sich beide noch mit einer Gebärdendolmetscherin unterhalten, um auch wirklich alles richtig zu machen. Dann kam das nächste Problem: Wie aus den Zeichnungen ein wirklich stabiles Daumenkino machen? Denn die „Kunden“ sind auch kleine Kinder. Und diese können ziemlich unvorsichtig sein. „Und natürlich mussten wir auch sicher sein, dass die Farben absolut ungefährlich sind“, erklärt Möller. „Es hat sechs Monate gedauert, bis wir die passende Druckerei gefunden haben.“

Es hat sich gelohnt: Das fertige Daumenkino hat sofort viele Fans gehabt – kleine und große. Und die beiden planen weiter. „Wir wollen dieses Jahr noch mehr Gebärden illustrieren“, sagt Möller. „Denn sich der Welt mitteilen zu können, ist für jeden wichtig.“



Maria Möller (links) und Laura Mohn sind die Chefinnen von Talking Hands.

das Daumenkino, -s

➤ ≈ Buch mit einem Bild auf jeder Seite: Beim Lesen wechselt man sehr schnell die Seiten und sieht so eine Animation.

die Gebärde, -n

➤ Kombination aus Mimik und Gestik mit einer speziellen Bedeutung

Damit sie reden können, ...

➤ So, dass sie reden können, ...

(reden

➤ sprechen)

...-unterstützt

➤ mit der Hilfe von ...

das Umfeld, -er ➤ hier:

Personen: Sie sind mit dem Kind in direktem Kontakt (z. B. Eltern, Pädagogen ...).

das Strichmännchen, -

➤ Bild aus einfachen Linien: Es zeigt eine Person als Schema.

der Pfeil, -e ➤ hier:

Symbol: Es zeigt den Weg.

die Bewegung, -en ➤ hier:

≈ Änderung der Position von Armen und Händen (z. B. für eine Geste)

rund um

➤ hier: über

zeichnen

➤ mit einem Stift ein Bild machen

die Gebärdendolmetscherin, -nen

➤ Frau: Sie übersetzt zwischen Gebärden und einer anderen Sprache.

die Druckerei, -en

➤ Fabrik: Sie druckt Zeitungen, Zeitschriften oder Bücher.

sich lohnen

➤ hier: ≈ gut sein, dass man etwas macht

sich der Welt mitteilen

➤ sagen, was man denkt und fühlt



Jugendliche

Wie geht es den jungen Deutschen? Was bedeutet die Pandemie für sie? Und gibt es von ihnen wirklich viele in Deutschland? Das Phänomen in Zahlen.

LEICHT



die weiterführende Schule, -n

➤ Schule nach der Grundschule, z. B. Realschule oder Gymnasium

der Einsatz, -e

➤ hier: ≈ Benutzung; Möglichkeit, ... zu benutzen

digital

➤ ↔ analog

entsprechen

➤ ungefähr gleich sein wie

das Volk, -er

➤ ≈ Nation; alle Menschen von einem Land

der Klimastreik, -s

➤ organisierte Aktion für das Klima

nutzen

➤ ≈ benutzen

zur freien Verfügung stehen

➤ ≈ da sein für ..., sodass man es benutzen kann, wie man will

im Durchschnitt

➤ ≈ meistens: Das ist normal.

die Zwölf- bis 18-jährigen Pl.

➤ Personen zwischen zwölf und 18 Jahren

sich belastet fühlen

➤ Stress fühlen

59

Prozent

der Schüler von weiterführenden Schulen finden: Der fehlende Einsatz digitaler Medien ist das größte Problem an ihrer Schule.



15 300 000

Menschen

in Deutschland sind unter 20 Jahre alt – das entspricht 18 Prozent. Global sind 33 Prozent der Menschen in diesem Alter. Auch deshalb sind die Deutschen ein ziemlich altes Volk.



von fünf Menschen im Alter von 14 bis 22 Jahren kennen Fridays for Future. Einer von vier macht bei den Klimastreiks auch mit.

45

Prozent

der Jugendlichen streamen in ihrer Freizeit oft Videos. Das konventionelle Fernsehen ist unpopulär: Nur 33 Prozent nutzen es.

222

Euro

stehen Schülerinnen und Schülern monatlich im Durchschnitt zur freien Verfügung. Wenn sie studieren, sind es schon 729 Euro.

9

von zehn

Zwölf- bis 18-jährigen finden: Die Familie ist das Wichtigste in ihrem Leben, direkt vor Gesundheit und Freundschaft.

71

Prozent

der Elf- bis 17-jährigen sagen: Sie fühlen sich durch die Corona-Krise psychisch belastet.





Wozu noch Pläne machen?

Auch die so strukturierten Deutschen haben inzwischen gemerkt: Corona hat es schwierig gemacht, Dinge zu planen. Gute Nachrichten kommen aber von Neurologen und Psychologen: Das Chaos kann man sich zum Helfer machen.
Von Daniel Müller, mit Papier-Kunst von Maren Schabhüser

MITTEL

Es ist so: Ich bin der schlechteste Autor, den man sich für diesen Text vorstellen kann. Denn ich muss beim Frühstück schon wissen, was ich zu Mittag essen werde. Ich gehe auch im August nicht aus dem Haus, ohne die Wetter-App geöffnet zu haben. Auch wenn keine Wolke am Himmel zu sehen ist. Es könnte ja regnen. Ich brauche Planungssicherheit. Manchmal würde ich gern aus meiner deutschen Haut können.

Ich wurde also gebeten, diese These zu untersuchen: Nichts kann schiefgehen, wenn man keine Pläne macht. Als ich das hörte, musste ich lachen. Alles geht doch schief, wenn man keine Pläne macht. Oder?

Wir Menschen stehen ja auch deshalb an der Spitze der Evolution, weil wir für die Zukunft planen können. Weil es auch weiche Komponenten in unserem Leben gibt: Wo treffe ich meine Freunde, was koche ich später, wann gehe ich ins Konzert? Was also ist gut daran, wie ein Tapir ohne Plan durch die Landschaft zu laufen?

Ich schreibe diesen Text in der unplanbarsten Phase, die es in meinen 39 Lebensjahren gegeben hat. Ihr Ende ist – im Moment – noch nicht zu sehen. Niemand hat eine Ahnung davon, wie die Zeit danach sein wird. Und wie viele von uns dann überhaupt noch da sein werden. Die Pandemie hat unseren Kindern die Stundenpläne gestohlen, unsere Urlaubspläne zerstört, Finanzpläne von vielen Menschen in Schwierigkeiten gebracht.

Termine, Hobbys, Verabredungen, Meetings als Koordinaten unseres privilegierten Alltags haben ihre Gültigkeit verloren. Wir leben „im Modus der Disruption“, wie die Publizistin Carolin Emcke schrieb. Sie fand das positiv, da unser „autonomer Handlungsspielraum“ trotzdem geschützt ist, wie sie meint. Emcke findet außerdem: Wir können selbst entscheiden, ob und wie wir auf die Disruptionen reagieren.

In der Netflix-Serie „How to Sell Drugs Online (Fast)“ sagt die Hauptfigur: „Wenn man sich einen Plan macht, dann ist die Wahrscheinlichkeit, dass dieser scheitert, bei circa 50 Prozent. Entweder er klappt, oder er klappt nicht. Wenn man keinen Plan macht, dann ist die Wahrscheinlichkeit zu scheitern bei null Prozent.“


Die Schönheit der Chance

Vielleicht ist gerade jetzt die ideale Zeit, die Schönheit der Chance zu erkennen. „Ungewissheit“, das wusste ja schon der Psychoanalytiker Erich Fromm, „ist gerade die Bedingung, die den Menschen zur Entfaltung seiner Kräfte zwingt.“ Und was ist ungewisser als der Zufall? Ich entscheide also, dass mich das älteste bekannte Zufallsinstrument der Welt ein paar Tage durch Deutschland führen soll: der Würfel. Er soll entscheiden, in welchen Zug ich steige und wo ich wieder aussteige auf einer Reise ohne Ziel. Ich habe nur zwei Regeln. Erstens: nicht mehr als drei Züge pro Tag. Zweitens: kein Handy.

sich vorstellen

► hier: sich denken

aus seiner Haut können

►  anders sein/werden, als man eigentlich ist

schiefgehen

►  nicht klappen

doch

► hier: ≈ aber; wirklich

die Spitze, -n

► hier: das Beste; höchste Position

weich

► hier: so, dass man sie ändern kann

unplanbar

► so, dass man etwas nicht planen kann

überhaupt

► hier: eigentlich

der Stundenplan, -e

► ≈ Terminkalender für Schüler mit allen Fächern

zerstören

► kaputt machen

seine Gültigkeit verloren haben

► hier: nichts mehr wert sein

die Disruption, -en

► ≈ Störung

der Handlungsspielraum, -e

► hier: Freiheit, selbst zu wählen

scheitern

► ohne Erfolg sein

gerade

► hier: ≈ speziell; besonders

die Ungewissheit, -en

► Unsicherheit

die Entfaltung

► hier: ≈ Aktivierung; Entdeckung

zwingen zu ► machen, dass jemand ... muss

der Zufall, -e

► hier: ungeplante Sache

der Würfel, - ► hier: geometrische Form zum Spielen mit sechs gleich großen Seiten

Im Radio spricht der Philosoph Peter Sloterdijk davon, dass 500 Millionen Europäer gerade eine Art Crashkurs in Chaostheorie machen.

Bevor ich losgehe, rufe ich Surjo Soekadar an. Er ist Arzt, Psychotherapeut und Professor für Neurotechnologie an der Berliner Charité. Ich erzähle ihm von dem Würfelexperiment. Er sagt: „Es wird super, wenn Sie die Fünf umarmen, sobald Sie sie würfeln. Und nicht darauf hängen bleiben, dass Sie sich die Drei gewünscht hatten. Dann fängt der Mist an.“ Den Zufall umarmen. Na, dann los. Also stehe ich mit einem Würfel in der Hand am Berliner Hauptbahnhof. Die blaue Anzeigetafel bietet mir 24 Zugverbindungen an. Eine Drei wäre Magdeburg, eine Sechs Prag.

Ich bin etwas nervös. Und würfelle eine ... Hier kommt das erste Problem. Ich stelle fest, dass mein Würfel leider nur vier Zahlen hat: die Drei, die Vier, die Fünf und die Sechs. Die zwei anderen Seiten zeigen nur eine Farbe, eine ist schwarz, die andere grau. Ich hatte ganz vergessen, mir vorher einen Würfel zu kaufen. Im Zimmer meiner Söhne fand ich im letzten Moment dieses Exemplar in einem Spiel, das *Lego Minotaurus* heißt. Ein Labyrinth – ein passendes Bild in diesen Tagen. Werde ich mich verlieren auf meiner Reise?

Ich würfelle also keine Zahl, sondern Schwarz. Spontan beschließe ich: Grau ist eins, Schwarz ist zwei. Und lande so im ICE 1005 Richtung München, Abfahrt 11.09 Uhr auf Gleis 2. Im Zug würfelle ich direkt noch einmal, um zu erfahren, wo ich umsteigen werde. Wieder ist es keine Zahl. Grau bedeutet: Halle an der Saale.

Auf dem Weg höre ich ein Interview im Radio mit dem Philosophen Peter Sloterdijk. Der spricht davon, dass 500 Millionen Europäer gerade eine Art Crashkurs in Chaostheorie machen. Er beschreibt die Pandemie mit dem Begriff der Warnkatastrophe. Das bedeutet: Die Katastrophe ist zwar groß genug, dass der Mensch sich

an die Natur anpassen und das Chaos erzwingen muss. Aber doch nicht so groß, dass die Menschen überall mit „Rette-sich-~~wer-kann~~-Reflexen“ reagieren. „Dieses Corona-Debakel“, sagt Sloterdijk, „hat das richtige Format.“ Das richtige Format, um etwas anders zu machen und Konsequenzen zu ziehen. Vor allem: „Etwas mehr Respekt vor diesen Naturkausalitäten.“

Meint Sloterdijk mich? Erstens weiß ich sehr wenig über die Chaostheorie. Und habe ich wirklich Respekt vor der Krise? So viel habe ich in den letzten Monaten geschimpft auf das Virus. Aber jetzt ist Schluss. Ich will nicht mehr schimpfen. Ich umarme jetzt den Zufall.

Statistisch denken – warum lernen wir das nicht?

Ich steige in Halle aus und lande wenig später wieder in einem ICE, mit dem ich nach Erfurt fahre. Eine Drei bringt mich in die Südthüringenbahn in Richtung Suhl. Wegen noch einer Drei steige ich in Arnstadt aus. Von dem Städtchen habe ich noch nie gehört, obwohl es das älteste in ganz Thüringen ist, wie ich lerne. Und obwohl hier die weltbekannte Thüringer Bratwurst zum ersten Mal offiziell registriert wurde. Und obwohl Johann Sebastian Bach hier seine erste Stelle als Organist hatte.

Als ich aussteige, regnet es. Mein Rucksack ist extrem schwer. Ich habe ein bisschen Angst, wie das alles weitergehen soll. Es ist das erste von vielen Malen in diesen Tagen, dass ich am liebsten in mein Handy schauen würde. Nach einem Hotelzimmer, nach einem Café oder auch: nach dem Weg. Warum hat mir nie jemand beigebracht, auf Situationen wie diese zu reagieren?

Ich hatte vor meiner Reise ein interessantes Buch des Psychologen Gerd Gigerenzer gelesen: *Risiko – Wie man die richtigen Entscheidungen trifft*. Er schreibt, dass wir

umarmen

► hier: gern akzeptieren; eigentlich: die Arme legen um

sobald

► hier: wenn; sofort, wert

würfeln

► einen Würfel werfen

darauf hängen bleiben, dass

... ► hier: nicht vergessen können, dass ...

der Mist

► ☹️ ▼ schlechte Sache

die Anzeigetafel, -n

► hier: ≈ Display auf einem Bahnhof

sich verlieren

hier: ≈ nicht mehr wissen, wer und wo man ist

beschließen

► entscheiden

landen in

► hier: ≈ ungeplant kommen zu

der ICE, -s

► kurz für: Intercityexpress

der Begriff, -e

► Wort

warnen ► hier: sagen, dass etwas Unangenehmes kommen wird

sich anpassen an ► sich so ändern, dass man zu ... passt

erzwingen

► machen, dass es ... geben muss

doch

► hier: ≈ trotzdem

Rette sich, wer kann!

► ☹️ ≈ Hilfe! Geordnete

Hilfe ist nicht mehr möglich!

das Debakel, -e

► Erfolg

ziehen ► hier: wählen; machen

der Respekt

► hier: ≈ Idee, dass etwas wichtig ist

schimpfen auf

► sich laut ärgern über

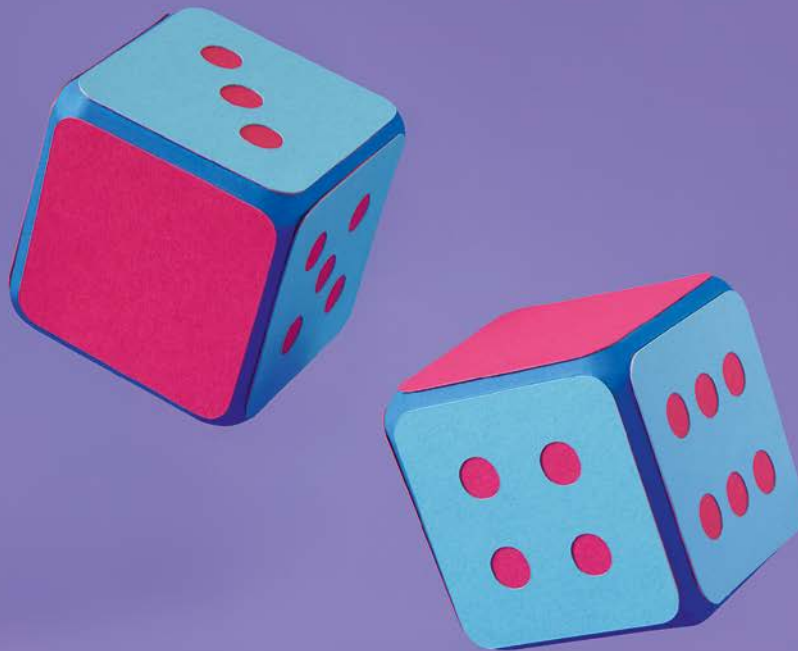
die Bratwurst, -e

► gegrillte Wurst

beigebracht

► von: beibringen = unterrichten in; zeigen

treffen ► hier: ≈ machen



unsere Kinder zwar mit Geometrie und Trigonometrie die „Mathematik der Sicherheit“ lehren – „aber nicht die der Ungewissheit“. Was er meint, ist das statistische Denken. Unwägbarkeiten durch Erfahrungen, Regeln, Heuristik besser abschätzen zu können. Gigerenzer hat recht. Wer wie ich in einem konservativen Haushalt aufwächst, der braucht doch wenigstens in der Schule etwas Gegengift. Mehr Intuition statt alles zu planen.

Auf den Treppenstufen vor ihrer Haustür im Arnstädter Zentrum entdeckte ich Helga Büttner. Eine freundlich lächelnde Dame von 73 Jahren. Jeden Morgen sitzt sie hier, sagt sie, jeden Abend auch. Sie wartet auf die Straßenkatzen. Für sie hat Büttner Leckerli.

Helga Büttner wurde in der Nähe von Berlin geboren. Als Jugendliche hatte sie zwei große Pläne. Sie wollte in Berlin leben. Und Tierärztin werden. Sie landete bei der Post. In Arnstadt. Der Zufall, sagt sie, „Ich war erst drei Tage 17, da war ich schon Mutter, da gab’s keine Pläne mehr.“ Während eines Urlaubs lernte sie in einem thüringischen Dorf ihren späteren Mann kennen. Der holte sie und den Sohn nach Arnstadt. Die Ehe hielt nicht.

Direkt nach dem Ende der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) verliebte sich Helga Büttner auf Korfu in einen Griechen und verließ die alte Heimat. Ein Jahr später war sie zurück in Arnstadt. „Willkommen im Klub der doofen Frauen“, sagt Büttner. Zurück

lehren

► beibringen; unterrichten in

die Unwägbarkeit, -en

► Unsicherheit

abschätzen

► hier: ≈ vermuten, wie etwas wird

der Haushalt, -e

► hier: Familie

das Gegengift, -e

► hier: Sache, die gegen etwas Schlechtes hilft; ≈ Medizin


die Treppe, -n

► einer von mehreren Teilen einer Treppe

lächeln

► den Mund breiter machen, um Freude zu zeigen

das Leckerli, -s

►  hier: besonders gut schmeckender Snack für ein Haustier

halten

► hier: bleiben; ≈ dauern


sich verlieben in

► beginnen zu lieben

verlassen

► hier: weggehen aus

Willkommen im Club ...

►  hier: ≈ Ich habe auch die gleiche Erfahrung gemacht wie viele ...

doof

►  dumm



Sind es nicht diese Momente, die uns bleiben werden? Momente, die alles geändert haben? An die wir uns ein Leben lang erinnern werden, weil wir sie nicht geplant hatten?

in Thüringen, 1992, waren die Betriebe stillgelegt, die Arbeitsplätze weg. Büttner fand lange keinen Job. Ein gigantischer Plan war nämlich gescheitert: das Wirtschaftssystem der DDR.

Ein gigantischer Plan

Walter Ulbricht, der einst wichtigste Politiker im Land, hatte den Plan schon 1953 genannt: „Wenn ich durch die Straßen gehe und etwas Neues, Schönes sehe, weis ich stolz darauf: Das hat mein Freund getan! Mein Freund, der Plan!“ Diese Freundschaft war nicht für immer. Je größer die Probleme wurden, desto genauer versuchte das Regime zu planen. Mehr als drei Viertel der industriellen Produktion wurden zentral geplant. Das klappte auch deshalb nicht, weil auch Innovation und Kreativität vom Staat reguliert wurden. Es war eine gefährliche Illusion zu glauben, alles planen zu können.

So ist das nicht nur bei Staaten. „Viele Menschen“, sagt der Neurologe und Psychotherapeut Surjo Soekadar, „haben das Problem, dass sie praktisch für jeden Lebensbereich Pläne aufstellen. Daran knüpfen sich dann Erwartungen, deren wiederkehrende Enttäuschung irgendwann zur Depression führt. Einige kommen an den Punkt der kompletten Motivationslosigkeit, weil sie am Ende davon ausgehen, dass sowieso alles schiefgeht.“

Zurück nach Arnstadt. Helga Büttner kann sich wegen ihres kaputten Rückens nicht gut bewegen, „aber da musst du durch als Lurch“. Dieser Mensch gefällt mir. Jeder ihrer Pläne ist gescheitert, der vom Job genauso wie die von der Liebe – trotzdem erzählt sie das alles mit einer großen Freude im Gesicht. Sind es nicht genau diese Momente, die uns bleiben werden? Momente, die alles geändert haben? Momente, an die wir uns ein

Leben lang erinnern werden, gerade weil wir sie nicht geplant hatten?

Der magische Moment

Surjo Soekadar erzählte mir in unserem Telefonat, dass jedes Hirn ein Modell von der Welt hat. Es liefert immer wieder Prognosen darüber, was als Nächstes passiert. Eine Art Stream der Zukunft. Besonders ist etwas für das Hirn, wenn es komplett unerwartet passiert. Das Resultat von Momenten dieser Art sind viel stärkere Emotionen. „Wenn Sie etwas Schönes planen und letztlich alles nach Plan läuft, sind die Emotionen meist viel weniger impulsiv, weil Sie ja schon antizipiert haben, dass Sie eine Belohnung bekommen werden.“ Spontane Ekstase statt Zufriedenheit.

Spät am Abend komme ich im Hotel Krone am Arnstädter Bahnhof an. Mein Zimmer ist kalt, das Bett ist klein, der Teppich etwas alt. Aber dann kommt er. Dieser eine Moment, den ich lange nicht vergessen werde. Ich lege mich hin. Und hier (warum nur hier?) finde ich das perfekte Hotelkissen. Es ist weich und trotzdem stabil, und ich will es am liebsten gar nicht mehr aus den Händen legen. Es ist das beste Kissen, das ich kenne.

Es passiert genau das in meinem Hirn, was mir Professor Soekadar erklärt hatte: Je überraschender ein Effekt ist, umso besser. So funktioniert unser Belohnungssystem. Ich fühle fast, wie die Endocannabinoide mein Hirn belohnen und es bitten, dieses Ereignis doch bitte zu wiederholen. Immer und immer wieder lege ich meinen Kopf in dieses Kissen. Das Dopamin, das dabei durch meinen Körper fährt, macht mich glücklich. Sie müssen wissen: Ich habe eine sehr spezielle Beziehung zu Kopfkissen.

der Betrieb, -e

- Firma

stilllegen

- für immer schließen

einst

- früher

weisen auf

- zeigen auf

praktisch

- hier: fast

der Lebensbereich, -e

- Teil des Lebens; Sektor im Leben

aufstellen

- hier: machen

sich knüpfen an

- hier: abhängen von; verbinden mit

wiederkehrend

- so, dass etwas immer wiederkommt

die Enttäuschung, -en

- hier: Erfahrung, dass etwas nicht klappt

führen zu

- hier: machen, dass es ... gibt

die Motivationslosigkeit

- Zustand, dass man keine Motivation mehr hat

davon ausgehen, dass ...

- hier: sicher sein, dass ...

sowieso

- ≈ sicher; auf jeden Fall

Da musst du durch als Lurch.

- ☹ ≈ Du darfst dich nicht beschweren. Das ist einfach so.

das Hirn, -e

- ☹ Organ im Kopf, mit dem man denkt

letztlich

- am Ende

nach

- hier: auf Basis von

laufen

- hier: funktionieren, klappen

antizipieren

- hier: vorher schon wissen

die Belohnung, -en

- hier: Sache, die man bekommt, weil man etwas Gutes getan hat

Wir müssen mit Menschen reden, die nicht in unserer Kontaktliste stehen. Wir müssen Orte besichtigen, von denen wir noch nie gehört haben. Wir brauchen mehr erste Male.

Am nächsten Morgen setze ich herrlich ausgeschlafen meine Reise fort – und lande erst wieder in Erfurt und dann wieder im ICE 1005 Richtung München. Wahrscheinlich deshalb denke ich wieder an Peter Sloterdijk und die Chaostheorie. Für die Wissenschaft ist Chaos kein Rätsel ohne Lösung. Chaotische Systeme sind oft überraschend geordnet. Auch das Wetter orientiert sich an speziellen Regeln. Es ist ja nicht so, dass über Europa plötzlich ein Taifun fegen würde. Auch das größte Chaos hat seine Ordnung.

Ein Gespräch, das glücklich macht

Ich kenne in München viele Menschen, nämlich 27. Ich schreibe alle ihre Namen auf kleine Zettel und ziehe zufällig sechs heraus. Eine liebe Freundin hat Zeit für ein schnelles Mittagessen. Alle anderen sind entweder nicht zu erreichen oder haben keine Zeit oder reagieren so: „Das hätte man ja wirklich besser planen können!“ Ich bin etwas enttäuscht, kaufe sechs Flaschen Bier und setze mich in Münchens zentralen Park, den Englischen Garten. Vielleicht möchte dort ja jemand mit mir Zeit verbringen. Meine Idee: ein Bier für eine Stunde Gespräch. Zwei Menschen, die sich nicht kennen und sich aus ihrem Leben erzählen. Und sich nie wiedersehen.

Gut, ich hätte wahrscheinlich wissen können, dass auf mein „Freibier“-Plakat nur Männer reagieren, aber okay. Denn: Es ist toll. Ich treffe Menschen, die ich sonst nie getroffen hätte. Einen Obdachlosen, dessen Geschichte viel zu traurig ist, um sie zu erzählen. Einen „Gas-Wasser-Scheiße-Installateur“, der sich selbst so nennt und den es aus Nordrhein-Westfalen in den Süden verschlagen hat. Jeden Tag fragt er sich, was er hier eigentlich soll (Er grinst dabei. Man könnte meinen, er

hätte im Lotto gewonnen). Und einen Studenten, für den seine Eltern und Lehrer immer den Plan hatten, dass er ein Naturwissenschaftler werden würde. Sein Biochemiestudium dauerte dreimal so lang wie das Mathestudium danach – nämlich drei Semester. Jetzt arbeitet er in einem Antiquariat. Und liebt es.

Ich bin glücklich nach diesen drei Stunden. Und das hat viel damit zu tun, dass ich die Kraft hatte, auf etwas Ungeplantes positiv statt frustriert zu reagieren. Psychologen wissen schon lange, dass spontane Problemlösung das Selbstvertrauen extrem stärkt. Wer aber sich immer nur an einem Plan orientiert, der versucht auch in schwierigen Situationen zuerst, den Plan zu retten – und danach sich selbst. Ich glaube inzwischen: Je mehr Pläne funktionieren, desto unsicherer wird der Mensch.

Nach fast 1500 Kilometern Würfeltour sitze ich am nächsten Morgen ein letztes Mal im Zug. Ich denke noch mal über dieses Wort nach: Plan. Natürlich gibt es auch Pläne, die wirklich Sinn machen. Der Bestellplan für Medikamente in einer Apotheke zum Beispiel. Der Belegungsplan eines Hotels. Der Betreuungsplan in einem Kindergarten. Aber Corona hat doch uns allen gezeigt, dass Planbarkeit eine Illusion ist. Ich will leben!

Zum Glück ist das, wie gezeigt, ziemlich einfach. Wir müssen den Zufall zulassen. Die Fünf umarmen, auch wenn wir uns eine Drei gewünscht haben. Wir müssen mit Menschen reden, die nicht in unserer Kontaktliste stehen. Wir müssen Orte besichtigen, von denen wir noch nie gehört haben. Wir brauchen mehr erste Male, müssen Dinge tun, die wir noch nie getan haben. Wir müssen verstehen, dass uns auch ein Würfel sicher nach Hause bringt. Wir müssen lernen: Das Leben ist die Kunst, sich selbst ein Rätsel zu bleiben.

fortsetzen

► hier: weitermachen mit

herrlich

► wunderbar

ausgeschlafen

► nicht müde, weil man gut und genug geschlafen hat

die Wissenschaft, -en

► spezieller Sektor, in dem viel Wissen gesammelt wird

das Rätsel, -

► hier: Sache, für die es keine Erklärung gibt

der Taifun, -e

► starker Wind und Regen in tropischen Regionen

fegen ► hier: sich sehr schnell bewegen über

enttäuscht ► hier: ≈ traurig, etwas nicht geklappt hat

das Freibier, -e

► kostenloses Bier

der/die Obdachlose, -n

► Person ohne Wohnung

die Scheiße

► Exkrement

der Installateur, -e

► ≈ Person, die sich beruflich um Gas- und Wasseranlagen kümmert

verschlagen

► hier: ohne Plan oder Absicht an einen bestimmten Ort bringen

grinsen

► mit dem Mund zeigen, dass man zufrieden ist

damit zu tun haben, dass ...

► hier: ≈ so sein, weil ...

das Selbstvertrauen

► ≈ Selbstsicherheit

der Belegungsplan, -e

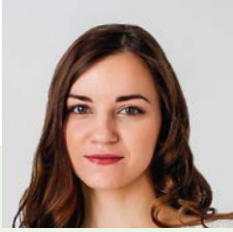
► Plan, der zeigt, welche Zimmer noch frei sind

der Betreuungsplan, -e

► Plan der zeigt, welche Pädagogen wann da sind

zulassen

► hier: akzeptieren



Yana Kremyanskaya
Heimat: Russland
Alter: 30 Jahre
Beruf: Studentin
Start: Oktober 2019
Hobbys: Fotografie, Reisen, Lesen, Tauchen, Klavierspielen, Yoga

MEIN ERSTES JAHR

„Die Luft ist sehr sauber“

Ein gutes Klima und keine gefährlichen Hunde auf der Straße: Vieles gefällt Yana Kremyanskaya an Deutschland – auch, dass sie wochenlang auf Prüfungsergebnisse warten muss. **LEICHT AUDIO**



Düren

Dort liegt es: Nordrhein-Westfalen
Dort wohnen: 92 882 Einwohner
Interessant ist: In Düren gibt es nicht so viel zu sehen. Früher war die Stadt sehr schön. Im Krieg sind viele Bomben auf sie gefallen. Danach hat man die Stadt zu schnell wiederaufgebaut. Deshalb finde ich sie leider nicht so schön.

Mein Tipp

Ich wohne in der Nähe von vielen schönen Orten: Belgien und die Niederlande sind nicht weit weg. Auch eine Fahrt nach Trier und Luxemburg dauert nur zwei Stunden. Ich bin schnell in Köln. Und auch Aachen, wo ich studiere, ist nah. Das Zentrum dieser Stadt sieht schön aus.

Deutsch habe ich schon in der Schule gelernt. Es war immer mein Lieblingsfach. Mit 25 Jahren bin ich zum ersten Mal nach Deutschland gereist. Es hat mir sehr gefallen. Seit 2019 studiere ich in Aachen im Master „Facility Management“. Und wie alle Ausländer habe ich nach meiner Ankunft in Deutschland begonnen, meine neue Heimat mit meiner alten zu vergleichen.

Ich komme aus Nowosibirsk in Sibirien. Viele denken: Dort ist es immer sehr kalt. Aber das stimmt nicht. Der Winter dauert sehr lang, aber der Sommer ist sehr heiß, viel wärmer als in Deutschland. Dafür ist er aber sehr kurz. Das Wetter ist unangenehm, und die Luft ist nicht sehr sauber. Deshalb war das Erste, was mir in Deutschland gefallen hat, die saubere Luft und das angenehme Klima.

An deutschen Universitäten gibt es eine Kultur des Respekts zwischen Professoren und Studenten. An meiner Universität in Russland waren die Studenten oft grob zu den Professoren. Sie haben auch sehr unhöflich über sie und mit ihnen gesprochen.

In Deutschland musst du einen Termin vereinbaren, um mit dem Professor zu sprechen. In Russland kannst du dich einfach neben dem Büro in die Schlange stellen und warten.

Außerdem muss man an deutschen Universitäten mindestens eineinhalb Monate warten, bis die Prüfungsnoten kommen. In Russland bekommt man die Resultate sofort. Wenn man eine schlechte Note hat, ist man dann aber nicht mehr motiviert – auch wenn man danach vielleicht noch mehr Prüfungen hat. Ich finde es besser, bis zum Ende der Prüfungsphase auf die Noten zu warten.

Das deutsche Verkehrssystem ist sehr gut: schnelle Züge, gute Straßen und moderne Busse und Autos. Auf den Straßen gibt es keine streunenden Hunde. In Russland schon, sie beißen manchmal Menschen. Hier sind die meisten Hunde gut erzogen.

Jetzt muss ich meine Masterarbeit schreiben. Zurzeit suche ich einen Professor, der mich begleitet. Nach dem Studium möchte ich in Deutschland bleiben. Hier fühle ich mich inzwischen nämlich zu Hause.

Aufgeschrieben von Guillaume Horst

tauchen

- unter Wasser schwimmen

Klavier spielen

- Piano spielen

das Lieblingsfach, -er

- hier: spezieller Unterricht, z. B. Mathematik, Biologie, Musik: Man mag ihn lieber als den anderen Unterricht.

dafür

- hier: ≈ aber

unangenehm

- nicht schön

die Kultur des Respekts

- hier: ≈ gute Atmosphäre: Man ist höflich und akzeptiert den anderen in seiner Position.

grob

- hier: ≈ unhöflich

einfach

- hier: ≈ ohne vorher zu fragen

die Schlange, -n

- hier: viele Menschen: Einer steht hinter dem anderen, und alle warten auf etwas/jemanden.

motiviert

- mit Motivation

streunend

- so, dass ein Tier auf der Straße lebt und keinen Besitzer hat

(der Besitzer, -

- hier: Person: Ihr gehört ein Tier.)

schon

- hier: ≈ doch

beißen

- hier: mit den Zähnen verletzen

gut erzogen

- hier: so, dass sie machen, was der Besitzer will

die Masterarbeit, -en

- Text mit den Resultaten von einer systematischen Untersuchung: Man muss ihn am Ende vom Studium schreiben; Masterthesis

begleiten

- hier: offiziell als Studentin für eine Masterarbeit akzeptieren

inzwischen

- hier: jetzt

sich zu Hause fühlen

- sich an einem fremden Ort gut fühlen

Düren

der Krieg, -e

- Streit zwischen Nationen

wiederaufgebaut

- Part. II von: wiederaufbauen = hier: eine kaputte Stadt neu konstruieren

Mein Tipp

nah

- in der Nähe



Sollen die Onlinehändler die Innenstädte retten?

Onlineshops sind die Gewinner der Pandemie. Im Gegensatz dazu leiden die Händler in den Stadtzentren. Politiker fordern nun, dass Onlinehändler sich an den Kosten der Kommunen beteiligen – und eine Paketabgabe zahlen. Eine gute Idee?

SCHWER

Ja „Die Onlinegiganten müssen an den Kosten für die Infrastruktur beteiligt werden.“

Eine Paketabgabe ist der richtige Weg, um die großen Onlinehändler an den Kosten für die Nutzung der Infrastruktur zu beteiligen. Viele dieser gigantischen Konzerne zahlen in Deutschland keine oder nur sehr geringe Steuern. Daher möchten wir die Paketabgabe der Versandhändler für einen Innenstadtfonds nutzen. Daraus sollen Ideen für schöne und interessante Innenstädte entwickelt und finanziert werden.

Denn der Einzelhändler ist nachhaltig und für die Innenstädte systemrelevant. Er gibt Stadtzentren Charme und Charakter. So bringt er Leben in die Städte. Ohne ihn bluten sie aus. In der Gemeinde zu Hause, bildet er aus und schafft Arbeit. Der Einzelhandel ist damit nicht nur unverzichtbarer Teil regionaler Wirtschaftsstruktur, er hat eine soziale Funktion und schafft Lebensqualität. Nicht nur hinter der Kasse steht dabei ein Mensch, sondern auch hinter dem ganzen Unternehmen: Der klassische Einzelhändler ist ein Familienbetrieb. Hier wird in Generationen gedacht, nicht in Quartalen. Und es werden Werte geschaffen.

Wir wollen uns mit der Abgabe nicht gegen den Versandhandel stellen. Dieser ist ein gewachsener und fester Teil des Einkaufsverhaltens zahlreicher Kunden. Dieses möchten wir nicht ändern oder beeinflussen.

Uns ist aber wichtig, dass die Verantwortung gerechter verteilt ist, und dass sich Onlinegiganten an den Kosten der öffentlichen Infrastruktur beteiligen. Kleinere und mittelständische deutsche Unternehmen, die einen Onlineversand zum Geschäftsmodell haben, sollen diese Abgabe nicht zahlen müssen. Denn sie zahlen direkt an die Gemeinde ihre Steuern als Unternehmen, die damit kommunale Aufgaben erledigt.

sich beteiligen an

- hier: gemeinsam mit anderen finanzieren

die Paketabgabe, -n

- fester Geldbetrag, ähnlich einer Steuer, der pro Paket gezahlt werden muss

die Nutzung, -en

- von: nutzen ≈ benutzen

der Konzern, -e

- Gruppe von Firmen mit gemeinsamer Leitung

der Versandhändler, -

- Firma, die Waren im Internet anbietet und an die Käufer schickt

der Einzelhändler, -

- hier: ↔ Versandhändler

nachhaltig • hier: so, dass es gut für die Zukunft eines Orts / der Natur ist

systemrelevant • hier: ≈ absolut nötig für die Infrastruktur eines Landes

ausbluten • hier: immer leerer werden und keine Variation mehr bieten

die Gemeinde, -n

- Kommune

schaffen

- hier: entstehen lassen

das Unternehmen, -

- Firma

der Familienbetrieb, -e

- hier: Firma, die einer Familie gehört und in der fast nur Familienmitglieder arbeiten

die Generation, -en

- Altersgruppe in einer Familie, z. B. Großeltern, Eltern, Kinder ...

das Quartal, -e • eines der vier Viertel des Kalenderjahres (z. B. April - Juni)

mittelständisch

- von: Mittelstand = hier: alle Firmen mit circa 50 bis 500 Mitarbeitern

die CDU

- kurz für: Christlich Demokratische Union

der Bundestag

- deutsches Parlament

Nein „Eine Corona-Abgabe für den Onlinehandel löst keine Probleme.“

Nicht erst seit Beginn der Corona-Pandemie fordern Politikerinnen und Politiker, dass der Onlinehandel mehr zahlen soll, zum Beispiel durch eine Abgabe pro Bestellung. Dieser Forderung liegen eine Reihe falscher Annahmen zugrunde. Eine Corona-Abgabe für Onlinehändlerinnen und Onlinehändler löst keine Probleme, sondern schafft im Gegenteil neue.

Der deutsche Onlinehandel ist von Tausenden kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt, nicht bloß von Amazon.

Eine zusätzliche Corona-Abgabe würde also besonders den Mittelstand treffen, der es während der Corona-Pandemie unter höchster Anstrengung geschafft hat, die Versorgung der Bevölkerung mit teils lebenswichtigen Waren zu garantieren, als in den Lockdowns alle anderen Geschäfte schließen mussten.

Dieser wichtige Bereich der mittelständischen Wirtschaft, der selbstverständlich auch seine Steuern an die Kommunen zahlt, muss gefördert werden, nicht belastet. Und natürlich würde eine Corona-Abgabe zu höheren Waren- und Bestellpreisen führen. Wenn die Bevölkerung durch Schließungen zum Onlinekauf gezwungen ist und zusätzlich auch noch mehr zahlen soll, ist das perfide.

Die Pandemie zeigt deutlich: Digitale Vertriebswege sind unverzichtbar. Das haben auch viele stationäre Händlerinnen und Händler erkannt und online eine zweite Möglichkeit für Verkäufe gefunden. Es bietet eine Chance für all die Unternehmerinnen und Unternehmer, deren Geschäft in der Stadt leidet. Denn dass viele Innenstädte im Land ausbluten, liegt nicht am Onlinehandel. Es liegt daran, dass innovative und kreative Ideen fehlen, um Städte für Bürgerinnen und Bürger interessanter zu machen.

zugrundeliegen

- die Basis sein für

die Reihe, -n

- hier: größere Menge

prägen

- hier: zentral sein für den Charakter von

zusätzlich

- hier: außerdem

treffen

- hier: Nachteile bringen

die Versorgung, -en

- von: versorgen
- = hier: Produkte liefern an

teils

- hier: zum Teil; manchmal

fördern

- unterstützen; helfen

belasten

- hier: finanzielle Nachteile bringen

perfide

- hier: ≈ böse; ungerecht

digital

- so, dass alles mit Computertechnik funktioniert und kontrolliert wird

der Vertriebsweg, -e

- Möglichkeit für den Verkauf

unverzichtbar

- unbedingt nötig

stationär

- hier: im Laden; im Geschäft

der/die Vorstandsvorsitzende, -n

- Chef/in einer Gruppe, die eine Firma oder eine Organisation leitet

der Händlerbund

- Organisation, die für die Interessen der Onlinehändler spricht



Christian Haase (CDU) ist Mitglied des Deutschen Bundestags.



Andreas Arlt ist Vorstandsvorsitzender des Händlerbunds.



WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

Günstiger Strom

Ohne Strom funktioniert in Haus und Wohnung nicht viel. Aber wie finden Kundinnen einen günstigen Tarif? Und um welche Details müssen Kunden sich kümmern, damit es keine bösen Überraschungen gibt? **LEICHT**


Licht an! Im Winter braucht man das Licht oft schon am späten Nachmittag. Sonst ist es in der Wohnung viel zu dunkel. Jedes Kind weiß: Für Licht braucht man Strom. Und nicht nur dafür. Der Fernseher, die Mikrowelle oder auch der Computer – ohne Strom funktioniert nichts davon. Aber wer kümmert sich in Deutschland darum, dass Strom ins Haus kommt? Und was kann ich selbst tun, damit ich nicht plötzlich in einem dunklen Zimmer sitze?

Zuerst: Es ist nicht sehr wahrscheinlich, dass Sie in Deutschland Kerzen brauchen. Außer natürlich für romantische


Abende. Denn nach einem Einzug in eine neue Wohnung oder ein neues Haus kümmert sich der Grundversorger der Region automatisch um den Strom. Grundversorger ist immer die Firma, die schon den meisten Haushalten dort den Strom liefert. Das kann sich also immer mal wieder ändern.

Die Tarife der Grundversorger sind meistens sehr teuer. Deshalb ist es sinnvoll, sich früh bei einem anderen Stromanbieter anzumelden. Am besten tut man das mindestens sechs Wochen vor dem Umzug. Als Lieferbeginn für den Strom muss man dann natürlich das Datum des Einzugs wählen.

die Mikrowelle, -n

•  kurz für: Mikrowellenherd = Gerät: Damit macht man Essen sehr schnell heiß.


die Kerze, -n

•  langes, dünnes Ding: Wenn man es mit einem Streichholz anzündet, gibt es Licht.

der Einzug, -e

•  von: einziehen

der Haushalt, -e

•  hier: Personen: Sie leben zusammen in einer Wohnung oder einem Haus.

Einen neuen Stromanbieter oder auch Stromtarif sucht man am besten im Internet. Mit verschiedenen Portalen kann dort jeder die vielen Angebote vergleichen. Bekannt sind in Deutschland Check24 und Verivox. Achtung: Die Portale haben meistens Voreinstellungen bei den Optionen. Denn sie finanzieren sich über die Provisionen der Stromanbieter. An erster Stelle steht deshalb nicht immer der günstigste Tarif. Deshalb empfiehlt die Verbraucherzentrale dies:

- Einen Bonus nicht einrechnen (damit man weiß, wie teuer es wirklich ist).
- Alle Tarife anzeigen lassen und nicht nur die, bei denen das Portal den Service zum Wechseln anbietet. So gibt es mehr Auswahl.
- Die Option „hohe Kundenempfehlungsquote“ ausschalten. Denn sonst zeigt das Portal nur Anbieter an, für die es Provisionen bekommt.
- Nur einen Tarif pro Anbieter zeigen lassen.

Die Verbraucherzentrale

sagt auch: Der Vertragspartner für das Liefern der Energie ist immer der Anbieter – und nicht das Portal. Deshalb soll jeder Kunde Preise und Konditionen mit denen des Anbieters auf dessen eigener Internetseite vergleichen. Und das natürlich vor Vertragsabschluss. Genaue Informationen über die verschiedenen Anbieter stehen auch auf der Webseite energieanbieterinformation.de.

Wichtig ist außerdem, dass dieser Vertrag dann nicht zu lange läuft. Maximal zwölf Monate sind in Ordnung. Eine automatische Verlängerung danach soll es immer nur für einen Monat geben. Und eine Kündigung muss dann auch maximal nach einem Monat möglich sein. Nur so bleibt und ist man als Kunde flexibel.

Denn nicht nur bei einem Umzug kann man den Stromanbieter wechseln. Es ist immer gut, sich zu informieren, ob es nicht einen besseren Energieanbieter gibt. Besonders dann, wenn die Firma ihre Preise erhöhen will. Dann haben Kundinnen und Kunden nämlich ein

Sonderkündigungsrecht. Das bedeutet: Sie können ihren Vertrag sofort kündigen und sich eine günstigere Alternative suchen.

Aber Vorsicht: Der günstigste Tarif muss nicht immer der beste sein. Viele Anbieter arbeiten mit Boni. Das bedeutet: Ihr Angebot kostet im ersten Jahr sehr wenig. Aber im zweiten Jahr wird es besonders teuer – oft teurer als der Grundversorgungstarif. Wer also einen Tarif mit Bonus wählt, muss sich jedes Jahr um einen Wechsel kümmern. Oft kombiniert der Anbieter einen Bonus auch mit ziemlich komplizierten Bedingungen. Ein Tipp: Wer noch nicht so gut Deutsch spricht, wählt besser einen Tarif ohne Bonus.

Der günstigste Tarif muss nicht immer der beste sein. Aufpassen muss man bei den Details.

Aufpassen müssen Kunden auch bei Tarifen mit Vorauskasse. Diese sind zwar oft besonders günstig. Aber Anbieter können Insolvenz anmelden. Dann bleiben Sie vielleicht auf der Gebühr für ein Jahr Strom sitzen. In Deutschland ist das 2011 vielen Kunden des früheren Billigstromanbieters Teldafax passiert. Die Firma hatte ein sehr riskantes Geschäftsmodell – und am Ende dann kein Geld mehr. Besser ist es also, die Gebühren jeden Monat zu bezahlen. Das heißt dann Abschlag.

Und wie hoch ist dieser Stromabschlag? Das hängt von den Preisen des Anbieters ab – und davon, wie viel Strom der Haushalt verbraucht. Eine Familie mit vier Personen (in einem Haus) kommt schnell auf 5000 Kilowattstunden im Jahr. Beim aktuellen Durchschnittspreis von 29,42 Cent für eine Kilowattstunde sind das 1471 Euro. Das ergibt einen Abschlag von 122,58 Euro im Monat.

Natürlich schickt der Anbieter dem Kunden nach zwölf Monaten eine genaue Abrechnung – wer zu viel gezahlt hat, bekommt Geld zurück. Für andere gibt es leider eine böse Überraschung: Sie müssen Geld nachzahlen. Aber keine Angst: Wenn der Abschlag gut kalkuliert ist, ist das nicht viel.

Claudia May

die Voreinstellung, -en

- von: vorher einstellen
≈ am Programm vor dem Benutzen etwas regulieren

die Provision, -en

- hier: Geld: Jemand bekommt es, wenn er für eine Firma etwas verkauft oder neue Kunden findet.

die Verbraucherzentrale, -n

- Organisation: Dort bekommt der Verbraucher Informationen über Produkte.

(der Verbraucher, -

- hier: Person: Sie kauft und benutzt Waren oder einen Service.)

(die Ware, -n

- hier: Sache: Man kann sie kaufen.)

der Bonus, Boni/Bonus/Bonuse

- gute Extra-Sache, extra Geld oder Rabatt

einrechnen

- hier: ≈ auch zählen

anzeigen lassen

- hier: so regulieren, dass das Programm ... anzeigt

(anzeigen

- hier: ≈ Informationen geben über; zeigen)

die Auswahl, -en

- Menge: Daraus kann man wählen.

ausschalten

- hier: ausmachen

dessen

- ≈ seine; von ihm

der Vertragsabschluss, -e

- Unterschreiben von einem Vertrag

laufen

- hier: ≈ so sein, dass man es nicht ändern kann

erhöhen

- höher machen

das Sonderkündigungsrecht, -e

- spezielle Möglichkeit, zu kündigen

der Grundversorgungstarif, -e

- Tarif vom Grundversorger

die Bedingung, -en

- hier: Kondition

die Vorauskasse

- ≈ Bezahlung vor dem Service

Insolvenz anmelden

- offiziell sagen, dass man fast bankrott ist

sitzen bleiben auf

- hier: Geld nicht mehr zurückbekommen: Man hat es schon bezahlt.

riskant

- mit großem Risiko

das Geschäftsmodell, -e

- hier: Idee für eine Firma

verbrauchen

- hier: ≈ brauchen; benutzen

kommen auf

- hier: ≈ brauchen; benutzen

der Durchschnittspreis, -e

- ≈ normaler Preis: Meistens ist er so hoch.

die Abrechnung, -en

- Rechnung: Sie zeigt alle Kosten.

nachzahlen

- später noch extra zahlen

Welcher Test ist der richtige?

Ein Deutsch-Zertifikat zeigt, wie gut man Deutsch kann. Für die Jobsuche, ein Studium in Deutschland oder ein Visum können diese Diplome sehr praktisch sein – oder auch nötig. Aber welche Prüfung soll es sein? Von Guillaume Horst

LEICHT



Die wichtigste Testfrage kommt schon lange Zeit vor der Anmeldung zu einer Prüfung: Wofür brauche ich das Zertifikat? Denn die Antwort auf diese Frage ist bei der Wahl des Tests entscheidend. „Ein Beispiel: Sie wollen die deutsche Staatsbürgerschaft bekommen. Dann gibt es feste Vorgaben für die Wahl der Prüfung und für das Sprachniveau, das Sie haben müssen“, erklärt Stefanie Dengler, Zertifikatsexpertin des Goethe-Instituts.

Möchte man das Zertifikat für einen klaren Kontext, die Karriere oder ein Amt? Dann empfiehlt Dengler, „sich immer direkt bei der Stelle zu informieren, für die man die Prüfung oder das Zertifikat braucht“. Sie möchten gern an einer deutschen Universität studieren? Dann fragen Sie genau diese Universität, welche Zertifikate sie akzeptiert. Nur so können Sie nämlich sicher sein, dass Sie am Ende auch wirklich ein passendes Zertifikat haben.

Anders ist die Situation, wenn Deutschlernende sich um einen Job in einem deutschsprachigen Land bewerben möchten. Können sie die Prüfung machen, wenn sie sich schon auf die Stelle beworben haben? Besser nicht. Bewerberinnen und Bewerber haben am besten schon vorher das Dokument oder wenigstens die Note der Prüfung.

Katja Grupp ist Professorin für Deutsch als Fremdsprache an der IUBH Internationalen Hochschule. Sie glaubt nicht, dass ein Zertifikat das wichtige Kriterium bei der Kandidatenwahl ist: „Mitarbeiter von Personalabteilungen in Firmen sind nicht immer Experten für Sprache und Zertifikate. Auf dem Arbeitsmarkt zählen deshalb eher die tatsächlichen Fertigkeiten und Kenntnisse als ein Zertifikat. Wichtig ist nur, dass die Kommunikation funktioniert“, sagt sie. Viele Arbeitgeber wollen nur einen Nachweis, dass man einen Deutschkurs besucht hat. Und im Bewerbungsgespräch funktioniert auch noch ein Dialog auf Deutsch? Dann ist das für viele Arbeitgeberinnen genug.

die Wahl, -en

- von: wählen

entscheidend

- hier: sehr wichtig

die Staatsbürgerschaft, -en

- Nationalität

fest • hier: genau vereinbart

die Vorgabe, -n

- hier: ≈ Norm; Kriterium

das Sprachniveau, -s franz.

- ≈ Qualität von Sprachkenntnissen

sich bewerben um/auf

- eine Bewerbung schreiben an/für

die Hochschule, -n • ≈ Universität

der Mitarbeiter, - • Angestellter

die Personalabteilung, -en

- ≈ Teil einer Firma: Dort kümmert man sich um Löhne und Administration der Angestellten.

zählen

- hier: wichtig sein

eher

- hier: ≈ mehr

tatsächlich

- wirklich

die Fertigkeit, -en

- Können

der Arbeitgeber, -

- Person oder Firma: Sie gibt Arbeit.

der Nachweis, -e

- hier: Zeugnis darüber; Dokument: Es zeigt etwas



Vorbereitung auf Bachelor, Master und Berufsausbildung in Deutschland

Sie machen bald Ihren Schulabschluss oder beenden Ihr Bachelorstudium? Sie planen eine Berufsausbildung oder ein Studium in Deutschland? Sie erfüllen dafür noch nicht alle Voraussetzungen? Kein Problem!

- **An der Hochschule Fulda werden Sie mit den Programmen „Pre-College“ und „Pre-Study for Internationals“ auf ein Studium oder eine Berufsausbildung in Deutschland vorbereitet.**

Als Teilnehmer*innen

- besuchen Sie Fachkurse in Ihrem Wunschstudiengang,
- absolvieren Sie ein Praktikum bei einem Unternehmen in der Region Fulda,
- erwerben und verbessern Sie Ihre Deutschkenntnisse auf unterschiedlichen Niveaus,
- erfahren Sie mehr über das Leben, Studieren und Arbeiten in Deutschland.

- **Pre-College Fulda ist das richtige Programm für Sie, wenn Sie**

- Ihren Bachelor oder eine Berufsausbildung in Deutschland machen wollen,
- keine direkte Hochschulzugangsberechtigung (HZB) für Deutschland besitzen und
- Deutschkenntnisse auf dem Niveau B1 nachweisen können.

Pre-College wird finanziert mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) sowie des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (HMWK)



- **Wählen Sie Pre-Study for Internationals, wenn Sie**

- ein Bachelor- oder Masterstudium in Deutschland machen wollen,
- bereits über eine direkte Hochschulzugangsberechtigung für Deutschland verfügen und
- keine Deutschkenntnisse oder aber bereits das Niveau A2/B1/B2 haben.

Die Hochschule Fulda mit ihren rund 10.000 Studierenden, acht Fachbereichen und etwa 60 Studiengängen ist eine moderne Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) mit starkem Praxisbezug in der Lehre und einem internationalen Profil.



Hochschule Fulda
University of Applied Sciences



Hochschule Fulda | Leipziger Str. 123 | 36037 Fulda
prepare@hs-fulda

Infos unter: www.hs-fulda.de/studienvorbereitung



Natürlich kann man trotzdem versuchen, die eigene Bewerbung durch ein Deutsch-Zertifikat interessanter zu machen. So ein Diplom sieht auf dem Lebenslauf auf jeden Fall gut aus.

Sie wollen sicher sein, dass Ihr Zertifikat wirklich überall gültig ist? Dann wählen Sie am besten einen Testanbieter, der Teil der Association of Language Testers in Europe ist. Das sind für die deutsche Sprache diese vier Anbieter: das TestDaF-Institut, das Österreichische Sprachdiplom Deutsch (ÖSD), das Goethe-Institut und telc. Die Unterschiede zwischen diesen Tests sind heute ziemlich gering.

Es gibt aber auch noch andere Anbieter von Deutsch-Zertifikaten. Auch diese können interessant sein. Dabei ist aber erst einmal eine Frage besonders wichtig: Orientiert sich der Test am Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen?

Das Start-up Bellamundo zum Beispiel hat Tests designt, die man im Internet abschließen kann – in Zeiten von Corona ist das besonders praktisch. Diese Tests orientieren sich an dem Referenzrahmen. Sie brauchen zum Beispiel für eine Bewerbung

schnell ein Zertifikat? Dann kann Bellamundo eine gute Lösung sein. Aber: Offizielle Stellen akzeptieren so ein Diplom sehr wahrscheinlich nicht. Auch deshalb sagt Grupp: „Wir empfehlen immer die standardisierten Zertifikate, also telc, Goethe-Zertifikat und TestDaF. Die sind für mich alle in einer Liga.“ Auf den nächsten Seiten stellen wir Zertifikate ab Niveau A2 vor.

Bellamundo Deutsch A2 - C1

Für wen? Das Start-up bietet Erwachsenen, die ein Zertifikat über ihr Sprachniveau haben möchten, Tests auf allen Niveaustufen bis C1 an. Offizielle Stellen akzeptieren das Zertifikat bis jetzt in aller Regel noch nicht.

Wie funktioniert es? Jede Prüfung besteht aus einem mündlichen und einem schriftlichen Teil. Die Längen der Teile und der Prüfung insgesamt variieren je nach Niveau. Getestet wird komplett online und fast jeden Tag.

Wer bietet es an? Bellamundo

Was kostet es? 195 Euro

der Lebenslauf, -e

- ≈ schulische und berufliche Biografie; CV

gültig

- ≈ offiziell richtig

gering

- hier: klein

der Gemeinsame europäische Referenzrahmen für Sprachen

- Empfehlung zur Klassifizierung und zum Vergleich von europäischen Sprachtests

in einer Liga sein

- hier: fast gleich gut sein; ungefähr gleich sein

das Niveau, -s franz.

- hier: ≈ Qualität von Sprachkenntnissen

die Niveaustufe, -n

- hier: ≈ Qualität von Sprachkenntnissen

in aller Regel

- ≈ meistens: Das ist normal.

bestehen aus

- ≈ gemacht sein aus

mündlich

- ≈ gesprochen

die Länge, -n

- von: lang

insgesamt

- in der Summe

variieren

- verschieden sein

je nach

- hier: für jedes Niveau anders

Deutsch-Test für Zuwanderer A2 - B1 (DTZ)

Für wen? Der Test ist vor allem für Migrantinnen und Migranten gedacht, die nicht aus der Europäischen Union kommen. Diese Prüfung muss man bestehen, um die deutsche Staatsbürgerschaft zu bekommen. Für Menschen unter 27 gibt es eine eigene Version.

Wie funktioniert er? Die Teilnehmer werden auf zwei Stufen getestet: A2 und B1. Nur wenn sie B1 schaffen, können sie den deutschen Pass bekommen. Es gibt einen schriftlichen Teil mit Hören (25 Minuten), Lesen (45 Minuten) und Schreiben (30 Minuten). Beim Schreiben können die Kandidatinnen wählen, ob sie eine formelle oder eine halbformelle Mitteilung verfassen. Der mündliche Teil dauert 16 Minuten und wird normalerweise mit einem Partner oder in einer kleinen Gruppe absolviert. Man muss persönliche Angaben machen, über eigene Erfahrungen sprechen und mit der Partnerin zusammen etwas planen.

Wer bietet ihn an? Verschiedene Institutionen und Sprachschulen, Volkshochschulen, Prüfungszentren mit Lizenz

Was kostet er? 78 - 160 Euro

vor allem

- speziell

gedacht sein für

- ≈ gemacht sein für

schaffen

- hier: bestehen

verfassen

- hier: schreiben

absolvieren

- hier: abschließen; bestehen

Angaben machen

- hier: Informationen als Antwort geben

die Volkshochschule, -n

- ≈ Schule für Erwachsene

Deutsches Sprachdiplom A2 - C1 (DSD)

Für wen? Dieses Diplom ist für Schülerinnen und Schüler gedacht, die in ihrem Land schon Deutsch gelernt haben. Sie können mit diesem Test ihre Deutschkenntnisse offiziell nachweisen. Es gibt zwei Stufen: Mit dem DSD I zeigen die Kandidaten, dass sie das Niveau B1 haben. Damit bekommen sie Zugang zu manchen Studienkollegs in Deutschland. Für den Zugang zu beruflichen Schulen gibt es das DSD I Pro. Das DSD II prüft Deutschkenntnisse auf den Niveaustufen B2/C1. Manche deutsche Universitäten akzeptieren es für die Anmeldung zu einem Studium.

Wie funktioniert es? An zwei festen Terminen im Jahr (einem auf der Nordhalbkugel und einem auf der Südhalbkugel) können Schüler in vielen verschiedenen Ländern versuchen, den Test zu bestehen. Es gibt vier gleich wichtige Teile: Leseverstehen, Hörverstehen, Schriftliche Kommunikation und Mündliche Kommunikation.

Wer bietet es an? Lizenzierte Prüfungszentren und Schulen in mehr als 60 Ländern

Was kostet es? 0 Euro

der Zugang, -e

- hier: Möglichkeit: Man kann sich an einer Schule/Universität anmelden.

das Studienkolleg, -s

- Unterricht an einer Universität: Hier lernt man vor dem Studium Deutsch und verschiedene Fächer.

prüfen

- hier: testen

die Halbkugel, -n

- Hemisphäre



Sprachen lernen - wie Sie mögen!

Präsenz- und Hybridunterricht, Live Online-Training



Sprachkurse für Deutsch, Englisch u.a.



Fremdsprachenberufe – staatlich anerkannt



Prüfungszentrum



Unterkunft



**Academy of Languages
Heidelberg**

Hauptstraße 1, 69117 Heidelberg



Goethe-Zertifikat A2 / telc Deutsch A2 / ÖSD Zertifikat A2

Für wen? Für Erwachsene, die schon ein bisschen Deutsch sprechen können. Diese Prüfungen untersuchen, ob Lernende Alltagssituationen meistern und einfache Informationen austauschen können. Es gibt auch Versionen für Kinder und Jugendliche. Der ÖSD bietet einen A2-Test für Zuwanderer an (ÖSD Integrationsprüfung A2). Außerdem gibt es telc A2+ Beruf, mit dem Lerner zeigen, dass sie die Situationen des professionellen Alltags meistern können.

Wie funktionieren sie? Es gibt die Module Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen. Sprechen dauert zehn bis 15 Minuten, für die anderen drei Module hat man zwischen 70 und 90 Minuten Zeit. Bei telc A2+ Beruf dauern diese zwei Stunden.

Wer bietet sie an? Goethe-Institute, Prüfungszentren mit Lizenz, Volkshochschulen, Universitäten

Was kosten sie? 80-150 Euro

WiDaF A2-C1

Für wen? Für Menschen, die in Deutschland arbeiten oder eine Ausbildung machen wollen. Denn der Test prüft speziell Deutschkenntnisse für den Beruf und orientiert sich an den Bedürfnissen der Firmen.

Wie funktioniert er? Es gibt WiDaF Basic für Anfänger (A2-B1) und dem Test WiDaF für Fortgeschrittene (A2-C2). Man muss verschiedene Multiple-Choice-Fragen beantworten. Die Prüfung für Anfänger dauert 60 Minuten, die für Fortgeschrittene 150 Minuten. Das Ergebnis ist die eigene Niveaustufe, außerdem verspricht der Anbieter eine individuelle Analyse: Was war gut? Was kann besser sein?

Wer bietet ihn an? Verschiedene Institutionen und Sprachschulen, Volkshochschulen, Prüfungszentren mit Lizenz

Was kostet er? 120-195 Euro

Goethe-Zertifikat B1 / ÖSD Zertifikat B1 / Zertifikat Deutsch / telc Deutsch B1

Für wen? Menschen, die schon gute Grundkenntnisse in der deutschen Sprache haben, können einen B1-Test machen. Sie zeigen damit, dass sie über bekannte Themen auf Deutsch sprechen können und bei einem Besuch eines deutschsprachigen Landes die meisten Situationen meistern können. Bei allen drei Prüfungen gibt es auch eine Variante für Jugendliche. Einen speziellen B1-Test für Zuwanderer (Erwachsene und Jugendliche) gibt es außerdem beim ÖSD.

Wie funktionieren sie? Auch bei diesen Prüfungen gibt es die Module Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen. Sie dauern circa drei Stunden. Bei der Prüfung des Goethe-Instituts und beim ÖSD können Lerner diese Module auch einzeln machen. Aber nur wer alle vier Module besteht, bekommt das B1-Zertifikat. Wer den telc-Test macht, muss normalerweise alle vier Module in einer Prüfung bestehen. Die mündliche Prüfung findet manchmal aber am Tag nach der schriftlichen statt. Außerdem bietet telc einen speziellen B1-Test für professionelles Deutsch an: telc B1+ Beruf.

Wer bietet sie an? Goethe-Institute, Prüfungszentren mit Lizenz, Universitäten, Volkshochschulen

Was kosten sie? 135-229 Euro (Module: 80-88 Euro)

telc B1/B2 Beruf / telc B1/B2 Pflege

Für wen? Menschen, die zeigen möchten, dass ihr Deutsch gut genug ist, um in einer deutschen Firma zu arbeiten, können telc B1/B2 Beruf ablegen. Wer speziell in einem Pflegeberuf arbeiten möchte, kann telc B1/B2 Pflege ablegen.

Wie funktionieren sie? Eine schriftliche (circa zwei Stunden) und eine mündliche Prüfung (circa 16 Minuten) testen das Sprachniveau der Teilnehmer. Dabei sollen sie zeigen, dass sie gut genug für die Arbeitswelt oder für den Alltag in einer Pflegeeinrichtung kommunizieren können.

Wer bietet sie an? Prüfungszentren mit Lizenz, Volkshochschulen

Was kosten sie? 150-200 Euro

Feststellungsprüfung des Studienkollegs (FSP)

Für wen? Wer in Deutschland studieren möchte, aber keinen für das deutsche Universitätsstudium gültigen Schulabschluss hat, kann ein Studienkolleg besuchen und die FSP machen. Davor nehmen die Kandidaten zwei Semester lang an Kursen teil. Sie bereiten sie auf ein wissenschaftliches Studium an einer deutschen Hochschule vor. Teilnehmerinnen besuchen Deutschkurse und Kurse zu den Fächern, die sie interessieren. Um an einem Studienkolleg teilzunehmen, brauchen sie mindestens ein B1-Zertifikat, oft auch ein höheres. Am Ende erreichen sie normalerweise das C1-Niveau.

Wie funktioniert sie? Es gibt schriftliche Prüfungen in Deutsch und in zwei weiteren Fächern. Die Tests dauern pro Fach zweieinhalb Stunden. Danach müssen die Teilnehmer eine mündliche Prüfung bestehen. Mit einer bestandenen Prüfung erhalten sie eine Hochschulzugangsberechtigung.

meistern

• eine komplizierte Aufgabe mit Erfolg lösen

austauschen

• hier: Informationen geben und bekommen

der Zuwanderer, -

• Immigrant

das Bedürfnis, -se

• ≈ Wunsch

der Anfänger, -

• hier: Person mit Grundkenntnissen

(die Grundkenntnisse Pl.

• ≈ Basiswissen)

der/die Fortgeschrittene, -n

• hier: Person mit guten Deutschkenntnissen

beantworten ▶ hier:

die Lösung finden zu

das Ergebnis, -se

• Resultat

versprechen

• hier: garantieren

einzel ▶ hier: nur eines

die Pflege ▶ von: pflegen = hier: sich um alte oder kranke Personen kümmern

ablegen

• hier: machen; schreiben

die Pflegeeinrichtung, -en

• Institution: Hier pflegt man Menschen.

die Feststellungsprüfung, -en

• hier: Prüfung über Kenntnisse in verschiedenen Fächern

wissenschaftlich

• hier: akademisch

weitere ▶ noch mehr

erhalten ▶ bekommen

die Hochschulzugangsberechtigung, -en

• ≈ Erlaubnis für das Studium an einer Universität

Wer bietet sie an? Studienkollegs der Universitäten und Fachhochschulen

Was kostet sie? Der Besuch eines Studienkollegs ist normalerweise kostenlos. Es gibt aber einen Semesterbeitrag für die Hochschule (100-400 Euro) und auch das Studienmaterial müssen die Studenten oft selbst zahlen (circa 50 Euro).

Goethe-Zertifikat B2 / ÖSD Zertifikat B2 / telc Deutsch B2

Für wen? Auf dem Niveau B2 können Lerner schon gut Deutsch sprechen. Ein normales Gespräch mit Muttersprachlern im Alltag oder im Büro ist für sie kein Problem. Für Jugendliche gibt es spezielle Versionen des Goethe-Zertifikats und des ÖSD Zertifikats.

Wie funktionieren sie? Die Module (Lesen, Hören, Schreiben, Sprechen) können beim Goethe-Institut und beim ÖSD wie bei B1 einzeln gemacht werden. Die Länge der Prüfungen variiert zwischen den Anbietern: Der ÖSD-Test dauert fast vier Stunden, bei der Goethe-Prüfung braucht man drei Stunden und 15 Minuten. Teilnehmer von telc Deutsch B2 haben insgesamt zwei Stunden und fünf Minuten für die vier Module.

Wer bietet sie an? Goethe-Institute, Prüfungszentren mit Lizenz, Universitäten, Volkshochschulen

Was kosten sie? 175 - 259 Euro (einzelne Module: 82 - 105 Euro)

telc Deutsch B2+ Beruf / telc Deutsch B2 Medizin Zugangsprüfung / telc Deutsch B2 - C1 Beruf / telc Deutsch B2-C1 Medizin / telc Deutsch B2 - C1 Medizin Fachsprachprüfung

Für wen? Für Menschen, die in Deutschland auf Deutsch arbeiten möchten. Diese Prüfungen konzentrieren sich auf Kenntnisse, die man im Beruf braucht – allgemein oder spezifisch im Bereich Medizin.

Wie funktionieren sie? Zusätzlich zu den Modulen Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen gibt es das Modul Sprachbausteine. Teilnehmer sollen dort zeigen, dass sie typische Wörter, Ausdrücke und Redewendungen kennen. Die schriftlichen Teile dauern zwischen 80 Minuten und drei Stunden. Die mündlichen Teile sind bei den medizinischen Prüfungen besonders lang: zwischen 22 Minuten und einer Stunde. Bei den allgemeinberuflichen Tests dauern sie 20 Minuten.

Wer bietet sie an? Prüfungszentren mit Lizenz, Volkshochschulen

Was kosten sie? 165 - 225 Euro. Nur die Medizin Fachsprachprüfung ist teurer: Sie kostet 300 - 500 Euro.

die Fachhochschule, -n
 = spezielle Universität für eine Ausbildung z. B. im technischen Sektor

der Semesterbeitrag, -e
 = Gebühr für administrative Kosten: Alle Studenten zahlen sie am Anfang von einem Semester.

der Muttersprachler, -
 = hier: Person: Deutsch ist ihre Muttersprache.

die Fachsprache, -n
 = Wörter aus einem speziellen Sektor, z. B. Medizin

allgemein
 = hier: für den Alltag

zusätzlich
 = hier: als Extra

die Sprachbausteine Pl.
 = hier: Grammatik und Vokabeln

die Redewendung, -en
 = ein paar Wörter mit idiomatischer Bedeutung

ÖSD – Österreichisches Sprachdiplom Deutsch

International anerkannte Prüfungen für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

- für Erwachsene
- für Kinder und Jugendliche
- für Schüler und Studierende
- für Beruf und Studium
- für Zuzug und Migration
- zur Aus- und Weiterbildung

Ob für das Studium, die Jobsuche oder Migration: Die Prüfungen des ÖSD sind weltweit anerkannt. ÖSD-Zertifikate gelten in den deutschsprachigen Ländern **Österreich – Schweiz – Deutschland** als Nachweis von Deutschkenntnissen für verschiedene Aufenthaltstitel sowie für den Zugang zu den meisten Universitäten. Darüber hinaus stellen sie weltweit einen entscheidenden Vorteil auf dem Arbeitsmarkt dar.



Niveaustufen & Prüfungen des ÖSD

A1 ZA1	A1 KID A1	A2 ZA2	A2 KID A2	B1 ZDÖ B1	B1 ZB1	B2 ZB2	C1 ZC1	C2 ZC2	IP
------------------	---------------------	------------------	---------------------	---------------------	------------------	------------------	------------------	------------------	-----------





Test Deutsch als Fremdsprache (TestDaF)

Für wen? Wer schon sehr gut Deutsch spricht und in Deutschland studieren möchte, kann sich zum TestDaF anmelden. Mit diesem Diplom können angehende Studenten sich bei fast jeder deutschen Universität einschreiben.

Wie funktioniert er? Insgesamt dauert der Test drei Stunden und 15 Minuten. Die Teilnehmer müssen Kurztex te, einen journalistischen Text und einen Text aus einer Fachzeitschrift lesen und verstehen. Sie hören einen Dialog, ein Interview und einen Vortrag beim Modul Hörverstehen. Die schriftliche Übung besteht daraus, einen strukturierten Text mit Grafikbeschreibung und Argumentation zu schreiben. Zum Schluss der mündliche Test: Die Teilnehmer sprechen in mehreren Situationen, die an einer Universität typisch sind. Seit Oktober 2020 wird der TestDaF nicht nur auf Papier, sondern auch online angeboten. 2021 sind drei Termine für die Online-Variante des TestDaF geplant.

Wer bietet ihn an? Prüfungszentren mit Lizenz, Universitäten, Goethe-Institute, verschiedene Vereine und

Institutionen, Volkshochschulen, DAAD-Lektorate

Was kostet er? In Deutschland kostet der TestDaF 195 Euro. In anderen Ländern gibt es auch andere Preise.

Goethe-Zertifikat C1 / telc Deutsch C1 / ÖSD Zertifikat C1

Für wen? Für Menschen, die schon sehr gut Deutsch können. Sie verstehen die Umgangssprache, können aber auch offizielle Dialoge führen. Außerdem sind sie in der Lage, komplexe Themen auf Deutsch zu erklären. Das ÖSD bietet auch einen C1-Test für Jugendliche an. Außerdem hat telc einen Test für das berufliche Deutsch (telc Deutsch C1 Beruf) und für Leute, die in Deutschland studieren möchten (telc Deutsch C1 Hochschule).

Wie funktionieren sie? Die schriftlichen Module dauern drei bis dreieinhalb Stunden. Mündlich hat man für die Prüfung zwischen zehn und 24 Minuten Zeit. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer müssen Zeitungstexte, Sachbücher, Radioberichte oder Interviews verstehen. Beim mündlichen Teil müssen sie sowohl einen Vortrag halten als auch einen Dialog mit einer anderen Person führen.

angehend → so, dass diese Person bald ... ist/sein will

sich einschreiben → hier: sich als Student anmelden

die Fachzeitschrift, -en
→ Zeitschrift über ein spezielles Thema

der Vortrag, -e
→ ≈ Sprechen vor Publikum

die Beschreibung, -en
→ hier: genaue Erklärung: Was zeigt die Grafik?

das DAAD-Lektorat, -e
→ hier: DAAD-Büro für Deutschkurse an einer ausländischen Universität

(der DAAD
→ *kurz für:* Deutscher Akademischer Austauschdienst = Institution von allen deutschen Universitäten: Sie kümmert sich um internationale Kontakte.)

die Umgangssprache, -n
→ Alltagssprache

führen → hier: ≈ haben

in der Lage sein → können

das Sachbuch, -er
→ Buch mit Informationen oder Tipps

der Bericht, -e
→ hier: Reportage, Mitteilung oder Nachricht

sowohl ... als auch ...
→ ... und auch ...

halten
→ hier: ≈ präsentieren

Wer bietet sie an? Goethe-Institute, Prüfungszentren mit Lizenz, Universitäten, Volkshochschulen

Was kosten sie? 145-289 Euro (Module: 96-134 Euro)

Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang (DSH)

Für wen? Menschen, die an einer Universität auf Deutsch studieren möchten, brauchen die DSH (oder eine Alternative wie den TestDaF, das DSD II, die FSP oder das Große Deutsche Sprachdiplom). Die DSH ist keine einheitliche Prüfung, jede Universität bietet eine eigene Version an. Zwar sind die Tests meistens ähnlich, aber es kann schon Unterschiede zwischen den verschiedenen Prüfungen geben. Trotzdem: Die meisten Universitäten erkennen DSH-Prüfungen an, die an anderen Schulen durchgeführt wurden.

Wie funktioniert sie? Die Ergebnisse der Prüfung werden meistens in Prozenten angegeben. Abhängig davon, wie viel Prozent jemand erreicht hat, bekommt er oder sie ein anderes „DSH-Niveau“. Für DSH-1 braucht man 57 Prozent, für DSH-2 67 Prozent und DSH-3 erreicht man mit 82 Prozent der korrekten Antworten. Mit DSH-2 ist man an fast allen deutschen Hochschulen zugangsberechtigt. Wie bei den meisten

anderen Prüfungen gibt es die Teile Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen. Der Inhalt konzentriert sich aber mehr auf wissenschaftliche Sprache als bei anderen Prüfungen.

Wer bietet sie an? Hochschulen, Universitäten und Studienkollegs in Deutschland

Was kostet sie? Das ist an jeder Universität anders. Zurzeit liegen die Preise zwischen 40 und 170 Euro.

Goethe-Zertifikat C2: Großes deutsches Sprachdiplom (GDS) / telc Deutsch C2 / ÖSD Zertifikat C2

Für wen? Für Deutschlernende, die das eigentlich schon fast nicht mehr sind – denn sie können fast so gut Deutsch wie ein Muttersprachler. Mit diesem Zertifikat können Migrantinnen und Migranten in deutschsprachigen Ländern studieren oder forschen und auch an deutschen Schulen als Lehrerinnen oder Lehrer arbeiten. Das ÖSD hat für Menschen, die in deutschen Firmen arbeiten möchten, das spezifische ÖSD Zertifikat Wirtschaftssprache Deutsch entwickelt.

Wie funktionieren sie? Wer das GDS oder ein anderes C2-Zertifikat bestehen möchte, muss sehr viel Zeit mitbringen. Für die vier Teile Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen hat man am Goethe-Institut dreieinhalb Stunden Zeit. Bei telc muss

einheitlich

• hier: so, dass sie überall gleich ist

Zwar ..., aber ...

• Es ist so, dass ..., aber ...

schon

• hier: auch

anerkennen

• offiziell akzeptieren

durchführen

• hier: machen

angeben

• hier: = schreiben; zeigen

abhängig davon ...

• hier: = so, dass es damit korreliert; so, dass ... wichtig ist

forschen

• systematische Untersuchungen machen

entwickeln

• hier: = machen

mitbringen

• hier: haben

Deutschtraining: live, virtuell, erfolgreich

Schnell zu
nachweisbaren
Deutsch-
kenntnissen!



Online-Deutschkurse im Berlitz Virtual Classroom

- Live-Sprachtraining im virtuellen Klassenraum mit erfahrenen Berlitz Trainern
- Für alle Niveaustufen, von CEF Level A1 bis C1
- Gruppentraining mit 7 bis 10 Teilnehmenden als Abendkurs, Samstagkurs oder Intensivkurs mit täglichem Training
- Auch als individueller Einzelunterricht buchbar
- Spezielle Vorbereitungskurse und Deutschprüfungen, zum Beispiel für telc und WiDaF

Berlitz[®]

Jetzt informieren:
www.berlitz.de/bvc



man mit drei Stunden und 40 Minuten planen. Und das ÖSD Zertifikat dauert sogar etwas länger – nämlich bis zu drei Stunden und 45 Minuten.

Wer bietet sie an? Goethe-Institute, Prüfungszentren mit Lizenz, Universitäten, Volkshochschulen

Was kosten sie? 200-319 Euro

Goethe Test Pro: Deutsch für den Beruf / Goethe Test Pro: Deutsch für Pflegeberufe

Für wen? Für Erwachsene, die deutschen Unternehmen zeigen wollen, dass sie bei ihnen arbeiten können, auch wenn im Büro nur Deutsch gesprochen wird. Mit einem Goethe-Test-Pro-Zertifikat zeigen Deutschlernende, dass sie jede Situation bei der Arbeit sprachlich verstehen wollen.

Menschen, die in medizinischen Berufen arbeiten möchten, können ihre Kenntnisse über das entsprechende Fachvokabular mit dem Goethe Test Pro: Deutsch für Pflegeberufe nachweisen.

Wie funktionieren sie? Der Goethe Test Pro findet online statt und testet Hör- und Leseverstehen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Die Prüfung dauert eine Stunde. Der Test Deutsch für Pflegeberufe hat alle vier bekannten Module (Lesen,

Hören, Schreiben, Sprechen) und dauert circa drei Stunden. Bei beiden Tests geht es besonders um die Sprache, die man in professionellen Situationen braucht.

Wer bietet sie an? Goethe-Institute, Goethe-Zentren und Kooperationspartner

Was kosten sie? 89 Euro (Goethe Test Pro: Deutsch für den Beruf), 150-200 Euro (Goethe Test Pro: Deutsch für Pflegeberufe)

Prüfung Wirtschaftsdeutsch International (PWD)

Für wen? Erwachsene mit sehr guten Deutschkenntnissen, die in deutschen Firmen arbeiten möchten. Das Zertifikat dokumentiert, dass jemand das C2-Niveau erreicht hat und fast alle Situationen im beruflichen Alltag meistern kann.

Wie funktioniert sie? Drei Stunden und 20 Minuten dauert der Test insgesamt. Die Module sind Lesen, Hören, Schreiben und Sprechen.

Wer bietet sie an? Auslandshandelskammern, Goethe-Institute, Prüfungszentren mit Lizenz, Universitäten, Volkshochschulen. Der schriftliche Teil kann online gemacht werden.

Was kostet sie? Das hängt vom Anbieter und vom Kunden ab (Studierende bekommen oft einen Rabatt).

sogar

• ≈ auch; hier: noch

das Unternehmen, -e

• Firma

entsprechend

• hier: ≈ äquivalent; passend

das Fachvokabular, -e

• Vokabeln aus der Fachsprache

es geht um ...

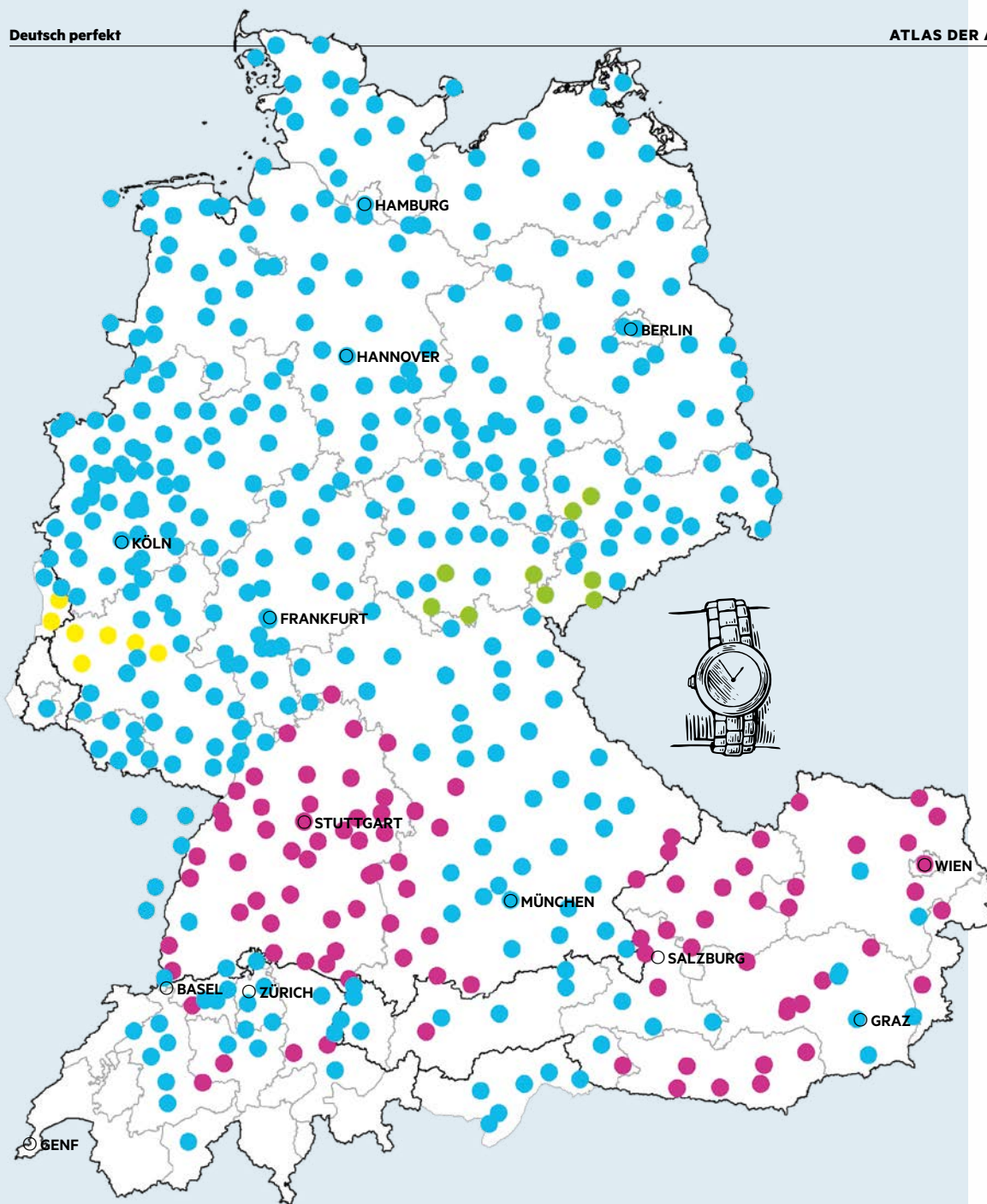
• hier: der Inhalt ist ...

die Auslandshandelskammer, -n

• ≈ Auslandsbüro für die wirtschaftlichen Interessen von einem Land

abhängen von

• hier: ≈ korrelieren mit

**LEICHT**

- schnell
- g(e)schwind
- fix
- flott

allzu

- ≈ sehr

üblich

- normal

verbreitet

- hier: populär

definieren

- hier: als Definition erklären

der Begriff, -e

- Wort

seltén

- ↔ oft

fest

- ↔ weich

verwenden

- benutzen

Wo spricht man wie? (noch) schnell

Sie möchten jemanden informieren, dass Sie noch Brot kaufen müssen. Das wird nicht allzu lang dauern. Wie formulieren Sie diese Information? Die meisten Deutschen benutzen das Wort schnell. Sie sagen also: „Ich muss noch schnell Brot kaufen.“ Das ist die übliche Formulierung in ganz Norddeutschland und auch in Bayern und großen Teilen der Schweiz. In Österreich und Baden-Württemberg ist aber ein anderer Satz normal. Dort sagt man: „Ich muss noch geschwind Brot kaufen.“ Auch in Bayern und der Schweiz kennt man diese Formulierung. Das Wort geschwind war früher verbreiteter als schnell.

Deshalb definiert auch der Begriff Geschwindigkeit, wie schnell etwas ist. Das Wort Schnelligkeit ist viel seltener. Seit circa 70 Jahren benutzen aber immer mehr Deutsche lieber das Adjektiv schnell als geschwind. In Teilen von Sachsen und Thüringen kennen die Leute noch eine andere Variante: „Ich muss noch fix Brot kaufen.“ Fix bedeutet eigentlich fest oder stabil. Aber fix ist auch ein Synonym für schnell. Eine letzte Alternative verwenden die Einwohner im Westen von Rheinland-Pfalz. Dort sagt man: „Ich muss noch flott Brot kaufen.“ Flott ist auch ein Synonym für schnell. Es ist in ganz Deutschland bekannt.

Draußen im Schnee

LEICHT PLUS AUDIO



- 1. der Schlittschuh, -e
- 2. der Schlitten, -
- 3. die Thermosflasche, -n

- 4. der Streukies
(auch: der Streusplitt)
- 5. der Schneemann, -er
- 6. der Schal, -s

- 7. der (Winter-)Stiefel, -
- 8. der Eiskratzer, -
- 9. die Schneekette, -n
- 10. die Mütze, -n

- 11. der Schneeball, -e
- 12. die Schneeschaukel, -n
(auch: die Schneeschippe, -n)

- 13. die Schneeballschlacht, -en
- 14. die Ohrenschützer Pl.
(auch: die Ohrenwärmer Pl.)

- 15. der Handschuh, -e
- 16. der Schneeanzug, -e

1. Es hat geschneit!

Viele Kinder freuen sich über frischen Schnee. Erwachsene nicht immer. Was passt? → Ergänzen Sie!

Schneeballschlacht – Schneemann – Eiskratzer – Schneeschaukel – Streukies

- Lasst uns rausgehen. Wir können heute einen _____ bauen!
- Oder wir machen eine _____!
- Wo ist denn die _____? Wir müssen vor dem Haus den Schnee wegräumen.
- Aufs Eis müssen wir _____ geben.
- Wo ist der _____? Auf den Autoscheiben ist auch überall Eis.

2. Winterkleidung

Was tragen viele Menschen im Winter?
→ Verbinden Sie, und ergänzen Sie den Artikel!

- Über den Ohren: A _____ Handschuhe
- Auf dem Kopf: B _____ Winterstiefel
- An den Füßen: C _____ Ohrenschützer
- An den Händen: D _____ Schal
- Um den Hals: E _____ Mütze

- Lösungen:**
- 1. Schneemann
 - 2. Schneeballschlacht
 - 3. Schneeschaukel
 - 4. Streukies
 - 5. Eiskratzer

Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

1. Diminutive Navigator
Seite 11

Mit dem Suffix *-chen* kann man Diminutive bilden, das Nomen ist dann immer neutral. Berlinchen ist also das kleine Berlin. Achtung beim Vokalwechsel!
→ Ergänzen Sie die Diminutive!

- Möchtest du noch ein _____? (**Wurst**)
- Das ist ja ein schönes _____! (**Baum**)
- Wir backen heute unsere _____ selbst. (**Brot**)
- Ein kleines _____ Wein würde ich noch trinken. (**Glas**)
- Dieser Hund hört überhaupt nicht auf sein _____! (**Herr**)

3. Aussprache von ie Borkum statt Jakarta
Seite 48 - 53

Die Mellum holt Chemikalien aus dem Wasser. Wie wird *ie* am Wortende gesprochen? → Kreuzen Sie an! ✕

	ie als langes i	ie getrennt
1. Familie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Batterie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Chemie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Chemikalie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Knie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Serie	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Regel:

1. Am Wortende wird <i>ie</i> als langes <i>i</i> gesprochen,	A wenn die Betonung im Wort nicht auf <i>ie</i> liegt.
2. <i>ie</i> wird als zwei Buchstaben gesprochen,	B wenn die Betonung im Wort auf <i>ie</i> liegt.

2. Alles verstanden? Geschichten aus der Geschichte
Seite 54 - 55

In der Prüfung *Goethe-Zertifikat B1, Teil 2*, sollen Sie einen Text aus der Presse verstehen.
→ A, B oder C? Kreuzen Sie an! ✕

- Marianne Bachmeier ...
 - A tötete ihre Tochter.
 - B tötete einen Mann mit einer Pistole.
 - C stand 1981 in Lübeck vor Gericht.
- Sie hatte ...
 - A eine schöne Kindheit.
 - B keine religiösen Eltern.
 - C einen autoritären Vater.
- Sie ...
 - A hat insgesamt zwei Töchter bekommen.
 - B war drei Jahre im Gefängnis.
 - C ist mit 96 Jahren gestorben.



Alle Übungen aus dem Sprachteil können Sie hier auch **online** und **interaktiv** machen.

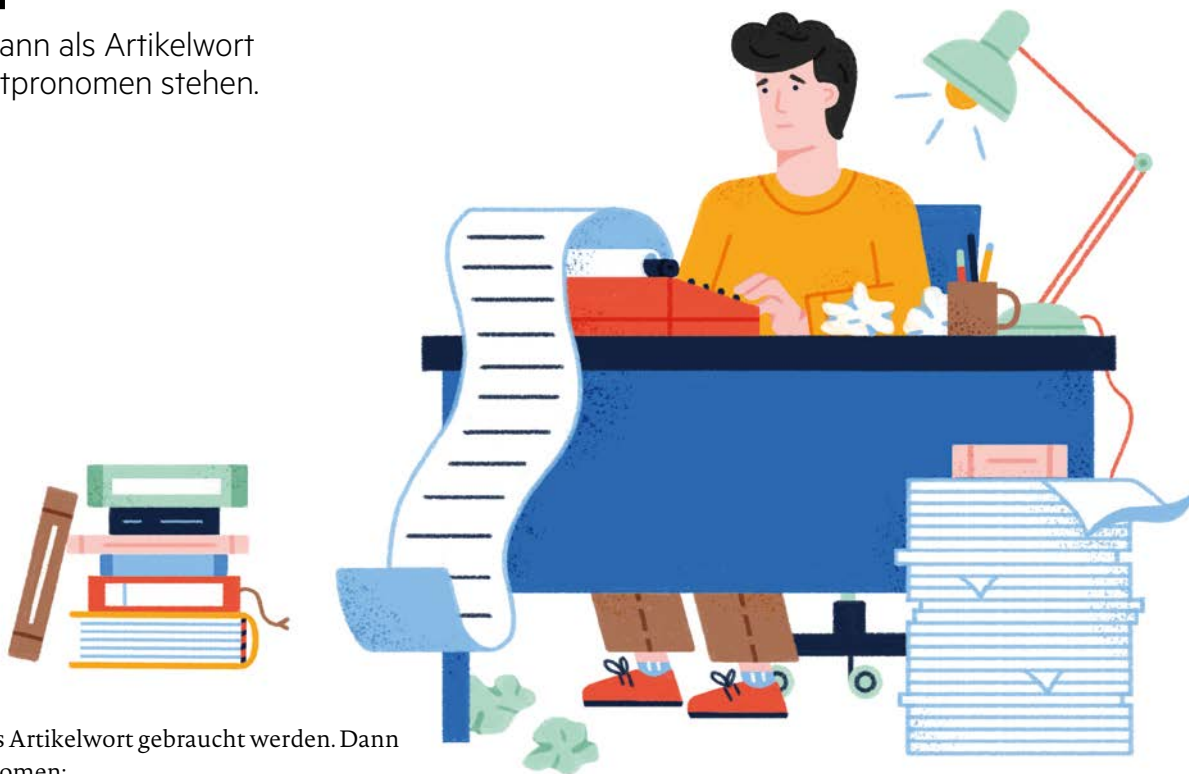
Lösungen: _____

1. Würstchen
2. Bäumchen
3. Brötchen
4. Gläschen
5. Herrchen
2. 1B 2C 3B
3. *ie* als langes *i*: 2, 3, 5
ie getrennt: 1, 4, 6
Regel: 1B 2A

Manche Dinge sind kompliziert

Manche(-r/-s) kann als Artikelwort oder als Indefinitpronomen stehen.

SCHWER PLUS



Manche(-r/-s) kann als Artikelwort gebraucht werden. Dann steht es vor einem Nomen:

- Manche Bücher sind einfach langweilig.
- Mancher Fernsehfilm auch.

Als Indefinitpronomen steht *manche(-r/-s)* für einzelne Personen oder Dinge aus einer Menge oder Gruppe. Es kann sich sowohl auf einzelne als auch auf mehrere Sachen oder Personen beziehen:

- Ein paar Bücher dieser Autorin sind langweilig. Aber manche sind auch spannend!
- Fernsehfilme mag ich eigentlich nicht. Aber mancher gefällt mir dann doch.

Formen

Beispiele (für den Nominativ):

- Manche Autorin schreibt ein Buch pro Jahr.
- Mancher Schriftsteller spezialisiert sich auf weibliche Charaktere.
- Manches Buch wird in viele Sprachen übersetzt.
- Manche Leser treffen sich regelmäßig in einem Buchklub.

Die Endungen orientieren sich dabei an den Formen von *diese(-r/-s)*:

	maskulin	feminin	neutral	Plural
Nominativ	mancher	manche	manches	manche
Akkusativ	manchen	manche	manches	manche
Dativ	manchem	mancher	manchem	manchen
Genitiv	manches/ manchen*	mancher	manches/ manchen*	mancher

* Achtung: Im Genitiv maskulin und neutral können zwei Formen von *manch-* stehen:

- Der Autor manches/manchen Romans hat eine Schreibblockade.
- Die Leserin manches/manchen Buches vertieft sich beim Lesen in eine andere Welt.

Manch

Die nicht veränderbare – also nicht flektierte – Form *manch* steht:

vor Adjektiv + Nomen:

- *Schon in meiner Jugend habe ich manch altes Buch gelesen.*
(öfter: *manches alte Buch*)
- *Wir saßen in manch langer Nacht auf dem Bett und haben uns gegenseitig vorgelesen.*
(öfter: *in mancher langen Nacht*)

vor *andere(-r/-s)*:

- *Manch andere hat wahrscheinlich auch so viel gelesen wie ich.*
(öfter: *Manche andere*)
- *Ich habe auch mit manch anderen viel über Bücher gesprochen.*
(öfter: *manchen anderen*)

in der festen Verbindung *manch ein(-e)*:

- *Manch ein Mensch liest nie.*
- *Manch ein Buch wird nie gelesen.*
- *Manch eine Schriftstellerin kann extrem gut schreiben.*

Die Verbindung *manch ein(-e)* kann nur im Singular stehen.

Manch eine(-r/-s) kann an der Stelle eines Nomens stehen:

- *Manch einer liest nie. (Mensch)*
- *Manch eine kann gut schreiben. (Autorin)*
- *Manch eines ist einfach langweilig. (Buch)*

Adjektivformen

Die Adjektive, die nach *manche(-r/-s)* stehen, werden im Allgemeinen schwach dekliniert. Das heißt, es sind nur zwei Endungen möglich: *-e* und *-en*.

Beispiele (für den Nominativ):

- *Mancher enthusiastische Leser liest ein Buch pro Tag.*
- *Manche junge Autorin bekommt einen Buchpreis.*
- *Manches gute Buch hilft beim Sprachenlernen.*
- *Manche tollen Bücher verschenkt man gern.*

1. Damals in der Schule

15

→ Ergänzen Sie die passende Form von *manch*-! Achten Sie auf den richtigen Kasus!

1. Mit _____ Schulfreundin bin ich immer noch befreundet!
2. An _____ Schultag erinnere ich mich überhaupt nicht gerne.
3. _____ Lehrer waren einfach zu streng.
4. In _____ Nächten träume ich noch immer von Prüfungen.
5. So _____ Mal denke ich: Die Schulzeit war nicht die schönste Zeit.

2. Adjektive

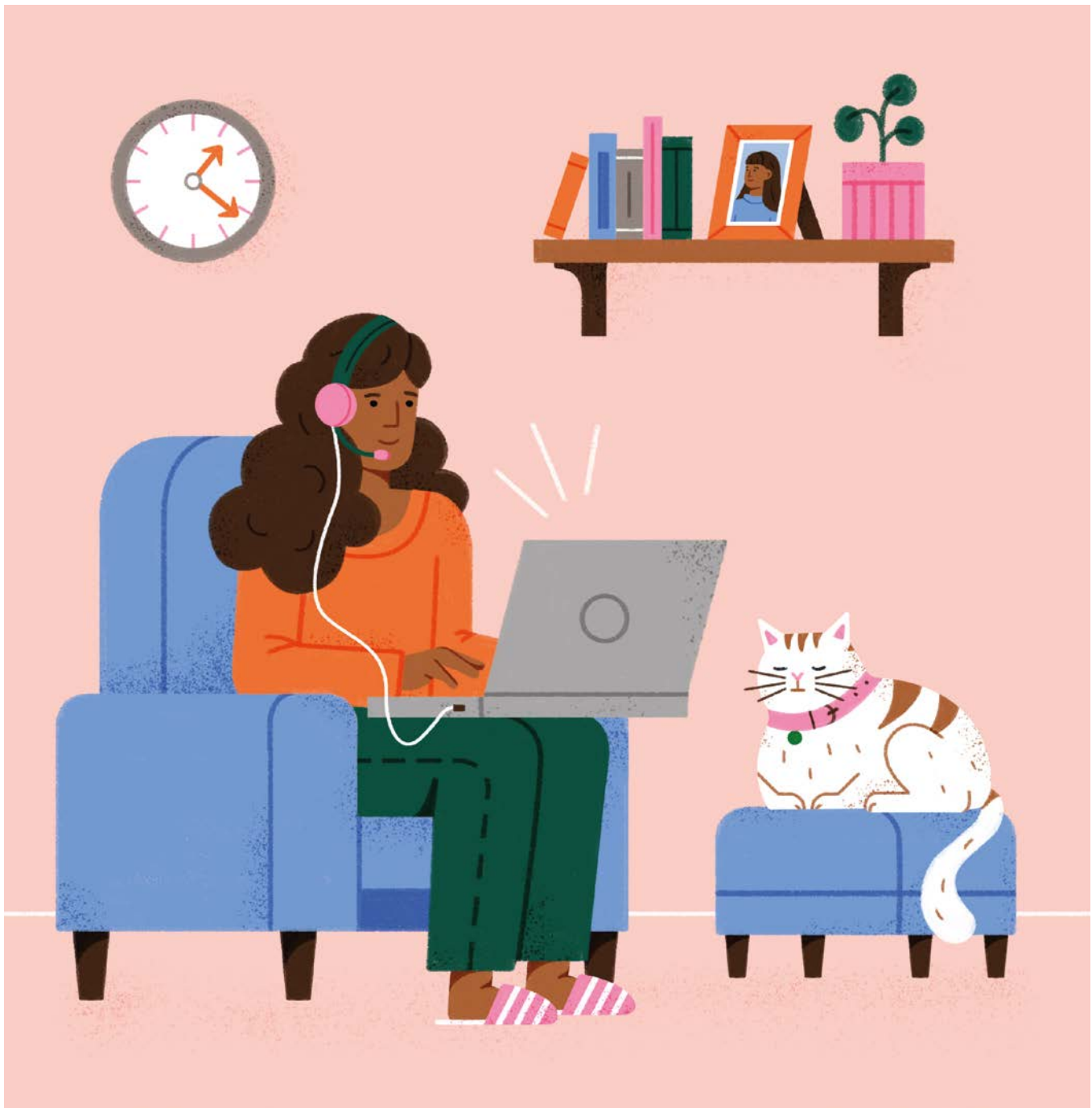
15

→ Ergänzen Sie die korrekten Endungen!

1. In manch _____ modern _____ Firmen kann man Pause machen, wann man will und wie lange man will.
2. Und man darf auch manch _____ privat _____ Telefongespräch führen.
3. Manch _____ befreundet _____ Kolleginnen und Kollegen sehen sich auch nach der Arbeit.
4. Von manch _____ neu _____ Praktikantin wird in der Mittagspause gesprochen.
5. Manch _____ nett _____ Geschäftspartner schickt eine Geburtstagskarte, und manch _____ freundlich _____ Kollegin schickt jedes Jahr eine Weihnachtskarte.

Lösungen:

1. 1. mancher
2. manchen
3. Manche
4. manchen
5. manches
2. 1. manchen moder-
nen / manch
modernen
2. manches private /
manch privates
3. Manche
befreundeten /
Manch befreundete
4. mancher neuen /
manch neuer
5. Mancher nette /
Manch netter,
manche freundliche
/ manch freundliche



Zu Hause arbeiten

Seit Beginn der Pandemie arbeiten immer mehr Menschen mobil.
Aber nicht für alle gelten die gleichen Regeln.

MITTEL PLUS

Die Deutschen haben dafür ein englisches Wort, das im Englischen aber nicht so benutzt wird: **Homeoffice**. Das Wort hat im Deutschen zwei Bedeutungen. Einerseits ist damit der Arbeitsplatz gemeint, andererseits der Arbeitsmodus:

- *Wir sind umgezogen, und ich habe jetzt ein größeres Homeoffice.*
- *Viele Firmen erlauben zurzeit Homeoffice.*

In der Alltagssprache wird nicht so genau unterschieden: Wer im Homeoffice arbeitet, der arbeitet von zu Hause aus. Egal, ob man dann mit seinem Laptop und Smartphone am Küchentisch sitzt oder in seiner Wohnung ein eigenes Büro hat.

Auch wenn man nur einen Tag pro Woche zu Hause arbeitet und an den anderen Tagen ins Büro geht: An diesem einen Tag „macht“ man dann Homeoffice.

Bedingungen

Wegen der Corona-Pandemie gibt es seit dem 27. Januar eine vorübergehende Pflicht zum Homeoffice. Nur bei „zwingenden Gründen“ müssen Arbeitgeber es nicht anbieten. Zwingende Gründe sind nur Dinge, die wirklich vor Ort gemacht werden müssen und im Homeoffice nicht funktionieren. Viele Firmen hatten schon vorher ihre eigenen Regeln vereinbart. Diese stehen zum Beispiel in einer Betriebsvereinbarung. Übliche Fragen, die darin geklärt werden, sind:

- Hat Ihr Arbeitgeber das Recht, Ihren Homeoffice-Arbeitsplatz zu besuchen? Wenn ja, dann geht das aber nicht zu jeder Zeit: Der Besuch darf nur zu Arbeitszeiten stattfinden und muss angekündigt sein.
- Welche Formalitäten sind nötig, bevor Sie Druckerpapier oder einen Bürostuhl kaufen dürfen? Hier ist die Regel: Nur genehmigte Betriebsausgaben können auf Basis einer Vereinbarung (in Teilen) vom Arbeitgeber bezahlt werden.
- Was tut Ihr Arbeitgeber für den Arbeitsschutz? Wer Homeoffice (in Teilen) zur Pflicht macht, muss für gute Bedingungen sorgen, damit jeder sicher arbeiten kann. Dazu gehört auch ein ergonomischer Arbeitsplatz.
- In offiziellen Dokumenten ist das Wort Homeoffice selten zu lesen, sondern meistens mobiles Arbeiten oder Telearbeit. Wird mobiles Arbeiten erlaubt, hat der Arbeitgeber kein Besuchsrecht und weniger Arbeitsschutz-Pflichten. Der Angestellte kann dann nicht nur von zu Hause aus, sondern an wechselnden Orten außerhalb der Firma arbeiten.

Wer ist wo?

In manchen Firmen dürfen Angestellte frei entscheiden, ob sie heute gerne zu Hause und morgen lieber wieder im Büro arbeiten. Da wird schnell unklar, wer an welchen Tagen wo ist. Größere Teams haben zur Koordination einen speziellen Kalender. In kleineren Teams reicht oft eine kurze Mitteilung über die Rundmail oder den Gruppenchat. Ist mobiles Arbeiten bei Ihnen nur unter Bedingungen möglich? Dann geben Sie früh genug Bescheid – auch Ihren Kollegen und nicht nur der Chefin. Außerdem haben manche Teams Laptops, die man leihen kann. Die Zahl der Leihgeräte ist dann oft limitiert und eine klare Kommunikation umso wichtiger:

- *Wer von Ihnen ist diesen Freitag im Haus und wer im Homeoffice?*
- *Ich möchte später eines der Leihgeräte mit ins Homeoffice nehmen. Morgen muss ich dringend von zu Hause aus arbeiten. Der Laptop wäre dann ab Mittwoch wieder da.*
- *Ich bin heute mal zur Abwechslung reingefahren, wer noch?*
- *Ich sitze ab Mittwoch für den Rest der Woche im Homeoffice.*
- *Ich arbeite morgen von zu Hause aus und bin erst übermorgen wieder im Büro.*

Alle noch da?

Im Büro reicht ein einfacher Blick ins Nachbarbüro, und man weiß: Frau Thies ist am Platz. Im Homeoffice funktioniert das anders. Für längere Pausen macht es Sinn, diese anzukündigen: Schließlich müssen sich viele auch mal kurz um andere Dinge kümmern wie den Haushalt oder die Kinder:

- *Ich bin jetzt für die nächste halbe Stunde weg.*
- *(Ich) Bin wieder am Platz!*
- *Meine Tochter weint. Ich melde mich kurz mal ab!*

Vor- und Nachteile

Seit Beginn der Pandemie arbeiten immer mehr Menschen mobil. Manche sehen vor allem die Vorteile darin:

- Man spart sich Zeit. (Man muss nicht in die Arbeit fahren und wieder zurück nach Hause. Das ist natürlich auch gut für die Umwelt.)
- Man kann autonomer arbeiten. (Es ist nicht die ganze Zeit jemand da, der einem sagt, was man zuerst tun soll etc.)
- Für die Firma kostet es weniger, wenn Mitarbeiter mobil arbeiten. (Sie braucht weniger Platz, zahlt also weniger Miete, weniger Geld für Büromöbel etc.)

vorübergehend

- nur für kurze Zeit

die Pflicht, -en

- = Sache, die man tun muss

die Betriebsvereinbarung,

- -en = Vereinbarung zwischen Firma und einer Gruppe von Arbeitnehmern, die für die Interessen der Arbeitnehmer spricht

üblich

- normal

klären

- hier: eine Vereinbarung finden für

das Recht, -e

- hier: = Erlaubnis

ankündigen

- hier: vorher informieren über

genehmigen

- die Erlaubnis geben für

die Betriebsausgaben Pl.

- Geld, das man für die Arbeit in einer Firma ausgibt

der Arbeitsschutz

- = schriftliche Regeln über Sicherheit am Arbeitsplatz

- **sorgen für** = hier: machen, dass es ... gibt

Dazu gehört ...

- Ein Teil davon ist ...

reichen

- genug sein

die Rundmail, -s

- E-Mail mit gleichem Inhalt an mehr als zwei Personen

im Haus

- hier: in der Firma

zur Abwechslung

- hier: ↔ normalerweise

reinfahren

- hier: in die Firma kommen

noch

- hier: auch

im Homeoffice sitzen

- von zu Hause aus arbeiten

schließlich

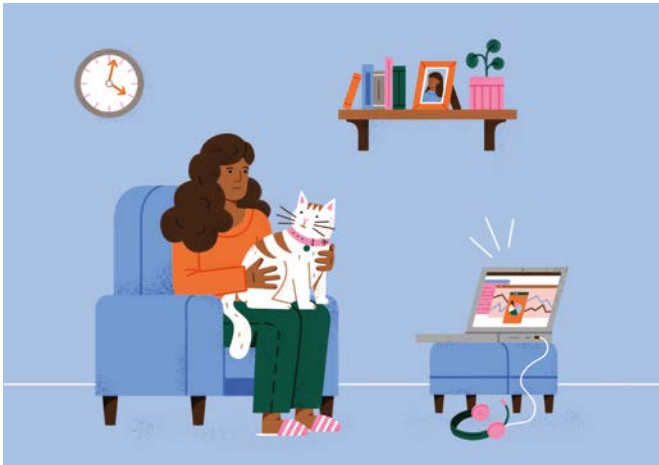
- hier: = denn

am Platz

- hier: am Schreibtisch

sich abmelden

- hier: Bescheid sagen, dass man nicht mehr da ist



- Man kann sich die Arbeit flexibler einteilen. (Und man kann sich zum Beispiel um die Wäsche kümmern, während man über die Arbeit nachdenkt.)
- Manche Menschen sind im Homeoffice produktiver. (Da sind keine Kollegen, mit denen man spricht. Und es kommt nicht pausenlos jemand ins Büro und will irgendetwas.)
- Für einige Menschen ist es auch leichter, im Homeoffice Familie und Beruf zu verbinden. (Man kann zum Beispiel kurz für die Kinder kochen, wenn sie aus der Schule kommen, und dann weiterarbeiten.)
- Manche Mitarbeiter sagen, sie sind zufriedener mit ihrem Job, wenn sie im Homeoffice arbeiten.

Aber es gibt natürlich auch Nachteile:

- Man braucht mehr Selbstdisziplin.
- Man lässt sich schneller von der Arbeit ablenken.
- Man muss seinen Arbeitstag selbst organisieren und zeitlich einteilen.
- Man ist immer erreichbar. (Und das kann dazu führen, dass erwartet wird, dass man auch wirklich die ganze Zeit zu erreichen ist – auch außerhalb seiner Arbeitszeiten.)
- Man fühlt sich sozial isoliert.
- Es ist schwerer, Arbeit und Privatleben zu trennen und eine gesunde Work-Life-Balance zu behalten.
- Es müssen Lösungen gefunden werden, damit die Datensicherheit auch im Homeoffice gewährleistet ist.

Wann ist es also sinnvoll? Die Antwort bleibt sehr individuell.

flexibler einteilen

- hier: freier wählen, wann man arbeitet

pausenlos

- hier: immer wieder

einige

- manche

sich ablenken lassen von

- hier: machen, dass man die Konzentration verliert wegen

erreichbar

- hier: so, dass man jemanden anrufen oder ihm eine Mail schicken kann

dazu führen, dass ...

- hier: ≈ machen, dass ...

gewährleisten

- garantieren

sinnvoll

- so, dass es Sinn macht

1. Kommunikation



Wie sagen Sie Bescheid? → Verbinden Sie!

1. Ich arbeite heute von ... A mitnehmen.
2. Ich bin im Haus. Wer ist auch noch ... B hier?
3. Mein Sohn braucht etwas. Ich melde mich ... C zu Hause aus.
4. Kann mir jemand sagen, ob Herr Heine- mann ... D am Platz ist?
5. Ich würde für morgen gerne ein Leihgerät ... E kurz mal ab.

2. Tipps



Was passt? → Ergänzen Sie!

gewährleistet – isoliert – ablenken – trennen – erreichbar

1. Lassen Sie sich nicht von anderen Dingen !
2. Stellen Sie klar, zu welchen genauen Uhrzeiten sie sind!
3. Bleiben Sie in Kontakt mit ihren Kollegen, um sich nicht zu fühlen.
4. Sie Arbeit und Privatleben.
5. Achten Sie darauf, dass die Datensicherheit ist.

Lösungen:

1. 1C 2B 3E 4D 5A
2. 1. ablenken
2. erreichbar
3. isoliert
4. Trennen
5. gewährleistet

Wie gesagt ...

Wie stellt man schriftlich Verbindungen zu etwas Gesagtem oder Geschriebenem her? Es gibt viele typische Formulierungen.



Nach einem Telefongespräch

Wenn Sie auf etwas Bezug nehmen, dann stellen Sie dazu eine Verbindung her. Diese Formulierungen sieht man oft in E-Mails nach einem Telefongespräch:

- **Wie gerade am Telefon besprochen** (= vereinbart), hier die neuen Vorschläge: ...
- **Wie telefonisch besprochen**, bekommen Sie heute unser aktuelles Angebot.

Auf etwas Geschriebenes Bezug nehmen

Wenn man auf etwas Geschriebenes Bezug nimmt, benutzt man oft diese Wörter:

laut + Dativ/Genitiv
(= wie ... sagt):

- **Laut dieser neuen Statistik** fühlen sich seit der Corona-Krise mehr Menschen müde als noch vor einem Jahr.

zu + Dativ

(= als Kommentar dazu):

Zu Ihrer Anfrage (= Bitte um Informationen) von letzter Woche habe ich noch folgende (= diese) Anmerkungen (= Kommentare): ...

bezüglich + Genitiv

(= im Kontext von):

- **Bezüglich der Kosten**, die auf Sie zukommen werden, wollte ich Sie noch einmal speziell auf diese Dinge hinweisen (= informieren): ...

Ich möchte das bitte zurückgeben

Der Pullover passt doch nicht? Oder der neue Laptop funktioniert nicht richtig? Dann kann man die Dinge umtauschen oder zurückgeben.

Waren umtauschen oder zurückgeben

Wer etwas umtauschen möchte, der gibt eine Ware zurück und bekommt eine andere Ware dafür.

- **Ich habe bei Ihnen eine Hose gekauft. Aber sie ist nicht in Ordnung – sehen Sie, hier. Ich möchte sie bitte umtauschen.**
- **Ich habe bei Ihnen ein Tablet bestellt. Aber das Display war schon kaputt, als ich es bekommen habe.**

Bitte schicken Sie mir ein neues Tablet.

- **Ich habe zum Geburtstag dieses Buch bekommen, aber leider habe ich es schon. Kann ich es vielleicht umtauschen? Oder einfach zurückgeben? Ich habe aber keinen Kassenbon (= Zettel, auf dem steht, wann und wie viel man für etwas bezahlt hat).**

Reklamation

Eine Reklamation ist die

Sammelkarte Sprechen

Kritik eines Kunden, weil zum Beispiel ein Service zu schlecht war oder eine Ware nicht in Ordnung ist.

- **Wir haben vor einem halben Jahr diese VR-Brille gekauft. Jetzt geht sie plötzlich nicht mehr. Darauf ist doch noch Garantie (= Garantie, dass der Hersteller innerhalb einer vereinbarten Zeit eine Ware mit Defekt kostenlos repariert oder umtauscht), oder? Hier ist der Kassenzettel.**

Und nun das Wetter ...

Der Wetterbericht stimmt nicht immer – trotzdem ist er wichtig. Denn jeder will es wissen: Wie wird das Wetter?

Wichtige Wörter

die Abkühlung, -en

- von: abkühlen = kühler werden

anhalten

- beim Wetter: dauern

sich auflösen

- kleiner/weniger werden und langsam nicht mehr zu sehen sein

bewölkt

- mit Wolken

böig

- so, dass es plötzlichen starken Wind gibt

der Föhn

- Windphänomen am Alpenrand

gewittrig

- mit Gewittern

der Graupelschauer, -

- kurzer, meistens starker Regen mit Graupeln

(die Graupeln Pl.

- Bällchen aus Regen und Schnee)

der Hagel

- Regen aus harten Eisbällchen

heftig

- stark

heiter

- schön; sonnig

die Hitzewelle, -n

- ≈ Periode, in der es sehr heiß ist

das Hoch, -s

- **kurzfür:** Hochdruckgebiet = Gebiet mit hohem Luftdruck

(der Luftdruck, -e

- Kraft, mit der die Luft auf die Erde wirkt)

der Höchstwert, -e

- maximale Temperatur

die Kaltfront, -en

- Menge an kalter Luft, die in ein Gebiet mit wärmerer Luft kommt

mäßig

- schwach; gering

der Nachtfrost

- Wetter, bei dem die Temperatur der Luft nachts auf unter null Grad Celsius sinkt, sodass Wasser zu Eis wird (= Frost)

Sammelkarte **Schreiben**

siehe + Akkusativ
(= sehen Sie zu/nach):

- Grafik 1 (**siehe oben**) zeigt, wie viele Menschen sich mit dem Virus bisher infiziert haben.

... zufolge + Dativ
(= wie ... sagt/zeigt):

- Dem Zeitungsartikel (= Zeitungstext) **zufolge** ist der Politiker auf Kosten der Steuerzahler in Urlaub gefahren.

nach Angaben (von)
+ Genitiv/Dativ
(= nach Informationen von):

- **Nach Angaben** der Umweltorganisation wirkt sich der Lkw-Verkehr in den Großstädten sehr schlecht auf die Luftqualität aus.

... betreffend + Akkusativ
(= zu dem Inhalt):

- Es gibt wichtige neue Informationen den Vertrag mit der Firma Holzer **betreffend**.

was ... betrifft + Akkusativ
(= zu dem Inhalt):

- **Was den Vertrag mit der Firma Holzer betrifft**, habe ich neue Informationen für Sie.

wie schriftlich (= geschrieben)
vereinbart:

- **Wie schriftlich vereinbart**, beträgt (= ist) die Miete ab 1.3.2021 monatlich 690 Euro inklusive Strom und Wasser.

im/in Hinblick auf + Akkusativ
(= wegen):

- **Im Hinblick auf die Probleme** ist das die beste Lösung.

Oft sieht man diese Abkürzungen:

- s. = siehe
- s.o. = siehe oben
- s.u. = siehe unten
- s.a. = siehe auch
- bzgl. = bezüglich
- lt. = laut

Sammelkarte **Sprechen**

- Mein Handy ist kaputt, aber darauf ist noch Garantie. Hier ist der Kassenbon. Kann ich das bei Ihnen umtauschen? Oder schicken Sie das zum Reparieren ein (= an einen Reparaturservice schicken)?

Reaktionen im Geschäft

Läden müssen Waren nicht immer umtauschen, sie machen es aber oft freiwillig. Nur wenn die Ware beim

Kauf defekt war, muss das Geschäft sie zurücknehmen oder reparieren.

- Sie möchten diese Bluse zurückgeben? Die war aber ein Sonderangebot. Reduzierte Ware ist leider vom Umtausch ausgeschlossen (= kann man nicht umtauschen).
- Das tut mir leid. Wir nehmen nur Waren in ihrer Originalverpackung zurück. Diese Kaffeemaschine ist ja schon

ausgepackt. Wenn sie nicht defekt ist, kann ich sie nicht zurücknehmen.

- Sie möchten diese DVD umtauschen? Das ist kein Problem. Möchten Sie eine andere dafür haben, oder wollen Sie lieber einen Gutschein (= Coupon, für den man Waren bekommt) über den Betrag?
- Sie möchten dieses Buch umtauschen? Wenn Sie den Kassenzettel dabei haben,

dann können Sie sich einfach ein anderes Buch aussuchen (= wählen).

- Hm, Ihr Smartphone kann ich leider nicht hier reparieren. Das muss ich einschicken. Wahrscheinlich dauert das ungefähr drei bis vier Wochen. Ist das in Ordnung? Oder möchten Sie es dann lieber wieder mitnehmen?

Sammelkarte **Verstehen**

das Nebelfeld, -er
→ Bereich mit dichtem Nebel

der Niederschlag, -e
→ Regen; Schnee

der Nieselregen
→ leichter, sehr feiner Regen

der Orkan, -e
→ extrem starker Wind

der Platzregen
→ plötzlicher, starker Regen

der Regenbogen, -en
→ Lichteffekt mit verschiedenen Farben am Himmel, wenn es leicht regnet und gleichzeitig die Sonne scheint

der Regenguss, -e
→ starker (kurzer) Regen

der (Regen-)Schauer, -
→ kurzer, meistens starker Regen

die Quellwolke, -n
→ ≈ große, dicke Wolke

schauerartig
→ in der Form eines Regenschauers

die Schneefallgrenze, -n
→ Höhengrenze, ab der es so kalt ist, dass es schneit

schwül
→ feuchtheiß

die Stürmbö(e), -n
→ kurzer, plötzlicher, sehr starker Wind

der Temperatursturz, -e
→ plötzliches Sinken der Temperatur

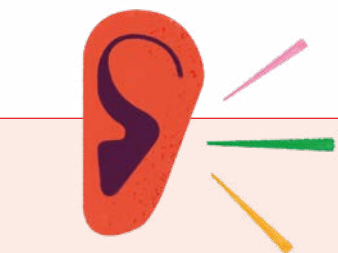
das Tief, -s
→ kurz für: Tiefdruckgebiet = Gebiet mit tiefem Luftdruck

die Überschwemmung, -en
→ Katastrophe, bei der das Land, Straßen und Häuser unter Wasser kommen

unbeständig
→ so, dass sich das Wetter oft ändert

das Unwetter, -
→ sehr schlechtes Wetter, meist mit Sturm und starkem Regen

vereinzelt
→ so, dass es etwas nur selten gibt oder etwas nur selten passiert



wechselhaft
→ so, dass sich das Wetter oft ändert

wehen
→ beim Wind: blasen; sich bewegen

die Wetterlage, -n
→ Wettersituation

die Wettervorhersage, -n
→ Prognose, wie das Wetter in den nächsten Tagen sein wird

wolkenlos
→ ohne Wolken

Komm doch mal!

Sie sind kurz, aber sehr wichtig: die Modalpartikeln. Wer sie richtig benutzen kann, spricht authentische Alltagssprache. **MITTEL AUDIO PLUS**

Die **Modalpartikeln** *doch, mal* und *schon* hört man in der Alltagssprache die ganze Zeit. Damit drücken die Deutschen Emotionen aus und bewerten Aussagen und Situationen.

1 Schlechte Laune

- ▶ Jetzt hör **schon** auf mit diesem Unsinn!
- ◀ Ulla hat **schon** recht, wenn sie sagt, dass du in letzter Zeit ziemlich gereizt bist. Was ist denn los?
- ▶ Was los ist? Ich will endlich meinen normalen Alltag zurück. Eines der Kinder ist immer krank oder in Quarantäne, oder die Schule ist zu ... Und ich habe so viel Arbeit wie noch nie.
- ◀ Ich weiß. Das ist wirklich alles schwierig. Aber du schaffst das **schon**. In ein paar Monaten ist das hoffentlich alles mehr oder weniger vorbei. Und was sind **schon** ein paar Monate?
- ▶ Ein paar Monate können extrem lang sein.
- ◀ Komm, geh **doch** einfach ins Wohnzimmer, leg dich aufs Sofa und ruh dich **mal** ein bisschen aus. Ich mache dir einen Tee.
- ▶ Es ist **schon** eine Qual mit diesem blöden Corona-Virus.
- ◀ Stimmt. Aber immerhin bist du gesund, und deine Familie wenigstens im Moment auch.

2 Eine neue App

- ◀ Pass **doch** auf! Jetzt hätte ich fast meinen Kaffee verschüttet!
- ▶ Entschuldigung, das wollte ich nicht. Du, ich habe eine Frage. Kannst du mir **mal** das hier erklären? Du kennst dich **doch** mit Computern aus, oder?
- ◀ Was ist das denn ... Ist das ein Computerspiel? Das ist **doch** blöd! Du sitzt **doch** sowieso den ganzen Tag vor dem Computer, warum dann das noch in der Freizeit?
- ▶ Nein, das ist ein Programm, mit dem wir virtuell sehen können, wo unsere neuen Möbel am besten stehen sollten. Ist das nicht toll?
- ◀ Ach so. Na gut ... Aber ich habe nicht viel Zeit. Dein Computer ist ziemlich langsam ... Jetzt mach **schon** ... Okay, fertig. Jetzt sollte es gehen.
- ▶ Super, vielen Dank!
- ◀ Kein Problem.

- gereizt sein** ▶ hier: schnell ärgerlich werden
- schaffen** ▶ hier: schwierige Aufgabe mit Erfolg lösen
- die Qual, -en** ▶ hier: Situation, die man schwer akzeptieren kann
- immerhin** ▶ ≈ wenigstens
- hätte ... verschüttet** ▶ Konj. II der Vergangenheit von: verschütten ≈ hier: ohne Absicht verlieren
- sich auskennen mit** ▶ Erfahrung haben mit; kennen
- sowieso** ▶ hier: unabhängig von allem
- wo ... stehen sollten** ▶ wo es gut ist, wenn ... stehen

1. Schon M

Was bedeutet *schon* in den Beispielen? → Verbinden Sie!

- | | |
|---|---|
| 1. Hör schon auf! | A zeigt Ungeduld |
| 2. Sie hat schon recht. | B macht die Aussage emotional stärker |
| 3. Du schaffst das schon . | C rhetorische Frage |
| 4. Was sind schon ein paar Monate? | D signalisiert, dass etwas klappen wird |
| 5. Es ist schon eine Qual mit dem Virus. | E zeigt ein leichtes Ja |

2. Emotionen und Bewertungen M

Was passt? → Markieren Sie!

1. Ärger: Das ist **mal** / **doch** blöd!
2. freundliche Bitte: Kannst du mir **schon** / **mal** bitte helfen?
3. Ratschlag: Geh **schon** / **doch** einfach **mal** / **doch** früher ins Bett.
4. macht die Aussage stärker: Du sitzt **mal** / **doch** den ganzen Tag vor dem Computer.
5. der Sprecher hofft auf die Antwort Ja: Du kennst dich **mal** / **doch** damit aus, oder?

Lösungen: _____

1. 1A 2E 3D 4C 5B
2. 1. doch 2. mal 3. doch, mal 4. doch 5. doch

1. Kampf gegen Rechts

Kolumne – Alias Kosmos
Seite 63

Alia Begisheva wundert sich, welche Politiker in Deutschland Spezialisten für Rechtsextremismus sein sollen.
→ Lösen Sie das Rätsel, und finden Sie eines der Ziele, das die Politiker mit ihrer Arbeit erreichen möchten.

1. krimineller Versuch, jemanden (z. B. aus politischen Gründen) zu töten
2. Der Minister, der z. B. für die öffentliche Ordnung und Sicherheit zuständig ist, heißt ...minister.
3. Wenn eine Präsidentin länger krank wird, übernimmt ihre Arbeit ihr ...
4. Ein Mitglied einer Gruppe, die mit Gewalt versucht, politische Ziele zu erreichen, ist ein ...
5. alle Minister einer Regierung und der Regierungschef
6. Eine Gruppe von Ministern, die sich um ein spezielles Thema kümmert, ist ein Kabinetts....
7. ein Mensch, der wegen Krieg und Not seine Heimat verlassen hat oder verlässt
8. Wer ausländische Eltern oder Großeltern hat, hat einen Migrations....
9. eine Person, die den offiziellen Auftrag hat, sich um etwas zu kümmern
10. Bemühungen, durch Aktionen zu erreichen, dass es etwas nicht mehr gibt



Davon spricht man, wenn sich Menschen verstehen können, zum Beispiel weil sie kommunizieren oder tolerant sind.

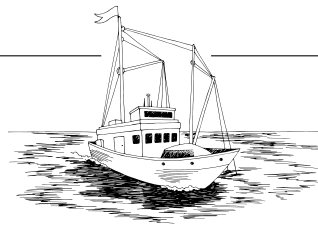
2. Kino

Kaum zu glauben! Seit circa 1600 gibt es dieses spezielle Kino. Und trotz Corona musste es im letzten Jahr nicht schließen. Ein Finger an der menschlichen Hand ist für die Filme sehr wichtig. Der Inhalt ist aber oft ein ganz anderer. Wenn Sie dieses Heft nehmen und sehr schnell die Seiten wechseln, sehen Sie keine Animation, aber vielleicht ganz kurz das Bild von zwei kreativen Frauen. Sie haben ihre Kinos im Heft vorgestellt. Wie heißt es? Tipp: Dazu gibt es einen leichten Text.

Lösungen:

1. Anschlag
 2. Innen...
 3. Stellvertreter
 4. Terrorist
 5. ...ausschuss
 6. Kabinett
 7. Flüchtling = Flüchtling
 8. ...hintergrund
 9. Beauftragter
 10. Bekämpfung = Bekämpfung
- Lösung: Verstaendigung = Verständigung
2. Lösung: das Daumenkino. Text S. 12

ä = ae
ü = ue



„Mein **aktuelles Lieblingswort** ist **die Küstenwache**. Ihren Schiffen kann ich nämlich im Hamburger Hafen zusehen, bevor sie Richtung Nordsee fahren.“
Georg Konstantinow macht von Hamburg aus Marketing für **Deutsch perfekt**.



Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft? Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

DEUTSCH	ENGLISCH	SPANISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	POLNISCH	RUSSISCH	ARABISCH
WÖRTER ZUM THEMA RETTEN, HELFEN, SCHÜTZEN, TEXT: BORKUM STATT JAKARTA SEITE 48 - 53							
die Küstenwache	coast guard	el guardacostas	la garde côtière	la guardia costiera	straż przybrzeżna	береговая охрана	خفر السواحل
havariert	damaged	averiado	avarié	in avaria	ulec awarii	потерпевший аварию	يحطم
verunglückt	(is/was) in an accident	accidentado	accidenté, sinistré	incidentato	ulec wypadkowi	пострадавший от несчастного случая	تعرض لحادث
lotsen	to pilot	guiar	guider, piloter	pilotare	pilotować	проводить судно	يرشد
bergen	to recover	rescatar	secourir	recuperare	ratować	спасать	يُخرج من تحت الإنقاذ
löschen	to extinguish	extinguir	éteindre	spegnere	gasić	гасить	يخمد
hilfsbereit	helpful	servicial	serviable, coopératif	disponibile ad aiutare	uczynny	готовый помочь	جاهز للمساعدة
retten, was zu retten ist	to make the best of a bad job	salvar lo que se pueda	sauver ce qui peut l'être	salvare il salvabile	ratować co się da	спасти, что можно спасти	إنقاذ ما يمكن إنقاذه
der Retter in der Not	knight in shining armour	el salvador	le sauveur qui tombe à pic	il portatore di salvezza	wybawca w potrzebie	спаситель в беде	المنقذ عند الحاجة
WÖRTER ZUM THEMA INKLUSION, TEXT: START-UP SEITE 12							
die Gebärdensprache	sign language	la lengua de signos	la langue des signes	Il linguaggio dei segni	język migowy	язык жестов	لغة الإشارة
die Sprachbarriere	language barrier	la barrera lingüística	la barrière linguistique	la barriera linguistica	bariera językowa	языковой барьер	حاجز اللغة
sich verständigen	to communicate	entenderse	se comprendre	capirsi	porozumiewać się	объясняться	يتفاهم
das Handzeichen	hand signal	la seña con la mano	le signe de la main	il cenno con la mano	znak ręczny	знак рукой	إشارة اليد
kommunizieren	to communicate	comunicar	communiquer	comunicare	komunikować się	общаться	يتواصل
barrierefrei	accessible	adaptado a necesidades especiales	sans entraves	senza barriere	bez barier	без барьеров	خال من العوائق
die Sprachausgabe	voice response	la síntesis del habla	l'émission vocale	l'emissione vocale	wersja głosowa	речевой вывод	مصطلح بمعنى مخرج صوتي واضح
mit Beeinträchtigung	impairment	con discapacidad	avec un handicap	con disabilità	uszczerbek	с нарушением	مع عوائق
erreichbar	accessible	accesible	joignable	raggiungibile	osiągalny	достижимый	يمكن الوصول إليها
die Förderschule	special-needs school	la escuela de educación especial	l'école spécialisée	la scuola speciale	szkoła specjalna	вспомогательная школа	مدرسة ذوي الاحتياجات الخاصة
WÖRTER ZUM THEMA HAAR, TEXT: D-A-CH-INTERVIEW SEITE 68							
die Rasur	shave	el afeitado	le rasage	la rasatura	golenie	бритье	الحلاقة
die Rasierklinge	razor blade	la cuchilla de afeitar	le rasoir	la lametta	żyletka do golenia	лезвие бритвы	شفرة الحلاقة
der Rasierschaum	shaving foam	la espuma de afeitar	la mousse à raser	la schiuma da barba	pianka do golenia	пена для бритья	رغوة الحلاقة
die Bartwische	beard wax	la cera para barba	la cire à barbe	la crema da barba	wosk do brody	фиксатур	مراهم اللحية
(stark) behaart	(very) hairy	(muy) peludo	(très) poilu	(molto) peloso	(silnie) owłosiony	(сильно) волосатый	كث الشعر
die Perücke	wig	la peluca	la perruque	la parrucca	peruka	парик	الشعر المستعار
die Haarentfernung	hair removal	la depilación	l'épilation	la depilazione	depilacja	удаление волос	إزالة الشعر
das Haarwuchsmittel	hair growth formula	el crecepeplo	le produit pour la pousse des cheveux	il rigeneratore per capelli	środek na porost włosów	средство для роста волос	مغذي الشعر
der Zopf	ponytail	la trenza	la tresse	la coda	warkocz	коса	الجديلة
die Dauerwelle	perm	la permanente	la permanente	la permanente	trwała ondulacja	перманент	تجعيد الشعر
die Haarspitzen	hair ends	las puntas	la pointe du cheveu	le punte	końcówki włosów	кончики волос	أطراف الشعر
lockig	curly	rizado	bouclé	riccio	kręcony	кудрявый	مموج
glatt	straight	liso	lisse	liscio	gładki	гладкий	سبل
kraus	frizzy	encrespado	crépu	crespo	kręcony	курчавый	جعد

Der Wind ist stark,
aber die Laune an
Bord ist gut.

Borkum statt Jakarta

Kapitäne wissen: Die Nordsee ist gefährlich, besonders im Winter. Verkehr und Natur schützen sollen deshalb Spezialschiffe wie die *Mellum*.
Was können sie? Von Christian Schnohr; Fotos: Christof Mattes

SEMMER PLUS



Als es langsam dunkel wird, kommt die Kälte auf das Schiff. Sie sticht in die Augen und beißt in die trockene Haut. Hartmut Noack steht an Deck der Mellum, blickt stoisch auf den Horizont und hält das Walkie-Talkie fest in der Hand. Als das Kommando kommt, löst er die Bremse der Ankerwinde. Die Kette fällt laut hinab. Um den Seemann bildet sich dabei eine Wolke, durch die er ganz klein aussieht.

Jahrzehntelang reiste Noack um die Welt. Jetzt steht er hier, im ungemütlichen deutschen Winter. Borkum statt Jakarta. „Wird 'ne ruhige Nacht“, sagt er und geht in den warmen Bauch des Schiffs. Ruhig – das heißt für die 16 Mitglieder der Crew vor allem eins: kein Einsatz. Denn die Mellum ist immer bereit. 365 Tage und Nächte. Sie ist auf der Nordsee das älteste Mehrzweckschiff des Bundes und bekannt als die Eierlegende Wollmilchsau des Wasserstraßen- und Schifffahrtsamts Wilhelmshaven.

Das Hospital fährt mit

Seit 1984 ist die Mellum auf der Nordsee unterwegs. Die Crew bringt havarierte Schiffe in den Hafen, ist ausgebildet im Kampf gegen Feuer und Eis, beseitigt Blockaden aus den Schifffahrtswegen und – wenn möglich – Schadstoffe aus dem Meer. Je nach Schwere der Aufgabe finden die Einsätze gemeinsam mit anderen Ämtern oder spezialisierten Firmen statt. Sogar einen Gaschromatografen

das Deck, -s

• ≈ oberer Teil eines Schiffes

die Ankerwinde, -n

• Gerät, mit dem ein Anker auf den Boden gelassen wird

(der Anker, -

• schweres Ding aus Eisen, das an einer Kette vom Schiff auf den Boden gelassen wird, um dieses an seinem Platz zu halten)

der Seemann, Seeleute

• Person, die beruflich auf einem Schiff arbeitet

sich bilden ▶ hier:

formen; entstehen lassen

der Einsatz, -e

▶ hier: Hilfsaktion

die Eierlegende Wollmilchsau

• ☺ ≈ ideale Person/Sache, die nur Vorteile bringt

havariert

• so, dass es einen Schaden hat

beseitigen

▶ wegmachen

der Schadstoff, -e ▶ hier:

≈ Substanz, die das Wasser schmutzig macht und der Umwelt schadet, z. B. Öl

und ein eigenes Hospital gibt es an Bord. Tox-Meter, Defibrillator, Morphium, Leichensäcke – alles hat seinen festen Platz.

Zu den Routinearbeiten gehört die Wartung der rund 100 Seezeichen im Bereich der Mellum. Wie am nächsten Morgen. Sechs Mann stehen an Deck, in roten Overalls und orangefarbenen Rettungswesten, mit Helm und Gummistiefeln. „Ich bin langsam zu alt für diesen Job“, sagt der Bootsmann. Der Führer des Krans hebt die gelbe Tonne aus dem Wasser. Die untere Hälfte ist komplett schwarz. Der Rest ist Alltag: Wie beim Reifenwechsel in der Formel 1 weiß jeder, wann er was zu tun hat. Kette abmachen. Neue Tonne an der richtigen Stelle wieder ins Wasser setzen, mit dem tonnenschweren Stein, der als Anker dient.

Die Pause bleibt kurz. Maschinist Jens Fanenbruck schaltet auf Vollgas. Selbst an Deck spürt man das Vibrieren und hört den lauten Motor. Fanenbruck ist trotzdem bester Laune. Wenn er durch seinen gigantischen, lauten Maschinenraum geht, erinnert er an ein Kind im Spielwarenladen. Jede Hydraulikpumpe hört jetzt auf sein Kommando – oder genauer gesagt auf Kommandos von oben.

Dort sitzt Frank Dominghaus. „Der Alte“, der gar nicht so alt ist. Nur die Lachfalten um die Augen im Gesicht verraten die Jahre. Aber so wird man als Kapitän auf See eben genannt: Alter.

Dominghaus bedient die sechs Löschkanonen an Bord, die größte kann er ausfahren bis auf 35 Meter. Maschinist Fanenbruck öffnet Ventil Nummer 7. Schon saugt die Pumpe das kalte Nordseewasser ins Boot und leitet es bis ganz nach oben. Wenige Minuten später feuert die Mellum aus allen Rohren, bis das Wort Küstenwache auf dem Schiff nicht mehr zu sehen ist.

Seemannsromantik beim Essen

Mittags treffen sich alle in der Messe, dem Aufenthaltsraum an Bord, in dem gegessen, ausgeruht und gelesen wird. Oft über früher – als die Seefahrt noch etwas Romantisches hatte. Kaum Einzelkabinen, dafür die Sehnsucht nach der großen Welt. „Ich war als Kind jedes Jahr mit meinen Eltern auf Langeoog“, erinnert sich Dominghaus. Auf der Nordseeinsel „habe ich immer den Horizont betrachtet und davon geträumt, zur See zu fahren.“

Nach dem Abitur ging die erste Ausbildungsreise nach Südamerika. Während die alten Klassenkameraden sich Häusern bauten und Familien gründeten, besichtigte er Mexiko und Indonesien. Noch vor der Globalisierung, vor dem Massentourismus. „Als junger Kerl war das schon sehr spannend“, sagt der 58-Jährige.

So ein Leben gibt es nicht mehr. „Ich war drei Monate auf einem Containerschiff im Pazifik und Südchinesischen Meer“, erzählt Philipp Weiser, einer von

der Tox-Meter, -

• ≈ Gerät, das prüft, ob es gefährliche Stoffe gibt

der Leichensack, -e

• ≈ große Tasche aus Kunststoff, in der man den Körper eines toten Menschen transportiert

die Wartung, -en

• Kontrolle bei einer Maschine, ob alles richtig funktioniert, und wenn nötig Reparatur; hier: Kontrolle und Pflege

das Seezeichen, -

• Zeichen mit Hinweisen für Schifffahrt auf See

(die See

• das Meer)

der Overall, -s engl.

• Anzug aus einem Stück für den ganzen Körper, der besonders zum Schutz bei bestimmten Arbeiten getragen wird

die Rettungsweste, -n

• ≈ Jacke ohne Arme, damit man in Notfällen nicht ertrinkt

(ertrinken

• sterben, weil man z. B. zu lange unter Wasser war)

der Helm, -e

• ≈ spezieller Hut aus hartem Plastik, um den Kopf bei einem Unfall zu schützen

der Bootsman, -er

• hier: Mann auf einem Schiff, der die Fahrtrichtung kontrolliert

der Kran, -e

• großes, sehr hohes Gerät mit Motor, mit dem man schwere Gegenstände wie z. B. Container nach oben zieht

die Tonne, -n

• großer Gegenstand aus Metall oder Kunststoff zum Lagern oder Transportieren von flüssigen Substanzen

(flüssig

• ↔ fest)

dienen als

• hier: benutzt werden als

das Vollgas • höchste Geschwindigkeit

die Hydraulikpumpe, -n

• hydraulisches Gerät, mit dem man Wasser oder Luft an eine bestimmte Stelle leiten kann

die Lachfalte, -n

• Linie in der Haut beim Lachen, vor allem in der Nähe der Augen

bedienen

• hier: ≈ regulieren, sodass ein Gerät etwas Bestimmtes tut

die Löschkanone, -n

• langes Gerät, mit dem man aus großer Distanz Wasser auf ein Feuer schießen kann

ausfahren

• hier: durch eine Mechanik lang machen

das Ventil, -e

• hier: Konstruktion, die man öffnen kann, um Wasser in die Löschkanone zu lassen

saugen

• hier: ≈ ziehen

aus allen Rohren feuern

• hier: ≈ mit sehr viel Kraft sehr viel Wasser schießen

die Küstenwache, -n

• Amt zur Sicherung und Kontrolle des Schiffsverkehrs auf dem Meer

die Sehnsucht, -e

• starker Wunsch

der Kerl, -e

•  hier: Mann

Nach der Mellum

die Werft, -en

• Fabrik, in der Schiffe gebaut und repariert werden

das Nachfolgeschiff, -e

• moderneres Schiff, das die Aufgaben weitermacht

das Brandbekämpfungspersonal

• ≈ Arbeiter mit Feuerwehrausbildung

die Ausstattung, -en

• hier: technische Einrichtung

der Chemikalien-tank, -s

• Tank für chemische Stoffe

der Containerlade-raum, -e

• Lager für Container

das Flüssigerdgas

• hier: ≈ Gas in gleicher Form wie Benzin oder Diesel

Nach der Mellum

Die Tage der Mellum sind bald vorbei: Die Werft Abeking und Rasmussen in Lemwerder (Niedersachsen) baut ein Nachfolgeschiff. Und das nicht nur für die Mellum (Baujahr 1984), sondern auch für die zehn Jahre ältere Scharhorn und die viel jüngere Neuwerk (Baujahr 1997). Auf den drei neuen Schiffen ist jeweils Platz für eine Crew mit 16 Mitgliedern und noch 34 andere Personen. Dabei ist auch speziell ausgebildetes Brandbekämpfungspersonal, das bei einem Unglück an Bord helfen kann. Alle Nachfolgeschiffe haben außerdem eine komplexe technische Ausstattung wie zum Beispiel Chemikalien-tanks und einen explosionsgeschützten Sicherheits- und Containerladeraum. Gut zu wissen: Die drei Schiffe fahren mit Flüssigerdgas und sind damit sehr umweltfreundlich. Das erste Spezialschiff wird 2023 seinen Betrieb starten, die anderen beiden sind dann 2024 und 2025 an der Reihe. Die Kosten für das Projekt betragen rund 600 Millionen Euro. Ziel ist es, die Sicherheit in Nord- und Ostsee weiter zu verbessern.



Der Dieselmotor wird auch während der Fahrt die ganze Zeit gepflegt.

vier Auszubildenden auf der Mellum. „Länger als 24 Stunden lagen wir nirgends vor Anker, nur einmal konnten wir an Land.“ Pausen sind teuer in der modernen Schifffahrt – ähnlich wie bei Billigfliegern. Seemannsromantik klingt anders.

Für Weiser, den Wilhelmshavener mit den langen blonden Haaren, wäre das auch gar nichts. „Ich wollte schon immer etwas am, auf oder im Wasser machen. Aber ich bin Familienmensch, habe hier meine Freunde und Hobbys.“ Deshalb macht er die Lehre beim Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt – auch für die Beziehung. „Die drei Monate haben mir gereicht“, sagt er. „Das brauche ich nicht öfter.“ Seine älteren Kollegen kennen das. Die Scheidungsquote an Bord ist hoch.

Playstation statt Videokassetten

Auch das Freizeitprogramm hat sich in den letzten Jahrzehnten stark verändert. Handy und Internet haben Telegramm und Postkarten abgelöst. „Früher gab es

einen Koffer mit acht Videokassetten, die wurden im Hafen ab und zu getauscht“, erinnert sich Domininghaus. „Wir saßen oft alle zusammen, haben gespielt oder uns Hobbys gesucht.“ Die Fotografie war es bei ihm, andere lernten Teppichknüpfen. Heute ist das nicht mehr so: Im Fitnessraum auf dem untersten Deck der Mellum ist es selten wirklich voll.

Kickboxer Leif-Erik Müller trainiert dort an den Feierabenden für seinen nächsten Kampf. Manchmal ist auch der Kapitän da, um auf dem Laufband zu laufen. Die Jüngeren spielen Mario Kart auf der Konsole. Einige sitzen zusammen oder schauen Fernsehen in der Kajüte. Nicht nur die Wachgänger, die nachts das Schiff bewachen, benutzen jede Gelegenheit zum Ausruhen. Jeder Tag an Bord hat für alle mindestens zwölf Arbeitsstunden.

Seit 1995 kann die Mellum-Crew auch in explosibler und toxischer Atmosphäre arbeiten. Um Routine aufzubauen, gibt Domininghaus am Nachmittag

vor Anker liegen

- mit einem Anker an seinem Platz halten;
- hier: an einem Ort bleiben

der Billigflieger, -

- Firma, die mit ihren Flugzeugen sehr billige Flüge anbietet

anders klingen

- hier: ≈ etwas Anderes sein

ablösen

- an die Position kommen von

ab und zu

- manchmal

das Teppichknüpfen

- von: Teppiche knüpfen = mit den Händen Teppiche herstellen

das Deck, -s

- hier: Stockwerk eines Schiffs

das Laufband, -er

- ≈ Sportgerät für Lauftraining

die Kajüte, -n

- Wohn- und Schlafraum auf einem Schiff

bewachen

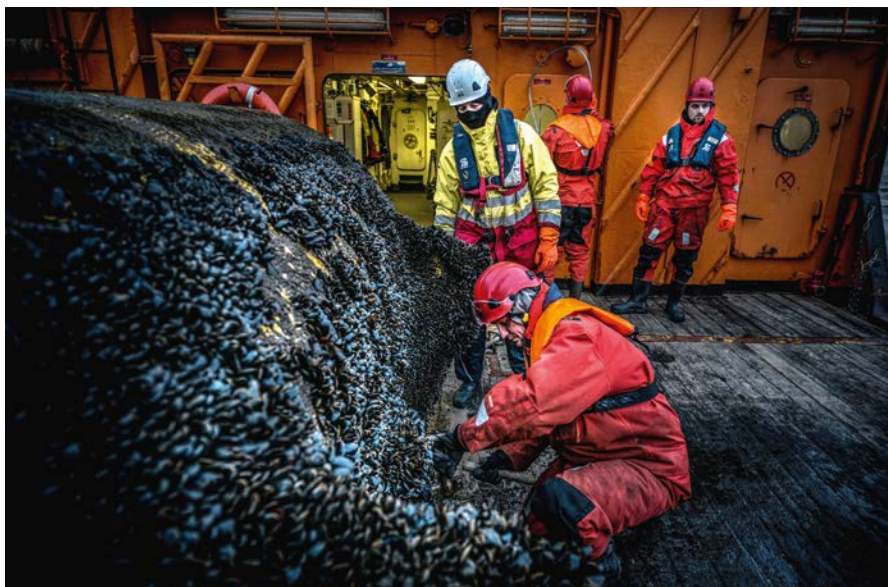
- hier: aufpassen, dass niemand auf ein Schiff kommt, auf das er nicht gehen darf

Routine aufbauen

- hier: ≈ machen, dass man Routine bekommt

In dem Objekt
aus dem Meer
könnte eine
gefährliche
Substanz sein
– die Männer
untersuchen
den Inhalt.





Sauber machen: Die Crew reinigt ein Seezeichen, das sie aus dem Wasser geholt hat.

Probealarm. Auf der Brücke erklärt er der Mannschaft das Szenario. Es orientiert sich an einer tatsächlichen Havarie vor Borkum, bei dem die Mellum gesunkene Container mit Sonargeräten finden musste. „Ein Schiff hat bei Sturm Ladung verloren, teils mit Chemikalien. Ein treibendes Fass wurde gesichtet. Das müssen wir bergen, sichern und den eventuell austretenden Stoff bestimmen.“

Und schon laufen die ersten Teams die Decks ab und schließen Türen und Bullaugen mit speziellen Klappen. Dominghaus schaltet die Mellum in den Gas-schutzbetrieb. Der Druck in der Zitadelle steigt. So kann kein Schadstoff ins Innere des Schiffes kommen.

Wie das Team der Apollo 11

Für den dreiköpfigen Einsatztrupp beginnt der anstrengendste Teil: das Umziehen. Atemluftflasche und Funkgerät, darüber die schweren, orangefarbenen Chemikalienschutzanzüge, wie man sie aus Katastrophenfilmen kennt. Jeder Körperteil ein neuer Kampf.

Kevin Bruns stützt seinen Ellenbogen auf einen Tisch. Ein Kollege zieht mit voller Kraft einen Handschuh herunter, den ersten von insgesamt dreien, die er Bruns pro Seite anziehen muss. Nach anstrengenden 15 Minuten sind sie bereit. Durch

die Schleuse gehen die drei Männer auf das Deck. Mühsam, wie das Team der Apollo 11 auf dem Mond. Endlich kommen sie zu dem Netz, mit dem der Kran das Fass aus dem Wasser geholt hat – ferngesteuert von der Brücke. Sie lassen es vorsichtig herunter und nehmen Proben eines weißen Pulvers.

Einzelnen gehen sie danach unter die Dusche, dann – gemeinsam mit den Probekoffern – durch eine zweite Schleuse. Dahinter warten die Kollegen des „Decko-Trupps“. In eigener Schutzkleidung prüfen sie, ob die Kollegen frei sind von gefährlichen Substanzen. Dann holen sie sie aus den Ganzkörperanzügen und verpacken diese in große Plastiktüten.

Kapitän Dominghaus sitzt inzwischen schon wieder auf einem der zwei Ledersessel auf der Brücke und steuert die Mellum in Richtung Ankerplatz. Vor ihm verschiedene Monitore und Anzeigen. Hinter ihm eine Menge Ordner und Fachliteratur, außerdem eine kleine Küche. Aus dem Radio singt Elton John: I'm Still Standing. Das gilt auch für die Mellum. Zwar wird sie in wenigen Jahren durch ein moderneres Schiff ersetzt, aber das Schiff wird sicher weiterfahren. Vielleicht wird es ja noch mal ins Ausland gehen – und die große weite Welt sehen. So wie Hartmut Noack. Früher einmal.

die (Kommando-) Brücke, -n

- höchster Teil an Deck, von dem aus das Schiff geleitet wird

die Havarie, -n

- hier: Schaden an einem Schiff oder dessen Ladung

(die Ladung, -en

- hier: Ware, die transportiert wird)

sinken

- hier: ≈ im Wasser nach unten fallen

teils

- zum Teil

die Chemikalie, -n

- chemischer Stoff

treiben

- hier: vom Wasser in der Fließrichtung bewegt werden

das Fass, -er

- großer Gegenstand aus Metall oder Kunststoff zum Lagern oder Transportieren von flüssigen Substanzen

sichten

- sehen

bergen

- hier: aus dem Wasser holen

austreten

- hier: herausfließen

ablaufen

- hier: systematisch laufen über

das Bullauge, -n

- rundes Fenster an einem Schiff, durch das kein Wasser kommt

die Klappe, -n

- bewegliche Konstruktion, mit der sich etwas öffnen und schließen lässt

die Zitadelle, -n

- hier: zentrale Aufbauten eines großen Schiffes

(der Aufbau, -ten

- hier: ≈ Konstruktion, die auf eine Basis aufgesetzt ist)

der Einsatztrupp, -en

- Gruppe, die bei einem Einsatz dabei ist

die Atemluftflasche, -n

- Flasche, durch die man Luft bekommt

das Funkgerät, -e

- ≈ Gerät, mit dem man Informationen über Radiokommunikation senden kann

stützen auf

- hier: drücken auf

der Ellenbogen, -

- bewegliche Verbindungsstelle zwischen Oberarm und Unterarm

die Schleuse, -n

- hier: technische Konstruktion mit zwei Türen, mit der man den Eingang ganz sicher schließen kann

mühsam

- so, dass man sich sehr anstrengen muss

ferngesteuert

- so, dass etwas (aus einer Distanz) von einem Gerät kontrolliert wird

das Pulver, -

- trockene Substanz aus sehr feinen Teilen

ersetzen

- hier: ein neueres Schiff benutzen an der Stelle von



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 37.



Was darf eine Mutter?

Am 6. März 1981 tötet Marianne Bachmeier den Mann, der ihre Tochter getötet hat. Sie tut das vor den Augen der Justiz – und ist bald sehr populär.

MITTEL AUDIO

Die Tat, die sie zu einer der berühmtesten Kriminellen Deutschlands macht, dauert nur einen kurzen Moment. Am 6. März 1981 kommt Marianne Bachmeier in den Saal am Lübecker Landgericht. In ihrer Manteltasche hat sie eine Pistole versteckt. Sie geht zu dem Angeklagten, zieht die Pistole aus der Tasche – und schießt ihm in den Rücken. Acht Mal schießt die 30-Jährige, sechs Mal trifft sie. Bachmeier geht aus dem Saal, legt die Pistole im Foyer auf den Boden und lässt sich verhaften.

Der Mann, den Bachmeier erschießt, ist der 35 Jahre alte Klaus Grabowski. Er

hatte ihre Tochter Anna getötet, im Mai 1980 in seiner Wohnung. Noch am Abend der Tat wird er verhaftet – und sagt den Polizisten, dass er es war.

Ob Grabowski Anna auch sexuell missbraucht hat, ist bis heute nicht sicher. Grabowski selbst sagt, dass er das nicht getan hat. Aber er hat mehrmals Menschen sexuell missbraucht und dafür Strafen bekommen.

Im September 1975 wird er wegen sexuellen Missbrauchs eines Mädchens zu einer Gefängnisstrafe und der Unterbringung in der Psychiatrie verurteilt. Kurze Zeit später lässt er sich kastrieren – und kommt im Mai 1977 wieder frei.

die Tat, -en

► hier: kriminelles Tun

der Saal, Säle ► hier:

sehr großer Raum in einer juristischen Institution

das Landgericht, -e

► juristische Institution (in der Mitte der Hierarchie): Dort wird entschieden, ob sich jemand an den Regeln des Staates orientiert hat.

verstecken ► hier:

im Geheimen dabei haben

der/die Angeklagte, -n

► Person, die vor Gericht steht, weil sie vielleicht etwas Kriminelles getan hat

treffen ► hier: verletzen

verhaften

► fangen und ins Gefängnis bringen

(das Gefängnis, -se

► Gebäude, in das Kriminelle geschlossen werden)

erschießen ► totschießen

missbrauchen ► hier:

sexuelle Dinge tun mit einer Person, die das nicht will

die Unterbringung, -en

► von: unterbringen in ≈ hier: bringen/schließen in

verurteilen zu

► als Strafe geben

freikommen

► in die Freiheit können

Gutachter glauben, dass er jetzt nicht mehr gefährlich ist. Allerdings bekommt er Anfang 1978 von einem Arzt Hormone gegen gesundheitliche Konsequenzen der Kastration. Dadurch wird aber auch sein Sexualtrieb wieder stärker. Sehr wahrscheinlich ist der Mord an Anna eine Konsequenz davon.

Grabowskis Version: Anna wollte Geld von ihm. Sonst wollte die Siebenjährige ihrer Mutter erzählen, dass er sie angefasst hat. Für Bachmeier sind das schreckliche Lügen. Sie schießt, damit Grabowski nicht noch mehr Lügen erzählen kann, sagt sie danach. Und sehr viele Menschen in Deutschland verstehen den Schmerz der Mutter – und ihre Selbstjustiz.

Im Gefängnis bekommt Bachmeier Briefe von Menschen, die ihr zu ihrer Tat gratulieren. Ein Verein sammelt in wenigen Tagen 100 000 D-Mark (heute circa 120 000 Euro) für ihre Verteidigung. Bachmeier wird zur Ikone – und zur Medienfigur. Sie ist groß, stolz und sehr hübsch.

Bachmeier leidet darunter, dass die Medien sie für sensationelle Berichte benutzen. Aber sie benutzt die Medien auch selbst: Noch vor dem Beginn ihres Prozesses verkauft sie ihre Lebensgeschichte exklusiv an die Zeitschrift Stern – für heute 300 000 Euro. Die Serie „Annas Mutter“ wird ab August 1982 publiziert, fast drei Monate vor dem ersten Prozessstag gegen sie. Kurz vor Prozessbeginn zeigt das Zweite Deutsche Fernsehen die Dokumentation „Den hätte ich auch erschossen“ mit Interviews von Menschen auf der Straße. Die sagen schreckliche Dinge darüber, was sie selbst mit Grabowski gemacht hätten.

Das Medienspektakel wird nicht einfach für die Justiz. Aber auch für Bachmeier selbst nicht. Immer mehr wird über sie bekannt – erst durch die Medien, dann im Prozess. Und immer ambivalenter wird sie dadurch als Mensch.

Ein schönes Leben hatte Bachmeier nie. Ihr Elternhaus ist sehr religiös, ihr Vater autoritär. Früh muss sie Gewalterfahrungen machen. Mit 16 wird sie zum

ersten Mal schwanger. Sie bekommt eine Tochter, gibt sie zur Adoption frei. Mit 18 wird sie schon wieder schwanger. Kurz vor der Geburt ihrer zweiten Tochter wird sie vergewaltigt. Auch die zweite Tochter gibt sie zur Adoption frei.

Mit 23 bekommt sie schließlich Anna. Aber auch für dieses Kind hat sie wenig Zeit. Sie überlegt, es zu Pflegeeltern zu geben. Bachmeier leitet mit ihrem Freund eine Lübecker Kneipe. Sie führt ein alternatives Leben zwischen Kneipensubkultur und einem ökologischen Bauernhof außerhalb der Stadt. Konservative Ideale haben da wenig Platz. Nicht nur ihre Tat polarisiert, sondern auch sie selbst.

Über ihren Charakter und ihre Gewalterfahrungen wird vor Gericht lang gesprochen. Nach der Aussage der psychiatrischen Gutachter wird die Anklage reduziert: Aus Mord wird Totschlag. Wegen Totschlags muss sie am Ende auch für sechs Jahre in Gefängnis. Das Gericht akzeptiert ihre spezielle psychische Situation. Es glaubt ihr, dass sie die Tat nicht geplant hat. Jahre später wird sie selbst aber das Gegenteil sagen. Außerdem wird bekannt, dass sie vor der Tat schießen geübt hat.

Nach drei Jahren Gefängnis kommt Bachmeier frei. Ihre Beziehung zu den Medien bleibt ambivalent. Immer wieder sucht sie den Kontakt zur Öffentlichkeit, gibt Radio- und Fernsehinterviews. Sie heiratet einen Lehrer und beginnt mit ihm ein neues Leben in Nigeria. Nach dem Ende der Beziehung zieht sie nach Sizilien um. In Palermo findet sie ein neues Zuhause und eine neue Aufgabe: Im Hospiz begleitet sie todkranke Menschen beim Sterben.

Im Sommer 1996 erfährt Bachmeier, dass sie selbst todkrank ist. Sie geht nach Lübeck zurück, wo sie im September 1996 im Alter von 46 Jahren an ihren Tumoren stirbt. Ein Fernsehjournalist begleitet sie in den letzten Wochen ihres Lebens – sie hatte ihn darum gebeten. Bachmeier wird in Lübeck im Grab ihrer Tochter Anna beerdigt. Ihre Tat hat sie nie öffentlich bereut.

Barbara Kerbel

der Gutachter, -

- hier: Person, die untersucht, ob jemand z. B. wieder kriminell wird oder ob er psychisch krank ist

allerdings

- ≈ aber

der Sexualtrieb, -e

- ≈ starke Lust auf Sex, die man nur schwer kontrollieren kann

der Mord, -e

- kriminelles Tun, bei dem ein Mensch so verletzt wird, dass er stirbt

anfassen

- hier: Körperkontakt haben, ohne dass ... das möchte

die Selbstjustiz

- Strafe durch das Opfer oder andere Personen ohne offiziellen juristischen Auftrag

(das Opfer, -

- Person, die durch eine kriminelle Tat körperlich oder psychisch verletzt wird)

die Verteidigung, -en

- von: verteidigen = hier: vor Gericht für eine Angeklagte sprechen

darunter leiden, dass ...

- hier: Probleme haben, weil ...

der Prozess, -e

- hier: Untersuchung im Gericht, welche Strafe der/die Angeklagte bekommen soll

ambivalent

- hier: so, dass die Meinung über sie zwischen Extremen wechselt

das Elternhaus, -er

- Eltern

die Gewalterfahrung, -en

- hier: Erfahrung mit Aggressionen z. B. durch Schlägen oder Missbrauch

zur Adoption freigeben

- ≈ erlauben, dass eine andere/fremde Familie ... als eigenes Kind zu sich nimmt

vergewaltigen

- mit Gewalt erreichen, dass man mit jemandem Sex hat

die Pflegeeltern Pl.

- Ehepaar, das sich um ein Kind kümmert, das nicht ihr eigenes ist

führen

- hier: haben

wenig Platz haben

- hier: nicht zum Rest passen

die Anklage, -n

- ≈ offizielle Aussage durch einen Staatsanwalt, dass jemand etwas Kriminelles gemacht hat

(der Staatsanwalt, -e

- Person, die kriminelles Tun untersucht und für die Interessen des Staates kämpft)

der Totschlag, -e

- von: totschiagen = ohne Plan oder Absicht töten

Kontakt zur Öffentlichkeit suchen

- hier: versuchen, Kontakt zu den Medien zu bekommen

das Hospiz, -e

- Heim, in dem man sich speziell um Sterbende kümmert

begleiten

- hier: sich bis zum Tod kümmern um

erfahren

- hier: eine Information bekommen

das Grab, -er

- Platz, an dem ein Toter liegt

beerdigen

- in ein Grab legen

bereden

- es traurig finden, dass man etwas gemacht hat



Punk mit Sozialkritik

Die bekannte Berliner Rockband Milliarden hat nun ihr eigenes Label – und stellt den Fans das neue Album vor.

Eine raue Stimme, Punk-Sound und Texte zwischen Liebe und Verzweiflung: Seit 2013 machen der Sänger Ben Hartmann und der Pianist Johannes Aue als Milliarden zusammen Rockmusik. Nun hat die Berliner Band mit Schuldig ihr drittes Album vorgestellt. Es ist das erste, das auf ihrem eigenen, neuen Label Zuckerplatte erscheint.

Vorher hatten Milliarden bei Universal einen Vertrag. Bei dem großen Musiklabel erschienen ihre ersten beiden Alben, im Jahr 2016 Betrüger und zwei Jahre später Berlin. Aber schon davor waren Milliarden in Deutschland bekannt. Sie spielten 2014 in der Sendung „Inas Nacht“ zum ersten Mal vor Fernsehpublikum, ihr Song „Freiheit ist 'ne Hure“ wurde im Jahr danach Teil des Soundtracks von Oskar Roehlers Film Tod den Hippies!! Es lebe der Punk. Außerdem waren Milliarden schon bei großen Festivals und haben als Vorgruppe der Band Ton Steine Scherben gespielt.

Das passt, denn Ben Hartmanns Stimme erinnert an die von Rio Reiser. Der Musiker war bis zur Trennung der Gruppe Mitte der 80er-Jahre Sänger und

Songschreiber von Ton Steine Scherben. Als eine der ersten deutschen Bands machten sie aus Sozialkritik und deutschen Texten Rockmusik.

Ihre Lieder wie „Macht kaputt, was euch kaputt macht“ oder „Keine Macht für Niemand“ wurden berühmt. Mit Songs wie „König von Deutschland“ oder „Junimond“ brachte der als Rock-Poet bekannte Reiser auch später als Solomusiker Klassiker. Die Neugründung von Ton Steine Scherben kam für ihn aber zu spät, er starb 1996.

Reiser hat viele deutsche Musiker inspiriert. Milliarden sagen aber, dass er nicht ihr Vorbild war – auch wenn vieles ähnlich ist. Sie wollen also nicht nur mit dem eigenen Musiklabel ihr eigenes Ding machen. Auf Schuldig ist auch das Thema



rau

– hier: tief und wie wenn man erkältet ist

die Verzweiflung

– Zustand, in dem man keine Hoffnung mehr hat

schuldig

– verantwortlich für etwas Schlimmes

erscheinen

– hier: in den Verkauf kommen

der Betrüger, -n

– Krimineller

'ne

– eine

die Hure, -n

– Prostituierte

Tod den ...!

– ... sollen sterben!

Es lebe ...!

– ... soll leben!

die Vorgruppe, -n

– Band, die bei einem Konzert vor den eigentlichen Stars des Konzerts spielt

die Macht

– hier: Dominanz; Kontrolle

die Neugründung, -en

– von: neu gründen = hier: noch einmal als Band starten

das Vorbild, -er

– ≈ positives Beispiel, an dem man sich orientiert

sein eigenes Ding machen

– tun, was man möchte



Johannes Aue (links) und Ben Hartmann sind zusammen die Band Milliarden.

Melancholie trifft Indie-Pop

Am 19. Februar wäre der 2001 gestorbene Autor Thomas Brasch 76 Jahre alt geworden. Es ist kein Zufall, dass Masha Qrella neues Album seit diesem Tag zu bekommen ist. Die Sängerin und Komponistin vertont darauf die Poesie von Brasch. Ihr typischer Indie-Pop-Sound, der nach New Wave, Electronic und Postrock klingt, passt zu seinen Texten. Qrella und Brasch haben die Melancholie gemeinsam. Seit vielen Jahren macht Qrella schon Musik, auch für Filme und fürs Theater. Woanders ist ihr erstes Album auf Deutsch.

wäre ... geworden

• Konj. II der Vergangenheit von: werden

der Zufall, -e

• hier: ↔ Absicht

vertonen

• Musik zu einem Text schreiben

klingen nach

• hier: eine Mischung aus ... sein

gemeinsam haben

• hier: bei ... gleich sein

woanders

• an einem anderen Ort



Masha Qrella wurde in Ostberlin geboren.

In der Nacht

Ende des 18. Jahrhunderts begannen Komponisten, Musik aus Gedichten über den Nachthimmel zu machen. Er war Symbol für Abgründe, aber auch für Hoffnung. Auf dem Album Nachthimmel des Countertenors Franz Vitzthum und der Pianistin Katharina O. Brand ist das zu hören.

das Jahrhundert, -e

• ≈ Zeit von 100 Jahren

das Gedicht, -e

• Poesie

der Abgrund, -e

• hier: schlechte, böse Seite im Menschen

Selbstermächtigung wichtig. Rebellisch, rau und nach Punk klingen die Songs von Milliarden aber immer noch. Man hört die Liebe, aber auch die Wut und die Verzweiflung.

Ben Hartmann und Johannes Aue haben sich an einer Universität bei der Aufnahmeprüfung für ein Schauspielstudium kennengelernt. Hartmann hatte da schon lange Punkmusik gemacht, aber meistens auf Englisch gesungen. Er sah Aue am Klavier und mochte seine Musik sofort. Er fragte ihn, ob er ein paar Lieder von ihm spielen kann. Seit diesem Tag arbeiten beide zusammen an den Texten und Kompositionen für ihre Songs. Für die Aufnahmen holen sich die Berliner aber auch Unterstützung von anderen Musikern. *Ana Maria Michel*

die Selbstermächtigung, -en

• hier: ≈ Zurückholen von Autonomie

rebellisch

• hier: wie ein Protest

klingen nach ▶ hier: einen Sound haben wie

die Wut ▶ intensives Gefühl von Ärger

die Aufnahmeprüfung, -en

• Prüfung, die man bestehen muss, um einen Platz in einer Schule/Universität zu bekommen

das Schauspielstudium, Schauspielstudien

• Studium für Schauspieler

die Aufnahme, -n

• Speichern von Musik z. B. als MP3 oder auf CD



Ist das ein
anderes Leben?

AUSSTELLUNGEN **MITTEL**

Nichts tun

Ein anderes Leben ist möglich. Dieses hätte zum Beispiel weniger negative Konsequenzen für die Natur. Hilft es vielleicht, im Alltag nichts zu tun?

Restaurantbesuche, Reisen, Treffen mit Freunden. In der Corona-Pandemie musste man lernen, dass viele schöne Dinge nicht mehr möglich sind. Für die Umwelt kann Stillstand aber ein Vorteil sein. Im Jahr 2020 waren in Deutschland die CO₂-Emissionen um 80 Millionen Tonnen niedriger. Experten denken aber, dass es bald wieder mehr wird. Es ist also wichtig, dass jeder an die Umwelt denkt. Aber wie schafft man es, so wenig Müll und Emissionen wie möglich zu hinterlassen? Diese Frage stellt die Ausstellung „Schule der Folgenlosigkeit. Übungen für ein anderes Leben“ (bis 9.5.) von Friedrich von Borries im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe. Der Designtheoretiker lädt ein, darüber nachzudenken, wie ein Leben ohne Folgen für die Umwelt sein kann – und fragt, ob Folgenlosigkeit ein neues Ideal werden kann. Mit einer App zur Ausstellung kann das auch jeder zu Hause üben.

der Stillstand ▶ hier: ≈ Stopp

es schaffen
▶ hier: ≈ Erfolg haben

hinterlassen
▶ hier: ≈ zurücklassen

die Schule, -n ▶ hier: ≈ Kurs; Unterricht

die Folgenlosigkeit
▶ Qualität, dass etwas ohne Folgen ist

(die Folge, -n ▶ hier: Konsequenz)

das Gewerbe, -
▶ hier: Produktion von ästhetisch schönen Dingen für den Alltag

Wahre Kunst

Die Schau „Alexej von Jawlensky. Gesicht, Landschaft, Stilleben“ (bis 16.5.) im Kunstmuseum Bonn will zeigen, wie der Expressionist eine geistige Wahrheit in seinen Bildern ausdrückt. Über die Webseite des Museums kann man auch einen Blick auf sie werfen.

die Schau, -en
▶ hier: Ausstellung

das Stilleben, -
▶ Bild von Gegenständen, die sich nicht bewegen

geistige (-r/-s)
▶ hier: in der Fantasie

einen Blick werfen auf
▶ hier: eine Sache genau ansehen



Mode-Ikone

Als „Queen of Texture“ war die 1943 in Berlin geborene Designerin Claudia Skoda bekannt. In ihrer Wohn- und Arbeitsgemeinschaft traf sich in den 70er- und 80er-Jahren die Bohème dieser Zeit. Skoda wurde so zu einer Ikone der Westberliner Mode- und Underground-Szene. Nun zeigt das Kulturforum Berlin die Ausstellung „Claudia Skoda. Dressed to Thrill“ (bis 24.5.). Online kann man sich die Schau auf Google Arts and Culture ansehen.

die Wohn- und Arbeitsgemeinschaft, -en

▶ Gruppe von Personen, die zusammen wohnt und arbeitet

die Modeszene, -n

▶ ≈ alle Menschen, die im Modesektor arbeiten

das Kulturforum

▶ Areal in Berlin mit Museen, Bibliotheken und Konzerthäusern

die Schau, -en

▶ hier: Ausstellung

BUCH Hengameh
Yaghoobifarah

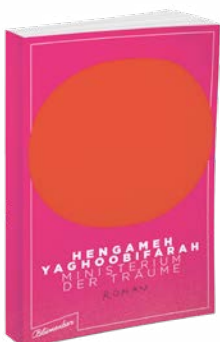
Love Language

Nasrin ist jung geblieben, queer und Migrantin. Ihr Blick auf die Welt ist ein Kaleidoskop der Gefühle.

In Nasrins Welt ist sehr vieles scary. Trotzdem stellt sie sich ihren Trips, Träumen und Erinnerungen an Flucht und Rassismus. Das alles gelingt ihr irgendwie – bis Nasrins Schwester stirbt. Der Schock bringt noch mehr Chaos in ihr Leben. Gleichzeitig erkennt Nasrin ganz deutlich, was schon immer da war: die Familie.

„Hast du Hunger?“, ruft mir Mâmân von der Küchenzeile zu und hat bereits einen Teller in der Hand. Weil ich ihre Love Language beherrsche, sage ich Ja, obwohl ich eigentlich keinen Appetit habe, doch das war bei uns noch nie ein Grund dafür, nicht zu essen. Ob sie meine jemals lernen wird?

Zwei Migrantinnen, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Hengameh Yaghoobifarahs Roman Ministerium der Träume präsentiert migrantische Identitäten voller Magie – und ganz ohne Kitsch. Yaghoobifarahs Sprache braucht keine Rosenwasservokabeln, um persischen Vibe nach Berlin zu transportieren. Wer sehr gut Deutsch kann (ab Niveau C1), wird die Message verstehen – wie Nasrin die Love Language ihrer Mutter.



sich stellen

• hier: sich konfrontieren mit

der Traum, -e

• von: träumen

die Flucht, -en

• hier: Weggehen aus der Heimat aus religiösen, politischen, wirtschaftlichen oder ethnischen Gründen

zurufen

• in die Richtung rufen von

die Küchenzeile, -n

• ≈ Möbel für die Küche mit Arbeitstisch und Geräten

bereits

• schon

beherrschen

• hier: können

doch

• hier: aber

jemals

• hier: irgendwann einmal im Leben

voller

• voll mit

das Niveau, -s franz.

• hier: Qualität der Sprachkenntnisse

Sprachkurse und Sprachferien

Tiziana l'Italiana

Sprachschule* & YouTube-Kanal
Italienisch mit Biss! 



www.corso-italia.de – Tel. + 49 211 200 733 53 * auch online!

Learn English in Cornwall

ONLINE COURSES
NOW AVAILABLE

www.learnenglishincornwall.co.uk
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184

STELLEN SIE
JETZT IHR LESE-
PAKET IN IHRER
WUNSCHSPRACHE
ZUSAMMEN!



5 SPRACHEN
ZUR WAHL

SPOTLIGHT-VERLAG.DE/SHOP

Spotlight Verlag



#füreinander

Spende Fürsorge mit deinem
Beitrag zum Corona-Notlifefonds.

www.drk.de

Nächste Anzeigentermine:

Ausgabe Anzeigenschluss

04/2021	03.03.2021
05/2021	24.03.2021
06/2021	28.04.2021

Kontakt für Anzeigenkunden +49-89/85681-131

Spotlight Verlag GmbH – Ihr Ansprechpartner
für Beratung und Verkauf

sales@spotlight-verlag.de

Spotlight Verlag



WIE GEHT ES EIGENTLICH DEN ...

Gemüsekisten?

Sie liefern ihren Kunden jede Woche ökologisch hergestelltes Obst und Gemüse nach Hause. Aber durch die Pandemie haben die Lieferfirmen Probleme bekommen – nur ganz andere, als Sie jetzt denken. Von Helena Ott

MITTEL

Die große Halle in Taufkirchen bei München würde für ein Wimmelbild gut passen. Angestellte bringen Kisten voll mit Obst und Gemüse in allen Farben und stellen sie in Regale, die in Halbkreisen stehen. In der Mitte steht Lea Hofmann vor einer Waage und packt Rote Bete, Äpfel und Lauch in grüne Kunststoffkisten – erst die schweren Sachen. Im Display leuchtet ein Balken grün auf, wenn das Gewicht passt. Dann schiebt sie die Kiste auf einem Rollband Richtung „Waage Zwei“. Dort steht ihre Kollegin Tanja Scarlett und gibt noch Trauben, Paprika und Salat in die Kiste. Scarlett (51) ist eine von mehr als 100 neuen Angestellten, die bei dem Betrieb Isarland Ökokiste in den letzten Monaten einen Job bekommen haben.

Die Corona-Pandemie hat die Wirtschaft wie einen schnell fahrenden Zug plötzlich gebremst. Wenige Firmen aber boomen dadurch. Im Fall der Isarland Ökokiste war das eigentlich ein fantastischer Boom – für kleine Betriebe kann das aber auch ein Problem sein.

Für Nicole Göhring, Chefin der Isarland Ökokiste, bedeutete der erste Lockdown eine Kombination aus Überforderung und Motivationshigh. Seit dem Frühling 2020 wollen 1800 Haushalte mehr als vor der Pandemie eine Gemüsebox geliefert bekommen – das ist ein Plus von 30 Prozent.

Der Taufkirchener Boom ist kein Einzelfall. Gemüseboxen in ganz Deutschland berichten von Umsatzrekorden und Aufnahmestopps für Neukunden. Symptome des Kampfs gegen das Virus: gegessen wird wieder zu Hause statt in Betriebsrestaurants und Gaststätten. Und der Mensch wünscht sich Sicherheit. Manche suchen sie jetzt immer mehr in regionalem Biogemüse, das bis vor die Haustür geliefert wird. Die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln stieg in den ersten Pandemien Monaten laut einer Analyse der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) „deutlich stärker“ als die Umsätze

im restlichen Lebensmittelhandel. Ein Grund ist auch das Plus im Haushaltsbudget der Menschen, die nicht in Kurzarbeit mussten oder arbeitslos wurden. Wer nicht mehr in den Urlaub fahren und nicht mehr ins Restaurant gehen kann, der spart Geld.

„Wir sind regelrecht überrannt worden“, sagt Göhring. Eine Woche nach Beginn des ersten Lockdowns konnten sie bei Isarland keine neuen Kunden mehr akzeptieren. Sie brauchten mehr Angestellte. Zwei Kollegen aus dem Führungsteam fürhten ein Video-Vorstellungsgespräch nach dem anderen. Aus 90 Angestellten sind bis November 190 geworden: neue Fahrer, Packer und Logistiker. Unter ihnen Menschen, die vor der Pandemie als Stewardessen, Köche oder Eventtechnikerinnen gearbeitet haben.

Scarlett ist eigentlich Produzentin in einem Münchener Konzerthaus. Gegen die kühle Luft in der Halle hat sie sich warm angezogen. Ihr Mann ist DJ und arbeitet jetzt genau wie sie in einem anderen Beruf. Manchmal arbeitet er an der Waage neben seiner Frau. Sie sind „superfroh“

über diesen Job, sagt Scarlett, „mit über 50 findest du nicht so leicht noch mal was Neues“.

Auch wenn sich Göhring über die neuen Kunden freut: Manchmal geht alles etwas zu schnell. An manchen Tagen verteilte die Wirtschaftsingenieurin spätabends noch Tee und Süßes an die Angestellten, weil die Lieferungen für den nächsten Morgen bis spät in die Nacht fertig gepackt werden mussten. Als Schulen und Kindergärten geschlossen waren, kümmerte sich ihr Mann im Homeoffice um die beiden Kinder zu Hause. Die 41-Jährige arbeitete in den letzten Monaten so viel wie nie, seit sie vor 15 Jahren ihr erstes Praktikum bei Isarland gemacht hat.

Jochen Saacke vom Verband Ökokiste glaubt: Die Pandemie ist „Stein des Anstoßes“ für Menschen, die schon länger überlegen, sich nachhaltiger zu ernähren.

die Halle, -n

- sehr großer, hoher Raum

das Wimmelbild, -er

- Bild, das sehr viele Details und Dinge zeigt, die gleichzeitig passieren

die Kiste, -n

- Ding aus Holz oder Plastik: Man kann etwas darin transportieren.

die Waage, -n

- Gerät, das das Gewicht anzeigt

die Rote Bete, -n

- rote, runde Pflanze, die unter der Erde wächst und die man meistens gekocht als Salat isst

der Lauch, -e

- Gemüse, dessen lange weiß-grüne Blätter ähnlich wie Zwiebeln schmecken

der Kunststoff, -e

- z. B. Plastik, Nylon ...

aufleuchten

- plötzlich und kurz leuchten

(leuchten

- Licht reflektieren)

der Balken, -

- hier: ≈ viereckiges, langes Lichtsymbol

das Rollband, -er

- lange, breite Konstruktion in einer Fabrik, die automatisch bewegt wird

die Traube, -n

- hier: grüne, rote oder blaue Frucht, die man als Obst isst und aus der man Wein macht

der/die Paprika, -s

- rote, grüne oder gelbe Gemüsepflanze

der Betrieb, -e

- hier: Firma

der Fall, -e

- hier: Beispiel; Situation

die Überforderung, -en

- zu viel Arbeit und Stress

der Haushalt, -e

- hier: alle Personen, die zusammen in einer Wohnung oder einem Haus leben

der Einzelfall, -e

- Sache, die nur einmal passiert

der Umsatz, -e

- Summe aller Verkäufe in einer speziellen Zeit

der Aufnahme

- von: aufnehmen = hier: neue Kunden akzeptieren

das Biogemüse, -

- hier: ökologisch hergestelltes Gemüse

die Nachfrage, -n

- Kaufinteresse

laut

- hier: wie ... sagt

die Gesellschaft für Konsumforschung

- Firma, die systematische Untersuchungen macht, welche und wie viele Produkte gekauft werden

restliche (-r/-s)

- ≈ als Rest

(der Rest, -e

- hier: alles andere)

der Lebensmittelhandel

- alle Geschäfte, die Lebensmittel verkaufen

die Kurzarbeit

- kürzere Arbeitszeit und weniger Lohn

regelrecht

- wirklich

überrannt werden

- hier: so populär sein, dass es zu viel ist und man überfordert ist

das Führungsteam, -s

- hier: Gruppe, die eine Firma leitet

führen

- hier: haben; machen

das Vorstellungsgespräch, -e

- Gespräch bei einer Firma, bei der man sich beworben hat

die Halle, -n

- sehr großer, hoher Raum

verteilen

- mehreren Personen geben

das Homeoffice, -s engl.

- hier: Form der Arbeit von zu Hause aus

der Verband, -e

- hier: Organisation

der Stein des Anstoßes

- ≈ Startimpuls

nachhaltig

- hier: ≈ so, dass die Herstellung keine negativen Effekte auf die Umwelt hat

Für sie ist jetzt der richtige Moment gekommen, eine andere Art der Ernährung auszuprobieren, glaubt Saacke. Er hat regelmäßig Kontakt zu 40 Betrieben, die Bio-Obst und -Gemüse in ganz Deutschland vor Haus und Wohnungstüren liefern. Aus allen Teilen des Landes hört er von Rekorden: 30 Prozent neue Kunden, 50 Prozent mehr Umsatz.

Die Lieferbetriebe funktionieren alle nach einem ähnlichen Prinzip: Sie bekommen ihre Ware von regionalen Bio-Bauern und Bio-Gärtnern, füllen die Kisten – und einmal in der Woche klingelt ein Fahrer bei den Kunden oder stellt die Kiste an einem vorher vereinbarten Ort ab. Viele Bio-Kistenanbieter liefern auch andere Lebensmittel, wie Brot, Nudeln, Milchprodukte und Bio-Putzmittel.

Bei Isarland in Taufkirchen bestellt die Hälfte der Kunden eine Kiste, bei der der Lieferbetrieb entscheidet, was hineinkommt. Die anderen entscheiden im Onlineshop selbst, wie viele Karotten, Auberginen und Kartoffeln sie in ihrer Biokiste möchten.

Für die vorgeplanten Kisten nimmt Isarland am liebsten regionale und saisonale Produkte, sagt Göhring. Kunden können auf der Internetseite des Betriebs aber auch komplett regionale Kisten bestellen, mit Salat von einer bayerischen Bio-Gärtnerei oder Äpfeln von einem Obstbauern aus Baden-Württemberg. Bei 180 Kilometern ist aber Schluss. Alles, was von weiter weg kommt, ist nicht mehr „regional“.

Aber das heißt nicht, dass Isarland und viele der anderen Anbieter keine Bananen, Mangos und Avocados in die Kisten legen. Sie orientieren sich an den Kundenwünschen. Auch diese internationalen Produkte sind bio. Bei Isarland muss das Obst und Gemüse mindestens das EU-Bio-Siegel haben, sagt Göhring. Ihre Firma versucht aber, möglichst Bio-Ware mit strengerem Zertifikaten wie Naturland, Demeter oder Bioland einzukaufen.

Die Lieferstrecke aus Burkina Faso, Paraguay oder Ägypten wird so nicht kleiner. Aber die Ware kommt auf dem Schiff und nicht per Flugzeug nach Deutschland. Die Entscheidung, keine Südfrüchte zu kaufen, bleibt beim Kunden. Bei der Avocado zum Beispiel hat Göhring nach Berichten über die schlechte Klimabilanz sinkende Verkaufszahlen festgestellt.

Andere Prinzipien wie das der „Solidarischen Landwirtschaft“ sind da radikaler und setzen komplett auf eigenen Anbau oder auf Produkte von Bauern aus der direkten Umgebung. Die Mitglieder finanzieren die Bauern. Jeder zahlt immer die gleiche Summe, egal wie viel die Bauern

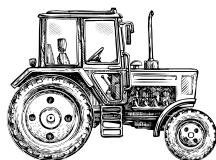
ernten. Sicher gibt es Gründe, sich für das eine oder das andere Prinzip zu entscheiden, findet Göhring. Und beide Prinzipien finden ihre Kunden.

Bei Isarland wird auch darauf geachtet, möglichst wenig Plastik zu verwenden und die Menge der Lebensmittelabfälle zu reduzieren. Gemüse und Obst liegen auf einem Stück Altpapier in der grünen Kiste, die die Kunden von dem Betrieb leihen. Früchte mit kleinen Fehlern kommen

nicht in die Kisten. Die dürfen die Angestellten mitnehmen. Den Rest holen Fahrer der Münchener Tafel.

Der Kühlraum in der Halle in Taufkirchen hat sich inzwischen mit Stapeln fertig gepackter Kisten gefüllt, beschriftet nach Touren für die Fahrer am nächsten Morgen. Draußen ist es dunkel geworden. Vor dem großen Hallentor steht ein Holzschrank, der sicher geschlossen ist. Ein Kasten Kundenvertrauen. Dort lagern anonymisiert 570 Schlüssel von Kunden, die am Tag nicht zu Hause sind und ihre Kiste nicht selbst in Empfang nehmen können.

Ob die vielen Neukunden auch in der Zeit nach Corona bleiben werden? Nicole Göhring ist optimistisch. Sie glaubt, dass sich viele an den Komfort und den Geschmack gewöhnen.



Isarland musste seit Beginn der Pandemie 7000 neue Transportkisten kaufen.

regelmäßig

- immer wieder; z. B. einmal pro Woche

nach

- hier: auf Basis von

der Gärtner, -

- Person, die einen Garten pflegt

vorgeplant

- hier: von der Lieferfirma kombiniert

saisonal

- nur in einer speziellen Zeit im Jahr

das EU-Bio-Siegel, -

- offizielles Kennzeichen der Europäischen Union (EU) auf einem Produkt als Garantie für ökologische Herstellung

möglichst

- hier: wenn möglich

streng

- hier: nach genauen Regeln

die Lieferstrecke, -n

- Weg für den Warentransport

die Südfrucht, -e

- aus den Tropen importierte Frucht

die Klimabilanz, -en

- hier: Summe aus allen Nachteilen für die Umwelt (z. B. CO₂) aus der Herstellung, Lieferung und dem Benutzen eines Produkts

setzen auf

- hier: zum Ziel machen

der Anbau

- von: anbauen = hier: Pflanzen pflegen und ihre Früchte sammeln

ernten

- z. B. Obst oder Gemüse sammeln, das man gepflanzt hat

(pflanzen

- Bäume oder Blumen in die Erde setzen)

das Altpapier

- hier: recyceltes oder altes Papier, z. B. zur Verpackung

die Tafel, -n

- hier: Verein, der Lebensmittel sammelt und diese armen Menschen gibt

der Kühlraum, -e

- Raum, in dem Lebensmittel bei sehr niedriger Temperatur gelagert werden

der Stapel, -

- Menge von Sachen, von denen eine auf der anderen liegt

beschriften

- schreiben auf

das Kundenvertrauen

- Gefühl von Kunden, dass eine Firma korrekt arbeitet

in Empfang nehmen

- hier: bei der Lieferung persönlich da sein

sich gewöhnen an

- hier: etwas so oft haben, bis man es gut findet

KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

„Soll ich lachen oder weinen?“

Die Regierung will mehr gegen Rassismus im Land tun. Dafür gibt es nun ein Komitee. Aber warum ist kein einziger Migrant dabei? **SCHWER AUDIO**

Neulich habe ich ein Foto entdeckt, bei dem ich nicht sicher war, ob ich weinen oder lachen soll. Nichts Lustiges eigentlich, eine Art Mosaik aus den Bildern bekannter deutscher Politiker: die Bundeskanzlerin, der Finanzminister, der Innenminister, der Außenminister, die Bildungsministerin, die Verteidigungsministerin, die Familienministerin ... Mit insgesamt zwölf Personen fast das gesamte Bundeskabinett. Schockiert hat mich das, was über dem Foto stand: „Kabinettsausschuss zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus.“

Eigentlich sehr sinnvoll, aber: Was haben all diese Menschen mit Rassismus und Rechtsextremismus zu tun? Ich behaupte: nichts. Außer, dass sie immer wieder darüber in den Notizen lesen, die ihnen von den – ebenfalls weißen deutschen – Mitarbeitern vorgelegt werden.

Immerhin hat es die Integrationsbeauftragte in diesen illustren Kreis geschafft. Sicher eine sehr kluge und engagierte Frau. Ich frage mich aber, warum im Jahr 2021 eine Person dieses Amt hat, die Annette Widmann-Mauz heißt. Ist sie vielleicht nur als Vertretung eingesprungen, weil Sibel, Natalya, Chizoba und Fatima im Mutterschutz sind? Oder sind sie gar nicht gefragt worden?

In Deutschland hat jeder Vierte Migrationshintergrund. Im Kabinettsausschuss

zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus ist er aber gleich null. Und das nach den Morden an Ausländern durch die Terroristen der NSU Anfang der 2000er-Jahre, nach den Anschlägen in Hanau bei Frankfurt Anfang 2020. Kann bitte jemand der Regierung sagen, dass diese Zusammensetzung komisch wirkt? Wenigstens den bekannten Grünen-Politiker Cem Özdemir hätten sie doch fragen können, der hat türkische Eltern.

Es gibt ja international Vorbilder. Als Justin Trudeau 2015 seine Regierung vorgestellt hat, schrieben deutsche Zeitungen über „das coolste Kabinett der Welt“. Zwei Sikhs waren dabei, ein Inuit, Einwanderer und Flüchtlinge. Zur Begründung sagte der kanadische Premier: „Weil es 2015 ist.“

US-Präsident Joe Biden hat nicht nur mit seiner Stellvertreterin Kamala Harris

ein Zeichen gesetzt, sondern auch den ersten schwarzen Verteidigungsminister und den ersten Latino als Gesundheitsminister in seinem Kabinett, außerdem eine ganze Reihe von weiteren Regierungsvertretern und Wirtschaftsberatern, die Minderheiten repräsentieren.

Im Ausschuss zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus sind immerhin Frauen in der Mehrheit. Die Frauenquote ist ja inzwischen auch eine beschlossene Sache in Deutschland. Jetzt könnte man langsam über die Minderheiten-Quote nachdenken. Weil es 2021 ist.

Was haben alle diese Menschen mit Rassismus und Rechtsextremismus zu tun?

Alia Begisheva
wurde in Moskau geboren. Heute lebt die 45-Jährige mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.



der Innenminister, -

• Minister, der z. B. für die öffentliche Ordnung und Sicherheit zuständig ist

die Bildungsministerin, -nen

• Ministerin, die vor allem für die berufliche Ausbildung, die Weiterbildung und für die Forschung verantwortlich ist

die Verteidigungsministerin, -nen

• Ministerin, die für das Militär verantwortlich ist

der Kabinettsausschuss, -e

• hier: Gruppe von Ministern der Regierung, die sich um ein spezielles Thema kümmert

die Bekämpfung

• von: bekämpfen = hier: durch verschiedene Aktionen zu erreichen versuchen, dass es etwas nicht mehr gibt

vorlegen

• (mit-)bringen; zeigen

immerhin

• ≈ wenigstens

die Integrationsbeauftragte, -n

• Frau mit dem offiziellen Auftrag, sich um die Integration von Ausländern zu kümmern

der illustre Kreis, -e

• Gruppe von wichtigen und eleganten Personen

engagiert

• hier: politisch oder sozial aktiv

einspringen

• jemanden für kurze Zeit vertreten

der Mutterschutz

• ≈ Zeit vor und nach der Geburt eines Kindes, in der Frauen beruflich nicht arbeiten müssen

der Migrationshintergrund

• ausländische (Groß-) Eltern

der NSU – kurz für: Nationalsozialistischer Untergrund (Name einer Terrororganisation)

der Anschlag, -e

• krimineller Versuch, jemanden zu töten (oft aus politischen Gründen)

die Zusammensetzung, -en

• hier: Verhältnis in der Gruppe

das Vorbild, -er

• ≈ positives Beispiel

der Flüchtling, -e

• hier: Mensch, der wegen Krieg und Not aus seiner Heimat nach Deutschland kommt / gekommen ist

die Stellvertreterin, -nen

• hier: ≈ zweite Präsidentin

ein Zeichen setzen

• etwas tun, was für die Zukunft sehr wichtig ist

bereits

• schon

eine ganze Reihe von

• hier: viele

repräsentieren

• hier: für die Interessen sprechen von



Sie lassen die Kirche ins Dorf

In dem 900-Einwohner-Dorf Stiege in Sachsen-Anhalt soll eine alte Holzkirche an einen neuen Ort kommen – aus dem Wald ins Zentrum.
Kann das funktionieren? Von Valerie Schönian

LEICHT

◀ Noch steht die Mini-Kirche im Wald.

Erst vor ziemlich kurzer Zeit hat es ihr wieder jemand gesagt, ein Journalist: Er hat am Anfang gedacht, dass sie alle verrückt sind in Stiege, diesem Dorf in Deutschlands zentraler Bergregion, dem Harz. Eine Kirche versetzen? Für eine Million Euro? In diesen Zeiten? Regina Bierwisch lacht, als sie davon erzählt. Sie hat es selbst nicht geglaubt.

Aber sie hatten beide nicht recht. Das Geld kommt. Und in dem 900-Einwohner-Dorf versetzen Handwerker bald eine mehr als 100 Jahre alte Holzkirche. Bis jetzt steht sie im Wald. Dort interessieren sich nur wenige Menschen für sie. Jetzt sollen die Handwerker sie in das Ortszentrum transportieren. Langsam kommt die Kirche ins Dorf.

In Sachsen-Anhalt sind sehr wenige Menschen religiös – wie in ganz Ostdeutschland. Und genau in so einer Region wird eine Kirche gerettet? Von einem kleinen Verein aus Leuten, die nicht religiös sind? Kann so etwas wahr sein?

Ja, es kann. An einem Mittwoch im Spätsommer treffen sich vier Menschen auf einer Wiese. Dort soll die Kirche später ihren neuen Platz haben. Sie freuen sich: Das Geld dafür ist da. Neben Regina Bierwisch sitzt ihr Mann, 68 Jahre alt. Er sagt: „Jetzt wird gefeiert!“ Daneben sitzt ein anderes Vereinsmitglied, Helmut Hoppe, 84 Jahre alt. Auch er ist euphorisch: „Wir hatten ja überhaupt keine Erfahrung!“ Und noch ein anderer, 77 Jahre alt, sagt: „Das ist geil, das hält einen jung!“ Stiege ist sehr stolz an diesem Tag.

Hoppe hatte 2014 die Idee für das Projekt. Die ersten Reaktionen waren nicht sehr positiv. „Aber ich wusste: Holen wir die Kirche nicht ins Dorf, geht sie komplett kaputt“, sagt er.

Sie ist ein Prachtstück, wenn auch ein unauffälliges. Eine Stabkirche aus Skandinavien steht. Nur zwei ähnliche soll es in Deutschland geben. Die Leute vom

Verein meinen: Nur die Stabkirche Stiege ist im „norwegischen Drachenstil“. Noch geht sie auf einem früheren Krankenhaus-Areal langsam kaputt. Teil des Krankenhauses war sie ab 1905.

In Stiege hatte die Kirche nie eine eigene Gemeinde. 1993 war das Krankenhaus am Ende. Danach kamen Stürme und Feuer. Bald hat es keinen Strom und kein Wasser mehr gegeben. Auch Vandalismus wurde zum Problem.

Trotzdem haben viele im Dorf auf Hoppes Idee erst einmal sehr skeptisch reagiert. „Das hat so etwas typisch Ostdeutsches, immer zu sagen: ‚Bei uns hier passiert ja nichts‘“, sagt Hoppe. „Die Leute müssen verstehen: Bevor Geld in die Region fließt, müssen wir erst mal selbst etwas tun!“

Hoppe hat Unterstützer gefunden. Den meisten war dabei nicht die Kirche als Institution wichtig. Sie wollten das Denkmal retten. Zuerst waren sie ein paar Leute aus Stiege. Heute hat ihr Verein 130 Fördermitglieder, manche

leben in Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen. Am letzten „Tag des offenen Denkmals“ haben 2000 Menschen die Stiegener Stabkirche besucht. Aber das war natürlich nicht genug. Der Verein brauchte Geld.


Stiege ist ein Ortsteil der Stadt Oberharz am Brocken. Aber die Stadt hat kein Geld. Der Verein selbst hat auch kein eigenes Stück Land. Und wie organisiert man so eine Sache?

Von dem komplizierten Start kann Regina Bierwisch erzählen. Sie steht jetzt vor der Stabkirche, also im Wald.

Ein bisschen sieht es in der Kirche wie in einer Holzhütte für Wanderer aus. Eine große Hütte, für jeden und jede. Sie hat einen spitzen Turm mit ein paar Drachenköpfen. Drinnen ist es dunkel, es gibt dort keinen Luxus.

Schön und einfach – speziell findet Bierwisch die Kirche. Auch sie ist kein Kirchenmitglied. Nach ihrem

Sie lassen die Kirche ins Dorf

• Sie bringen die Kirche ins Dorf; Wortspiel mit: die Kirche im Dorf lassen ≈  nicht sagen, dass etwas größer, schöner oder besser ist, als es in Wirklichkeit ist

versetzen

• von einer Stelle an eine andere bringen

der Handwerker, -

• Person: Sie arbeitet beruflich mit Händen und Werkzeugen.


retten

• hier: helfen, dass es ... noch länger gibt

die Wiese, -n

• ≈ großer grüner Platz in der Natur

Jetzt wird gefeiert!

•  hier: Los! Wir müssen feiern!


das Vereinsmitglied, -er

• hier: Person: Sie ist in einem Verein angemeldet.

überhaupt

• absolut

geil

•  toll; super

jung halten

• machen, dass ... jung bleibt

wusste

• Prät. von: wissen

das Prachtstück, -e

• hier: besonders tolles Exemplar

wenn auch

• auch wenn

unauffällig

• hier: ↔ spektakulär; speziell

die Stabkirche, -n

• Kirche aus Stäben

(der Stab, -e

• hier: langer, dünner Gegenstand aus Holz)

ähnlich

• fast gleich

es soll ... geben

• hier: man sagt, dass es ... gibt

der Drache, -n

• fiktives Tier: ≈ Es ist sehr groß, kann fliegen und mit dem Mund Feuer machen.

die Gemeinde, -n

• Kommune

der Sturm, -e

• ≈ sehr starker Wind


würde

• Prät. von: werden

erst einmal

• zuerst

etwas typisch Ostdeutsches haben

•  typisch ostdeutsch sein

bevor

• ≈ in der Zeit vorher

fließen

• hier: ≈ ankommen

der Unterstützer, -

• von: unterstützen ≈ helfen

das Denkmal, -er

• z. B. Monument, Skulptur

das Fördermitglied, -er

• Mitglied in einem Verein: Er hilft einer speziellen Sache.

der Tag des offenen Denkmals, Tage des offenen Denkmals

• Tag: Dann kann man Denkmäler kostenlos besichtigen.

der Brocken

• hier: Berg in der Region Harz.

die Holzhütte, -n

• kleines, einfaches Haus aus Holz

spitz

• hier: hoch und an einem Ende dünn

An dem Projekt arbeiten Leute, die eigentlich nicht religiös sind.



Auch in der Kirche ist fast alles aus Holz, wie in alten norwegischen Kirchen.

Lehrerinnen-Leben wollte sie etwas für ihren Ort tun. So ist sie 2016 zum Kirchen-Versetzen gekommen. „Für uns waren diese ganzen bürokratischen Abläufe neu“, sagt sie. Und woher sollte das Geld kommen?

Es war kompliziert. Aber immer wieder haben Leute Bierwisch geholfen. Sie hat immer mehr Unterstützer gefunden. Politiker haben das Dorf besucht. Handwerker und Studentinnen haben begonnen, das Projekt zu unterstützen, genau wie die ostdeutschen Sparkassen. Aber das war nicht genug.

Im Sommer 2020 kamen endlich gute Nachrichten – vom Denkmalpflegeprogramm der deutschen Regierung. 300 000 Euro für die Versetzung. So viel gibt auch Sachsen-Anhalt. Die Million war komplett. Bierwisch hat gedacht: „Wow!“ So erinnert sie sich.

„Viele warten immer, dass irgendetwas passiert. Aber man muss einfach mal machen“, sagt Bierwisch.

Wenn alles funktioniert, kommt die Kirche noch im Frühling auf eine Wiese direkt im Dorfzentrum. Technisch


„transloziert“ man sie. In anderen Worten: Die Handwerker bauen sie einmal komplett ab und dann wieder auf. Jedes Teil reparieren und lackieren sie. Die Bänke haben sie schon nach draußen getragen. Die Kirche soll am neuen Ort ein kulturelles Begegnungszentrum werden. Sie ist dann keine Kirche mehr. Die Stadt hat dem Verein das Areal kostenlos gegeben.

Außer dieser Kirche sind in Deutschland nur zwei andere in dem skandinavischen Stil.

Wie findet eigentlich die Institution Kirche das? Das kann man den Pfarrer des Ortes fragen. Auch das, was hier in Stiege passiert, ist für Karsten Höpting Kirche: „Es ist egal, ob man das explizit so nennt. Man findet sich hier zusammen, stellt sich zurück, schafft gemeinsam etwas. Was Kirche ausmacht, ist Begegnung. Und das ist das, was hier passiert.“ Alle glücklich also.

Auch an dem Tag im Spätsommer besuchen Touristen wieder Regina Bierwisch. Angemeldet waren sie bei ihr nicht. Die Menschen sind gekommen, weil sie von der Stabkirche gelesen haben. Weil sie diese sehen wollen. Auch von diesem Harzer Verein, der die Kirche rettet, haben sie schon gehört.

diese ganzen

-  ≈ alle diese

der Ablauf, -e

- hier: Prozess

die Sparkasse, -n

- hier: Bank: Sie ist oft in regionalen Projekten aktiv.

das Denkmalpflegeprogramm, -e

- Programm: Es finanziert z. B. die Renovierung von alten Häusern oder technischen Geräten.

einfach

- hier:  Das ist die Lösung.

abbauen

- hier: in Teile machen und wegtransportieren

aufbauen

- hier: wieder neu machen

lackieren

- ≈ Lack machen auf

das Begegnungszentrum, Begegnungszentren

- Zentrum für die Begegnung von verschiedenen Menschen/Gruppen

(die Begegnung, -en

- hier: Treffen; Kennenlernen)

der Pfarrer, -

- Mann: Er hat in der Kirche religiöse Aufgaben.

explizit ... nennen

- hier: direkt ... sagen zu

sich zusammenfinden

- hier: sich organisieren

sich zurückstellen

- hier: zeigen, dass man selbst nicht wichtiger als die anderen ist

schaffen

- mit Erfolg machen

gemeinsam

- zusammen

ausmachen

- hier: die Idee sein von

LESERSERVICE

Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen (customer service, subscriptions)

Unser Serviceportal erreichen Sie 24 Stunden täglich unter:
<https://kundenportal.spotlight-verlag.de>

Privatkunden und Buchhändler

Tel. +49 (0) 89 / 12 14 07 10, Fax +49 (0) 89 / 12 14 07 11, abo@spotlight-verlag.de

Lehrer, Trainer und Firmen

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 77 07, Fax +49 (0) 89 / 95 46 77 08, lehrer@spotlight-verlag.de

Einzelverkauf und Shop

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 99 55, sprachenshop@spotlight-verlag.de

Unsere Servicezeiten Montag bis Freitag: 8 bis 20 Uhr, Samstag: 9 bis 14 Uhr

Postanschrift Spotlight Verlag GmbH Kundenservice, 20080 Hamburg/ Deutschland

Konditionen

Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)

Deutschland € 7,90 inklusive Mehrwertsteuer und Versandkosten, Österreich € 8,99 inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten, Schweiz sfr 11,75 inklusive Versandkosten, übriges Ausland € 7,90 plus Versandkosten

Studenten bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis Deutschland: € 8,50

Der Spotlight Verlag publiziert

Spotlight, Business Spotlight, Écoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

Fragen zu Themen im Heft

Schreiben Sie unseren Journalisten für alle Fragen, Vorschläge und Kritik:
redaktion@deutsch-perfekt.com

IMPRESSUM

Chefredakteur

Jörg Walser (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Barbara Duckstein
 Julian Großherr
 Katharina Heydenreich
 Claudia May

Gestaltung

Anna Sofie Werner

Bildredaktion

Sarah Gough
 Judith Rothenbusch

Autoren

Barbara Kerbel
 Ana Maria Michel
 Anne Wichmann

Leiter Redaktionsmanagement und Produktion

Thorsten Mansch

Verlag und Redaktion

Spotlight Verlag GmbH
 Kistlerhofstr. 172, 81379 München
www.deutsch-perfekt.com

ISSN 1861-1605

Geschäftsführerin

Malgorzata Schweizer

Leitung Anzeigen und Marketing

Jessica Sonnenberg

Vertriebsleiter

Nils von der Kall/Zeitverlag

Vertrieb Einzelverkauf

DMV Der Medienvertrieb
 GmbH & Co. KG
www.dermedienvertrieb.de

Vertrieb Abonnement

DPV Deutscher
 Pressevertrieb GmbH
www.dpv.de

Litho

Mohn Media Mohndruck GmbH
 33311 Gütersloh

Druck

Vogel Druck & Medienservice
 GmbH, 97204 Höchberg

© 2021 Spotlight Verlag, auch für alle genannten Autoren, Fotografen und Mitarbeiter

Der Spotlight Verlag ist ein Tochterunternehmen der Zeitverlag Gerd Bucerius GmbH & Co. KG.

Sales Manager Sprachenmarkt

Eva-Maria Markus
 Tel. +49 (0) 89 / 8 56 81-131
e.markus@spotlight-verlag.de

Anzeigenverkauf

iq media marketing gmbh
 Toulouser Allee 27
 40211 Düsseldorf
 Tel. +49(0) 2 11 / 8 87-13 02
info@iqm.de
 Medieninformationen: www.iqm.de
 Es gilt die jeweils gültige Preisliste. Infos hierzu unter:
www.spotlightverlag.de/
 mediadaten

Ab dem 17. März
 gibt es ein
**Deutschperfekt
 Spezial.**



Die Deutschen wirklich verstehen

Deutsche trinken den ganzen Tag Bier, und alle lieben Volksmusik? Das ist natürlich Quatsch. Bei anderen Klischees ist es schon schwieriger. Was scheint typisch deutsch zu sein, ist es aber gar nicht? Und was ist es doch? Unser Sonderheft erklärt das größte Volk Europas – und hinterfragt die größten Klischees.

Das nächste
Deutschperfekt
 gibt es ab dem
 31. März.



Zwei Kulturen, eine Liebe

Immer mehr Deutsche verlieben sich in einen Partner oder in eine Partnerin aus einem anderen Land. Wie gelingt so eine Beziehung am besten? Von welchen Erfahrungen berichten Paare aus verschiedenen Nationen? Und was empfehlen Experten, damit die interkulturelle Liebe klappt?

die Volksmusik, -en

➤ traditionelle Musik eines Landes oder einer Region

scheinen ... zu sein

➤ hier: so sein, dass man glaubt, es ist ...

hinterfragen

➤ kritisch untersuchen, ob etwas wahr ist

sich verlieben in

➤ beginnen, ... zu lieben

interkulturell

➤ hier: so, dass beide Personen aus verschiedenen Kulturen kommen



D-A-CH-MENSCHEN – EINE VON 100 MILLIONEN

„Wir achten nur auf den Menschen“

Haare und Bärte schneiden – das ist der Job von Sara O’Neill. Als queere Person will sie Toleranz leben – und hat in Berlin den ersten queeren Barbershop Deutschlands eröffnet. **MITTEL PLUS**

Sara O’Neill (33) kommt aus Spanien. Als Soldatin in der spanischen Armee fing sie an, ihren Kollegen die Haare zu schneiden – und entschied sich dann, das beruflich zu machen. Im August hat sie mit Eileen John in Berlin den queeren Barbershop LaBarBer gestartet.



Sara O’Neill, warum haben Sie einen queeren Barbershop eröffnet?

Ich bin seit 14 Jahren Barber. Ein eigener Barbershop war immer mein Traum. Einen ganz normalen, nicht spezifisch einen queeren Barbershop. Aber als ich hier in Berlin in einem Barbershop gearbeitet habe, hatte ich viele lesbische, transsexuelle oder queere Kunden. Sie hatten Angst, sich die Haare von einem Mann schneiden zu lassen. Bei mir haben sie sich sicher gefühlt. Also habe ich auf Facebook gepostet, dass ich ein queerer Barber bin. Das hat viele neue Kunden angelockt – sogar mein Chef war überrascht.

Also haben Sie sich gedacht: Dann eröffne ich doch mein eigenes Geschäft?

Ja, ich habe mit Leuten wie mir gearbeitet. Dabei habe ich mich viel wohler gefühlt. Gemeinsam mit einer Freundin, Eileen John, habe ich also LaBarBer in Berlin-Neukölln eröffnet. Neben dem Barbershop haben wir auch eine Bar und ein Tattoo-Studio. Die Kombination funktioniert sehr gut.

Welche Diskriminierungen erleben queere Menschen beim Friseur oder Barber?

Man hört oft: Barbershops sind nur für Männer. Aber was ist mit transsexuellen Menschen, die anfangen, sich einen Bart wachsen zu lassen, aber noch weibliche Formen haben? Sie wollen nicht in normale Barbershops, weil man ihnen dort das Gefühl gibt, dass sie komisch sind.

Und bei Ihnen ist das anders ...

Genau. Wir fragen nicht, ob jemand ein Mann oder eine Frau ist. Wir schneiden nur Haare. Wenn ein Mädchen bei uns eine maskulinere Frisur haben möchte,

ist das kein Problem. Bei einem Friseur bekommen diese Mädchen Kommentare wie: „Ist das nicht zu kurz für dich?“ Wir achten nicht auf das Geschlecht, sondern nur auf den Menschen.

Können auch Menschen, die nicht queer sind, zu Ihnen kommen?

Natürlich. Man muss nicht queer sein, man muss nur ein Mensch sein. La BarBer soll ein Geschäft für alle sein.

Der Barbershop ist seit ein paar Monaten offen. Sind Sie mit dem Start zufrieden?

Ja! Ich bin sehr überrascht, wie gut es läuft. Wir sind jeden Tag ausgebucht. Es ist verrückt.

In Neukölln gibt es viele Barbershops. Haben Sie Probleme mit der Konkurrenz?

Ehrlich gesagt, nein. Wir haben ein anderes Konzept als die anderen Barbershops. Sie werden mir nicht meine Kunden wegnehmen und ich ihnen nicht ihre.

Gab es seit der Eröffnung auch negative Erfahrungen?

Nein, gar nicht. Das einzige Problem waren Nachbarn, die sich über die laute Musik der Bar beschwert haben. Aber wir haben eine Lösung gefunden. Die Nachbarschaft ist generell sehr glücklich mit uns. Vor Kurzem hat eine ältere Dame mir ihre Zeitung gezeigt: Dort war ein Artikel über uns, und sie hat sich sehr darüber gefreut. Das war sehr nett.

Ist Berlin also eine tolerante Stadt für Queere?

Ich liebe Berlin, hier kann ich selbst sein. In Spanien war ich in der Armee und musste viele Regeln respektieren. In Berlin kann ich mich anziehen, wie ich will. Und ich kann selbst entscheiden, wie ich leben möchte. **Interview: Guillaume Horst**

die Toleranz

→ von: tolerant

eröffnen

→ hier: ≈ starten

die Soldatin, -nen

→ Frau, die in Uniform für ein Land kämpft

der Traum, -e

→ von: träumen

posten engl.

→ im Internet publizieren

anlocken

→ jemandem Lust machen, an einen Ort zu kommen

sogar

→ ≈ auch

doch

→ hier: einfach; Das ist die Lösung!

wohl

→ hier: gut

erleben

→ hier: als Erfahrung machen

maskulin

→ männlich

ausgebucht

→ hier: so, dass es keine Termine mehr gibt

die Konkurrenz

→ hier: Geschäfte/Firmen, die das Gleiche anbieten

das Konzept, -e

→ Idee

wegnehmen

→ ≈ nehmen von

die Nachbarschaft, -en

→ hier: alle Nachbarn

generell

→ hier: ≈ normalerweise

der Artikel, -

→ hier: Text in einer Zeitung oder Zeitschrift

respektieren

→ hier: sich orientieren an

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.

Alles, was Sie über die deutsche Geschichte wissen müssen!



**Sonderheft
nicht
verpassen!**

Jetzt das Deutsch-perfekt-Sonderheft für nur 9,90 € (D/AT) / 15,90 € (CH) bestellen.

Im Sonderheft „150 Jahre Deutschland“ erfahren Sie Interessantes über die deutsche Geschichte, wie das Land zweimal zu einer Nation wurde und warum die Deutschen nur eines dieser Ereignisse feiern.

Jetzt einfach bestellen unter:

WWW.DEUTSCH-PERFEKT.COM/SPEZIAL

Eine Sprache. Über 56 Länder.



**Jetzt
gratis
testen!**

Spotlight hilft Ihnen, die Welt zu verstehen.

Verbessern Sie ganz einfach Ihre Englischkenntnisse und lernen Sie mit jeder Ausgabe mehr über die Länder, die Menschen und die Kulturen der englischsprachigen Welt.

Jetzt einfach bestellen unter:

WWW.SPOTLIGHT-ONLINE.DE/GRATIS